



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Deutsche Gedichte des Mittelalters**

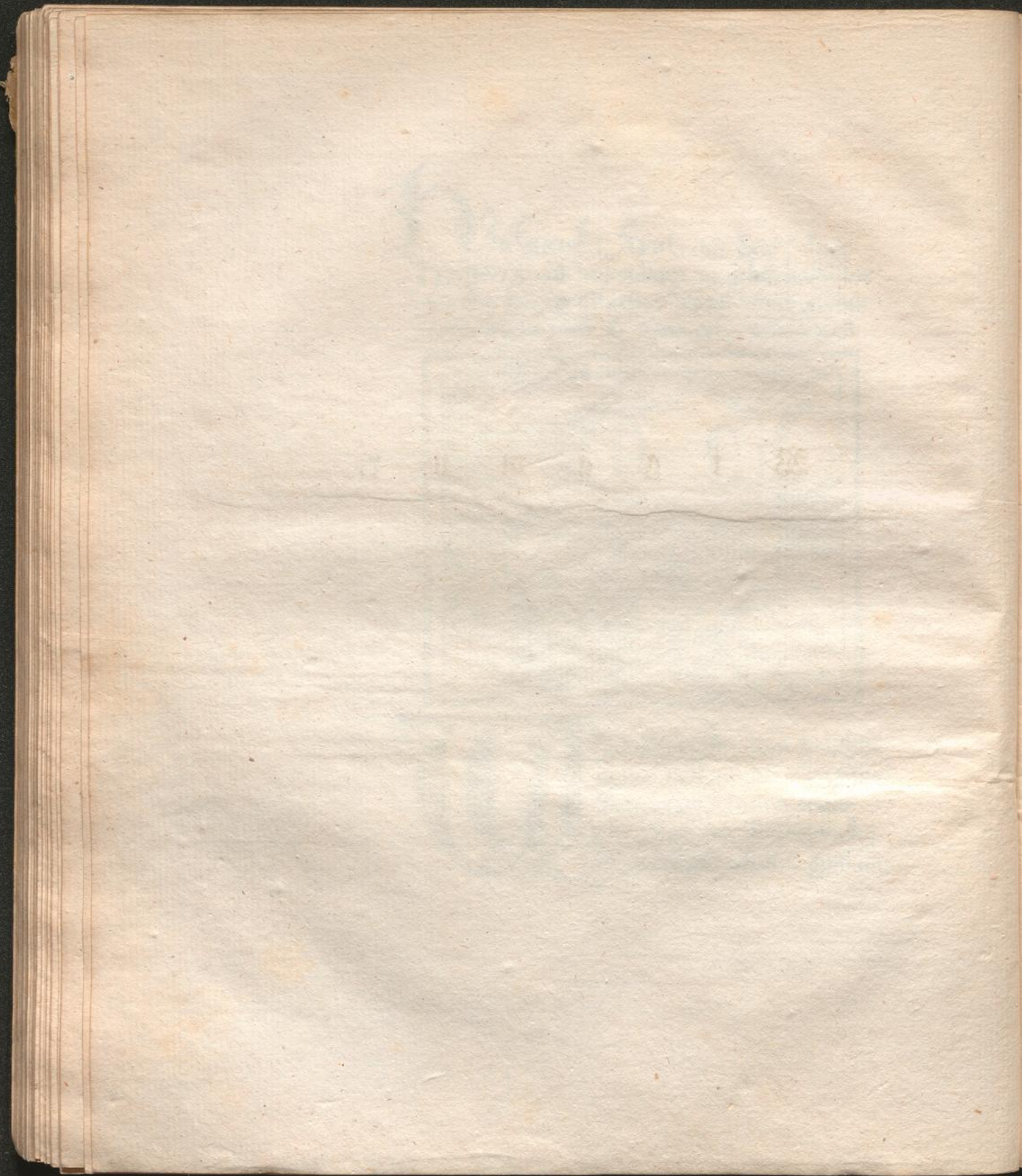
**Hagen, Friedrich Heinrich von der  
Berlin, 1808**

Wigamur.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63915](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63915)

W i g a m u r .



## E i n l e i t u n g.

Als die Heldenfabeln der Nibelungen und aller dazu gehörigen Ritterstämme in höchster Blüthe standen und vielfach von Deutschen Dichtern besungen, sich nördlich hinaus, gen Dänemark, Schweden und Island gezogen hatten, um dort in ihrer alten Reinheit und Gediegenheit, aus ursprünglicher Nordischer Kraft und Stärke entstanden, bewahrt zu werden, dem antiken Zeitalter im Sinne und in der Bildung sich nähernd; als Karl der Große mit seinen Paladinen, aus Turpins fabelhafter Chronik geschöpft, von den Deutschen Dichtern als ein eigener Cyklus gestellt und ausgebildet war, sich hierauf südlich verbreitend, an Frankreich und Italien besonders hingegeben, den Übergang zu der romantischen Zeit machte: da entschloß sich ein neuer Kreis, gebildet aus all dem Kühnen, Zarten, Lieblichen, Verwickelten, Phantastischen und Zierlichen, welches das romantische Zeitalter schmückt, und von dem der Vereinigungspunkt alles dieses, sich am Hofe des Artus findet. So wie sich der romantische Geist über ganz Europa verbreitete, so auch diese Werke, welche die Tafelrunde und den heiligen Gral besingen. Deutschland, Italien, Spanien, Frankreich, England und Skandinavien, besangen in Romanzen und Heldengedichten die Großthaten des Königs Artus und seiner Mause, deren tapferer Arm in allen Theilen der Welt Wunderthaten übte. An diese Ritterthaten schlossen sich und verbanden sich zu einem Ganzen durch Chretien de Troyes, Kyot und den Deutschen Wolfram von Eschenbach, der heilige in mystisches Dunkel gehüllte Gral, wundervoll zwischen der Legende und den eigentlichen Heldengedichten stehend, ein für alle Zeiten bewunderungswürdiges Werk.

Die Dichter ergriffen mit inniger Liebe einen Stoff, der ihnen so viel Raum gab, ihre lebhafteste Phantasie in Thaten und Wundern umher schwärmen zu lassen, und viele einzelne Ritter, die an der Tafelrunde saßen und deren Handlungen beiläufig erwähnt worden waren, wurden aufgenommen und ihr Leben und ihre Thaten besonders besungen. So entstand die lange Reihe verschiedener Dichtungen, die unter dem Cyklus der Romane der Tafelrunde in unserer allgemeinen Übersicht genannt worden sind. Die meisten waren allen genannten Völkern eigen und die Lieblingsergözülichkeit mehrerer Jahrhunderte.

Aber nicht allein die Theilnehmer des Vorrechtes, Besizer der Tafelrunde und beständige Gefährten des Artus zu sein, wurden besungen, sondern die Dichter erwählten sich auch andere Personen ihrer Phantasie und brachten sie durch ihre Großthaten in Verbindung mit Artus, von dem sie entweder, noch Knapen, zu Rittern geschlagen wurden (Parzifal), oder erfüllt von dem Ruhme, den die Hofhaltung dieses Königs genoß, zu ihm eilten, um unter ihm zu kämpfen (Wigamur), oder auch um ihre Mannhaftigkeit

und Kraft im Kampfe gegen die bewährten Ritter der Tafelrunde zu prüfen und als Sieger sich an Artus zu schließen (Daniel von Blumenthal). So wurden viele Helden besungen und wiederum besungen, bis endlich Ariost die verschiedenen Mythen sinnig und trefflich zu seinem Orlando benutzte. Die neue würdevolle Erscheinung, verringerte den Ruhm und die Beliebtheit des Alten, aber der wohlthätige Einfluß verbreitete sich durch die ganze Folgezeit und zu dieser Wurzel müssen wir zurückkehren, wenn wir das Mittelalter und die romantische Zeit in ganzer Größe und Herrlichkeit erkennen wollen.

Es kann nicht meine Absicht sein, den Fabelkreis des Artus darzustellen, in seiner ganzen Wirksamkeit und Ausdehnung, nur auf Andeutungen kann ich mich hier beschränken, verweisend auf meine Bearbeitung des Iwain, die in einiger Zeit erscheinen wird; wo, in der derselben vorangeschickten Einleitung: über den Artus und die Tafelrunde, nach alten Romanzen und Heldengedichten, — ein weiterer Raum mir vergönnt ist. Nur diese kurze Angabe genüge. Artus, Sohn des Uterpandragun und der Yguerne <sup>1)</sup>, regierte von 516—542 <sup>2)</sup>. Schon unter seinem Vater war, auf Anrathen und gebaut von Merlin, die runde Tafel entstanden <sup>3)</sup>. Mit seinem Schwerte Eskalibor <sup>4)</sup> verrichtete er Wunder der Tapferkeit, und neben ihm standen, Beisitzer der Tafelrunde, die ausgezeichnetsten tapfersten Männer, Lancelot vom See, Gawin, Iwain u. Lucius von Rom <sup>5)</sup> überzog ihn mit Krieg, aber er schlug ihn auf's Haupt. Zuletzt blieb er, nebst allen seinen Rittern <sup>6)</sup>, in einer Schlacht gegen seinen Neffen Morderet, zu Kornwallis, der sich gegen ihn empört hatte; aber es herrscht eine Sage: er lebe noch in einer Insel gezaubert, und werde einst zurückkehren, einen neuen Glanz über Britannien führend. Seine Gemalin war die schöne Ginevra.

Das wahrhaft Historische hier und in allen drei Kreisen zu sondern, ist völlig unmöglich, die Züge der Geschichte liegen da, aber der Dichter hat sie so hin und her geworfen, so geschmückt und verwandelt, daß aus dem schönen Ganzen, wie in der Mythologie der alten Zeit, nichts zu sondern möglich ist. Am Deutlichsten und Auffallendsten erscheint uns dieses in den Romanen von Karl dem Großen, wo uns die Geschichte belehrt und Turpin in seinem Werke, und durch seine Nachfolger ergötzt. So auch gewiß sind Artus und seine Thaten kein bloßes Gebilde der Phantasie, nur in dem Kopfe Geoffrey's von Monmouth entstanden <sup>7)</sup>; mag auch immerhin Artus oder vielmehr Art-uir im Wälschen: »der große Mann«, bedeuten oder nach anderen auf Altbrittisch: »der Bär« <sup>8)</sup>. Eben so unmöglich wie das Historische in die-

<sup>1)</sup> F. Schlegel's rom. Dichtungen I. 190. Der Titirel Kap. XXXI. (Str. 4636.) nennt sie Arnyue.

Arnyue, meine müter,

So sprach der eren kaste,

Uterpandragun, vil gäter,

Mein vatter, beyd sunder mangels laste.

Eine alte Romanze: the Legend of King Arthur. Percy. III. 34—38. nennt sie Aggana.

<sup>2)</sup> Histor. Lexikon. Arthurus.

<sup>3)</sup> Schlegel. a. a. O. I. 156.

<sup>4)</sup> Es herrschte in alten Zeiten die Sage, durch Minstrels hervorgebracht, Richard Löwenherz habe dies Schwert gehabt, und von ihm habe es Lanfred von Sizilien 1191 erhalten. Warton, history of english poetry. I. 121. Dort heißt das Schwert Caliburn.

<sup>5)</sup> Titirel Kap. XXXI. (Str. 4654.):

Lucius von Rome

Artusen wolte süchen.

<sup>6)</sup> Die alte, oben Anmerkung 1. erwähnte Romanze sagt:

There all the traiterous men were llaine

Not one elcapte away;

And there dyed all my vallyant knightes.

Alas! that woeful day!

<sup>7)</sup> Wie Pinkerton, in seinen Anmerkungen zum Bruce Vol. I. p. 26, und mit ihm mehrere Engländer glauben.

<sup>8)</sup> Dieser Meinung ist auch Euhm in seiner Geschichte der Dänen, übersetzt von Gräter, Bd. 1. Abth. 1. S. 48. Gräter nimmt dagegen die Meinung der Engländer an.

sen Gedichten zu sondern, ist eine geographische Ortsbestimmung anzugeben, da die meisten Namen der Städte u. d. Landschaften, in dem Kopf der Dichter, oft vom Reime verführt, ihre Entstehung fanden. Aber auch hier gehen bestimmte, noch aufzuweisende Ortsnamen, durch alle Dichtungen und verknüpfen Geschichte und Gesang mit einander. Man nennt vier Orte, an welchen besonders Artus sich aufhielt, Karamelot, wo die runde Tafel war <sup>9)</sup>, Karlion, Karadigan und Karduel <sup>10)</sup>; die Deutschen Dichter geben dem Orte, wo er am häufigsten sich aufhielt, den Namen Karidol <sup>11)</sup>, der in Britannien liegend angenommen wird. Dann stehen auch die Namen von Nantes und andere Orte in Frankreich fest, wo er besonders in Bretagne sich aufzuhalten pflegte. — Was hingegen mit Vendrie (W. 6.), Doloyr (W. 744.), Pontrafort (W. 742.) u. gemeint, ist wohl keinesweges zu bestimmen, da auch nicht einmal eine entfernte Andeutung darauf hinleitet. Die Entfernung von geographischen und historischen Bestimmungen ist indeß doch in keinem Werke, die Tafelrunde betreffend, so auffallend, als wie im Wigamur und im Daniel von Blumenthal. Beide scheinen gänzlich ein Gebilde der Phantasie zu sein. In den anderen, besonders im Parzifall, finden sich weit mehrere Fingerzeige und Andeutungen, besonders würde es aber nicht schwierig sein, für den Titul eine Karte zu entwerfen, wenn auch gleich hier eine Menge Namen und wohl dazu die meisten, von dem Dichter erfunden sind. Alle diese Werke scheinen daher wirklich wohl einen gewissen historischen Grundstoff zu haben, den besonders Kyot und Wolfram von Eschenbach nach ihm, aufnahmen, dagegen Chretien de Troyes <sup>12)</sup> sich mehr seiner Phantasie überließ.

Wigamur ist einer der Gefährten des Artus. In dem Verzeichnisse der Ritter der Tafelrunde, welches Vullson de la Colombiere in dem 1sten Theil S. 136 ff. seines Théâtre d'honneur et de chevalerie giebt, kommt kein Wigamur vor. Dies möchte, wenn man übrigens diesem Verzeichnisse durchweg Richtigkeit beimessen wollte, darauf schließen lassen, daß Wigamur erst ein Gebilde Deutscher Dichter wäre, aber das genannte Verzeichniß scheint hauptsächlich nach den Gedichten des Chretien de Troyes angefertigt zu sein, und dieser — der zwar der Bekannteste und dessen Gedichte die Verbreitetsten waren, obgleich gewiß nicht der tiefste, wahrhaft dichterische Geist in ihn wohnte, der andere beseelte, welches schon Wolfram von Eschenbach rügt, indem er im Parzifall bemerkt: «er habe die Mähren verfälscht,» — hatte vielleicht nicht den Wigamur in seine Abenteuer mit aufgenommen, erwähnte seinen Namen nur beiläufig, wie dies auch in einigen Deutschen Gedichten, jedoch selten, geschieht, und so würde er leicht übersehen sein können. Noch wäre möglich, daß er eigentlich gar nicht zu der Massenie der runden Tafel gehört, sondern nur einer der vielen Ritter war, die dennoch Begleiter und Freunde des Artus waren, wie schon oben angedeutet. Dies genau zu bestimmen kann nur durch eine, mir noch fehlende, durchgreifende Kenntniß der Französischen Werke, die Tafelrunde betreffend, geschehen.

<sup>9)</sup> Einige behaupten daß diese Tafel an die Mauern des alten Schlosses von Winchester angemacht gewesen, und noch zu sehen sei, welches aber Cambdenus in seiner Britania, in Zweifel zieht, behauptend sie sei erst nach den Zeiten des Artus gemacht.

<sup>10)</sup> Fabliaux et Contes p. Le Grand. (Paris. 1779.) I. 27.

<sup>11)</sup> Iwain. W. 32. Wigamur. W. 39. 2338. Dies ist bestimmt eine Verfälschung aus Karduel. Warton, l. c. III. 133. Not. z. sagt: Kardoyl, a French

corruption from Carliol, by which is meant Caerleon in Wales, sometimes in romances confounded with Cardiff.

<sup>12)</sup> Stürzte um das Jahr 1168. Von ihm rühren mehrere Gedichte, die Thaten einiger Ritter der Tafelrunde besingend, her. Le Grand, l. c. I. 50. 51. Stellen seiner Werke bemerkt Faucher, recueil de l'origine de la langue et poesie française. (Paris 1581.) p. 97—103.

Die mir in Deutschen Gedichten bekannt gewordenen Stellen, wo seiner Erwähnung geschieht, sind:

- Im Manessischen Hodez Th. II. S. 62. in den Gedichten des Lanhufer: Ebendasselbst Kap. XXXII. (Str. 4717.)  
 Her Wigamur da vor Campoleis,  
 Wol tet ers als wir han vernomen,  
 Do Wygamur der schnelle,  
 Den vorsprung het ergahet,  
 Mit einer thoste helle  
 So kam er einem ritter wert genahet,  
 Der von dem reiche lehen nam mit zepter,  
 Auf einem berg, durch warte,  
 Gen Wygamur nun lenger nit enhebt er.  
 Im Titirel Kap. XI. (Str. 1406.)  
 Her Wigamur zu male  
 Wol zwenzig het gefellet,  
 Mit thost sunder twale.  
 Zur tafelrund nhergent was gefellet  
 Besser ritter, der daruber sesse;  
 Den bat er auß Grafwalde,  
 Dz er auch satteltraumes nit vergesse.  
 und damit zusammen hängend Str. 4721.  
 Der ward nun Wygamur vil hoch gepreiset.  
 Ebendasselbst Str. 4726.  
 Des kaysers schar die andern,  
 Wygamur was iehende ic.  
 Der aus Grafwalde ist Ischyonatulander.  
 Im Friedrieh von Schwaben, bei Erwähnung mehrer Helden:  
 Liebhart, der graue küne  
 Und Wigamur, nit der lasse,  
 Der zaghait unversüne,  
 Der warenz ye zum tode veint mit hasse.  
 und Iwan, Wigamur oder Lamel.  
 S. Bragur. Bd. 7. Abth. 1. S. 225.

Zuletzt endlich, am Schluß des Lanziletts von Ulrich Fürtrer, einem Münchener Dichter aus dem Anfange des XV. Jahrhunderts, findet sich in einer Strophe folgende Stelle:

Ischentsturs, Eregk vnd her Wigelons, — Wygamur, Daniel und auch Eristramnde ic. <sup>13)</sup>.

Die Handschrift dieses Gedichtes findet sich auf der Bibliothek zu Wolfenbüttel, mit der Aufschrift: Vom Ritter Wigamur 51. 2. Ml. in Leder gebunden, mit zwei rothen Bändern an jeder Seite des Deckels zum Zubinden. Das Format ist Quart und der Band ohngefähr zwei Finger dick. Das Papier ist stark, mit dem Zeichen eines Ochsenkopfes (dem merkwürdigen Zeichen, welches das Papier der meisten Manuskripte jener Zeit enthält, die ich gesehen habe), aus dessen Mitte, zwischen den Hörnern, eine Linie hervorkommt, welche durch eine fünfzackige Krone, auf den ersteren Bogen, und durch eine dreizackige auf den letztern geht und sich in ein Kreuz endiget. Die Anfänge der Verse sind roth durchstrichen, bisweilen auch in der Mitte der Verse einzelne Worte, welches in den Anmerkungen ist angezeigt worden. Der Schreiber hat hierbei indessen keine Regel beobachtet, indem er nicht allein die Anfangsbuchstaben der Namen, sondern auch die ganz unbedeutender Worte durchstrichen. Die erste Überschrift ist mit rother Tinte geschrieben und so auch die übrigen im Buche selbst, bisweilen auch die ersten Verse eines Absatzes, oder einzelne Worte im Innern des Gedichtes, welches alles in den Anmerkungen angezeigt ist. Die Handschrift ist mit kleinen Gemälden geschmückt, die indessen von geringem Kunstwerthe, dagegen doch in Hinsicht der Geschichte der Kunst und als Belag wegen der damals herrschenden Trachten, nicht unmerklich sind. Hiervon wird an einem andern Orte etwas zu bemerken Gelegenheit sein. Die Stelle, wo sich ein Bild befindet, ist in den Anmerkungen jeder Zeit bezeichnet worden. Der Besitzer dieses Buches, ehe es in die Wolfenbüttel'sche Bibliothek kam, scheint ein gewisser Jerg Wallaser gewesen zu sein, welcher seinen

<sup>13)</sup> Neuer liter. Anzeiger f. d. J. 1808. Nr. 4.

Namen auf die inwendige Seite des vorderen Deckels und auf das letzte Blatt vor dem hinteren Deckel geschrieben hat.

Die Schriftzüge scheinen mir, so wie das Papier, auf Entstehung dieser Handschrift in der letzten Hälfte des funfzehnten Jahrhunderts schließen zu lassen <sup>14)</sup>, ohngefähr um das Jahr 1477, in welches der Druck des Titirel fällt, der ein gleiches Papierzeichen hat. Der Charakter der Schrift widerspricht diesem keinesweges. Die Entstehung dieses Gedichtes fällt indessen bei weitem früher und mag wohl gegen das Ende des dreizehnten Jahrhunderts zu suchen sein, doch wohl gewiß später, als die Arbeiten eines Wolfram von Eschenbach, Hartmann von Aue und anderer, fallen. Eigenthümlich und merkwürdig ist, daß wir weder in dem Gedichte selbst irgend eine Anspielung auf einen andern Ritterroman der damaligen Zeit finden, noch der Name irgend eines Dichters darin genannt wird, welches sonst die Dichter jener Zeit so sehr liebten und wir daher fast in jedem Gedichte finden.

Die Handschrift gehört keinesweges zu den Besseren ihrer Zeit, so wie das Gedicht selbst zwar viel Anziehendes, Einfaches, enthält, aber dennoch nicht die vorzüglichsten damaligen Geisteswerke erreicht, die theils schon dem Drucke übergeben sind, theils noch in der Folge gegeben werden sollen. Wenn es also auch nicht den Meisterwerken jener Zeit gleich geachtet werden kann, so bleibt es dennoch immer eine der vorzüglicheren Reliquien des Mittelalters, unstreitig würdig der Vertilgung entrißen zu sein. — Nicht allein die Zeit hat die Vorzüge der Handschrift geschwächt, denn es fehlen einzelne Blätter, die verloren gegangen sind, sondern auch der Abschreiber selbst hat sein Geschäft oft sehr nachlässig betrieben, indem er offenbar Lücken gelassen, durch gleiche Reime vielleicht verführt, oder auch mit Offenlassung eines Zwischenraumes, Verse vernachlässigte, und nachher auszufüllen vergaß. Ob die in dem Werke enthaltenen mannichfachen Niederdeutschen Ausdrücke und Worte von dem Verfasser selbst herrühren, oder nur dem Abschreiber anheim fallen, läßt sich mit Gewißheit nicht bestimmen und kann uns auch nichts auf einen wahrscheinlichen Schluß leiten, indem sowohl in dem Anfange, als auch in der Mitte und am Ende diese Ausdrücke vorkommen. Dahin gehören z. B. schane für schone, krane für krone, warden für worden, Wigamur f. Wigamur, und überhaupt die Verwechslung des b und w und mehre andere. Die bei den Reimen herrschende Unrichtigkeit habe ich, in der Regel, keinen Anstand genommen zu verbessern, es sei dann daß gar keine bestimmte Hinweisung auf dasjenige was verderbt worden, oder daß es muthmaßlich war, daß eine verschiedene Aussprache der Vokale geherrscht hatte, von der uns jetzt nichts mehr bekannt ist. So reimt z. B. u und ü u. f. w. <sup>15)</sup> — Die erste Nachricht von dem Dasein dieses Werkes gab Hofrath Eschenburg im Deutschen Museum v. J. 1779. Bd. II. S. 33—60, wo er Proben und einen Auszug lieferte. Dies ward wiederholt in dessen Denkmälern S. 3—37.

Über den Verfasser dieses Gedichtes finden wir nirgends Spuren, da keiner der Dichter, die oft lange Verzeichnisse von Werken ihrer Zeit und deren Verfassern geben, dieses Gedichtes oder seines Urhebers erwähnen. Wie die meisten, vielleicht alle Werke jener Zeit, die wir im Deutschen haben, und die sich auf den Fabelkreis der Tafelrunde beziehen, nahm auch dieses seinen Ursprung aus dem Wälschen, worauf auch der Anfang des Gedichtes deutet.

<sup>14)</sup> Eschenburg in seinen Denkmälern ic. S. 6. sagt: „mit Schriftzügen, die spätestens aus der ersten Hälfte des funfzehnten Jahrhunderts zu sein scheinen, leicht aber auch noch älter sein mögen“. Mir

scheint dies nicht und mag die Probe über uns beide entscheiden.

<sup>15)</sup> Abbreviaturen, die aufgelöst worden, sind: ñ für en und nñ; Wigam<sup>2</sup> f. Wigamur und d<sup>t</sup> f. der.



Leider ist das Gedicht an mehreren Stellen, welche alle angegeben sind, mangelhaft. Daß es dem ungeachtet hier aufgenommen, bedarf wohl keiner Entschuldigung, da es, soviel jetzt bekannt, einzig ist und daher vorzugsweise seinem gänzlichen Untergange entrissen werden mußte. Sollte sich glücklicherweise in einer andern Bibliothek noch eine Handschrift finden, so wird es leicht sein diese Lücken durch ein paar Supplementblätter, welche nachgeliefert würden, auszufüllen.

Der so schwierigen Arbeit der Abschrift, hatte der Hofrath Eschenburg zu Braunschweig, sich zu unterziehen die Güte gehabt, durch dessen freundschaftliche Theilnahme wir, theils aus dem Reichtume seiner eigenen Bibliothek, theils durch Vermittelung, bei seiner ausgebreiteten Korrespondenz, schon viele treffliche Beiträge erhalten haben und noch erwarten, und dem wir hier auch öffentlich unseren innigen Dank, für das uns schon Vergönnte, sagen. Die Korrektur ist nach dem alten Manuskripte, welches ich während der Zeit hier gehabt, gemacht, und sind darauf die angehängten Bemerkungen gegründet.

B.

Sie vacht sich an das püch Wigamurs des ritters mit dem adler, der bey künig  
Artus was, vnd an der tafelrunde sass, gar ain schönes.

<p>Wie lesen in den püchen, Der es kan darjn sächen, Manig seltsam mere, Wie das ain künig wäre, Der was Paltriot genant, Der berichte Lendrie das landt Nach eren manig stundt, Wan jm die seld des gundt, Des er besagt mängen preys. Er was hübsch vnd auch weys, Mitte seines gües, Vnd seufft seines mües, Zu ritterschafft was er paldt; Er bezwang mit gewaldt, Was jm der landt was gelegen bey, Seines müettes was er frey, Gar volkomen was sein leyb. Er het jm geleich ain weys, Die schönest in dem landt; Sie lebt an alle schandt Frolichen manigen tag, In den sicenn, als man pflag. Ainen sun sie gewunnen, Als in got wolt gummen, Des wurden sy vil fro; Wigamur nanten sy in do. Des Kindes waren sy gemaydt; Layder da geschach in laydt In vil kurzen zeittenn. Der künig solt reittenn, Wan nach jm het gesandt Sein potten in das landt Der reich künig Artus, Het geladen jnn sein hus Vnd auch sein schöne frauen,</p>	<p>5 Bl. I. b. 10 15 20 25 30 35</p>	<p>Das she das solten schawenn, Turnyeren vnd vederspill Vnd auch ander kurtzweyl vil, Der man ze Caridol mit züchten pflag, Baide, nacht vnd tag. Dar raitt der künig Paltriot Vnd die künigin mit jm gnott, Vnd auch manig juncfraw gemaidt; Die waren all wol beklaitt, Küniglich was jr geuertt gar, Mit fröden komen sy dar, Vor pfingstenn vil nahen, Seyt in begunnde empfachen Artus der künig vil reych Vnd manig ritter lobleich. Da sy sein namen war, Vil fro ward das gesindt gar, Nit als groß, als umb ain har, Was kain falsche vnder in dar. Auch was die schön künigin Mit wol betachtem synn Zur das burgtor gegan, Vnd manig fraw wol gethan Von fürsten geschlechste. Auch waren da wol ächte, Die künigin hießen, Die doch nicht enliessenn, Was in die hausfraw gepott. Also ward der künig Paldriot Lieblich empfangen wol, Als man solch gest empfachen sol, Vnd sein frawe die künigynn, Vnd auch die gesinde mit in. Die hochzeit ward gesprochen Ain manat vnd ain wüchen,</p>	<p>40 45 50 II. b. 55 III. a. 60 65 70</p>
---	--	--	--

Die waren sie do alle  
 Mit frölichem schalle,  
 Wan in da nichs geprast;  
 Er wär fründt oder gast,  
 Den ward allen vorgetragen,  
 Als jr das mer hörent sagen,  
 Das yemant kund erdencken.  
 Auch traten die schencken  
 Vor dem tisch manigen wand,  
 Wein vnd lautter tranck,  
 Siroppel vnd auch marras,  
 Des waren da die golduaß  
 Vol zu allen stunden,  
 Das die tafelfreunden.  
 Auch mocht man da schawen  
 Vil manig schöne frawen  
 Mit rosen rotem munde,  
 Mit fleysse schön gepunden,  
 Mit lachenden augen liecht.  
 Anders was in nicht,  
 Dan mit züchten hübschait.  
 Auch ist oft gefait,  
 Was tugent die ritter habent,  
 Vnd wie oft sy preys bejagent:  
 Das wöllen wir nu lassen hie.  
 Do die hochzeit ergie,  
 Do schied da von dann  
 Kunig Paltriott vnd sein mann  
 Hin haim zu Lendrie.  
 Den kunig von Karthashe  
 Batt er mit ym keren,  
 Der vil oft nach eren  
 Zu rechter abenteür raitt;  
 Wol hundert ritter gemaidt  
 Het er zu gefellen,  
 Die furtten manig schellen  
 Geschlagen von gold rott:  
 Die furtten die kunigin Paltriott  
 Durch hübschait in sein landt,  
 Da er ain laidiges mer sandt.  
 In dem landt wonet da  
 Ain wildes weyb, hieß Lespia,  
 Die tatt dem kunig groß laidt,  
 Da er zu der hochzeit raidt,  
 Vnd mit jr die kunigynn.  
 Des tags kam die salentin,  
 Des kunigs sun sie da sing,  
 Da er mit anderen kunigen gieng;  
 Vil pald sy von dannen lief;  
 Das gesind alles nachrieff.

Sie trüg in jnn das mer;  
 Da was verlorn gar die wer;  
 Darumb ward ain vnmuet.  
 Der kunig sand das gesinde güet  
 75 Trauren hart vnd sere,  
 Die kunigin mishels mere.  
 Sie suchten allenthalbent rat;  
 Da kund in so gethanner tat  
 Niemans kain frumen gesein,  
 III. b. 80 Wan verlorn was daz kindlein.  
 Djs was also ergangen,  
 Wigamur was gefangenn  
 In dem mer mangenn tag,  
 Das sein die merstrawe pflag.  
 85 Mit fleysse sie in bewarte,  
 Vnd pflag sein wol vnd zartte  
 Mit jren tochteren, zway schöne kind.  
 Sie getacht, so sy gewachsen sind,  
 So solle dieser Kindes paten  
 90 Mit ainer zu hoffe faren.  
 Difer wän hat sy betrogen.  
 Jedoch ward das kind gezogen  
 Mit jren tochteren zwayn.  
 Sy hette ainen hollen stain  
 95 In dem mer besessen;  
 Jr speys vnd auch jr essen  
 Was fische vnd wilde tier,  
 Vnd het auch vil schier  
 An den bergen vil gefaget.  
 V. a. 100 Es was jr auch vil lieb betaget,  
 So sie die kind so wol beriet.  
 Als sy aber von in schied,  
 IV. a. So trug sy ainen vil grossen stain  
 Zur die hol, das jr kain  
 5 Mocht kamen auß vnd ein.  
 Wigamur vnd die klainen töchterlein  
 Lagen auch da allain  
 In dem felsen vnd hollen stain;  
 Bis das daz weyb widerkam  
 10 Durch die kind also schon,  
 So tet sy aber auf die hol;  
 So mochten dan die kinder wol  
 Gehaben freyen gand.  
 Das stund als land,  
 15 Vncz das die kind warenn  
 Komenn zu jren jarenn.  
 Mnes tages sich das ergieng,  
 Das das merweyb fieng  
 Viner schlachte kunter,  
 20 Das was ain merwunder,  
 125 IV. b. 30 35 40 45 50 55 60 65 70

Dem was das haubt gethan  
 Menschlichen als ain man,  
 Wan das sein har solt sein,  
 Das waren hort böst hüernnein,  
 Gelseich ainem merwein,  
 Auch so was der part sein  
 Lang, grünenfar vnd ungeschaffen,  
 Dieffe augen vnd mündk gleich ainem affen;  
 Sein arm warn rauhe gar,  
 Von den prusten was er gefar  
 Geschüepelt als die fisch sind;  
 Es het zwey pain als ain rind  
 In seinen glüdern allen groß.  
 Da er in dem mer sloß,  
 Da het sy es gefangen;  
 In ainen riemen langen  
 Pandt sy ym an die pain,  
 Vnd furt es mit jr in den stain;  
 Wan es vor mangan tagen  
 Ir sijn man het erschlagenn.  
 In ainen winkel sy es pandt;  
 Den kinden verpot sy zu handt,  
 Das sy nicht kömen in das hol,  
 Wan sy west das vil wol,  
 Welches jm so nahent kem,  
 Das es ym das leben nãm.  
 Sie wolt lauffen tratt  
 Nach jres prueders ratt,  
 Dem merwunder nemen den leib.  
 Also lieff das wilde weyb  
 Von den kinden pald  
 Zu ainem vil grossen wald,  
 Da waren jr prueder zwen wild mann;  
 Sie wolte in gesaget han  
 Die mer, wie es jr ergieng,  
 Da sy das merwunder sieng.  
 Nun was der kunig nach seinen sitten  
 In den selben wald geritten,  
 Dem sy das kind het entragen,  
 Als jr dan vor habt horen sagen;  
 Der jaget in dem walde,  
 Nu sach er lauffen balde  
 Das wilde weyb vor den hunden;  
 Da pließ er an den stunden  
 Der kunig das horn krefftklich;  
 Er mant die hundert gar fraißlich  
 Vil vaste auf die fart,  
 Die roß wurden nit gesparrt,  
 Die jäger ritten auf jr spar;  
 Die hundert triben sy an ain stat dar.

175  
 VI. a.  
 80  
 85  
 90  
 95  
 VI. b. 200  
 5  
 VII. a.  
 10  
 15  
 20

Da sy nicht mocht empfliehen;  
 Sie lätten sie umbziehen;  
 Ir ward geschossen ain zain  
 Mit ainem pogen durch ain pain,  
 Da muest sy beleyben da,  
 Gern war sy gewesen anderwa,  
 Da Lespia das wilde weyb  
 Gefangen ward umb jren leyb  
 Vnd also ward verfertt,  
 Do ward jr verfertt  
 Ir obermüer zu layde;  
 Ir hende wurden payde  
 Vil vast vnd wol gepunden,  
 Auch was sy von den hunden  
 Vil sere vnd hart gepiffen.  
 Ir mügent wol wissen,  
 Wie frölich der kunig hanm rait,  
 Des gefelles was er gemaidt;  
 Er sprach zu der vallentein  
 „Nu solt du den sün mein  
 Erannen gar vil reit,  
 Den du vil ungeheür  
 Mit entrugest in das mer;  
 Vnd het ich alles mein her  
 Zu den zeitten verlorn,  
 Das het ich syder wol erkornn.  
 Nun muest du salentynn  
 Hangen an meiner zinn  
 An dem tag morgen.“  
 Da sebt sy mit sorgen  
 Umb jren leyb vnd jre kind,  
 Die tort in dem mere sind.  
 Sy ward gefuret pald  
 Dem kunig haim von wald  
 Mit mangan schleggen grossen;  
 In ainen kacker ward sy gestossen,  
 Der was tieff vnd an liecht,  
 Kain essen gab man jr nicht,  
 Darin lag sy mit grossen sorgen  
 Die nacht biß an den morgen.  
 Da die helle sun ershain,  
 Da hieß der kunig auf ainem stain  
 Ainen galgen zuberaitten,  
 Er wolt nit lenger paytten,  
 Seinen sun wolt er rechen;  
 Den kerker hieß er preshen.  
 Das weyb furt man herfür,  
 Vnd gab jr die für;  
 Er sprach: „Wilt du dingen,  
 So eyl mir widerpringen

225  
 VII. b. 30  
 35  
 VIII. a.  
 40  
 45  
 50  
 55  
 VIII. b.  
 60  
 65  
 70  
 A 2

Meinen sün, den du genomen hast mir;  
 Furwar gehais ich dir  
 Ledig wil ich dich lassen  
 Vnd wider haim dein strassenn.  
 Hast du in aber gesterbet,  
 Getödt oder sunst verderbet,  
 So müest du vil armes weyb  
 Mit jamer enden deinen leyb.“  
 Das wilde weyb mit sorgen sprach,  
 Da sy den galgen ane sach:  
 Der künig hie sye streyhen,  
 Oder sye geb widere das kind.  
 „Nu so wir alle komen sind  
 Mit grossen arbeitenn,  
 Das sie wol wolten laitten,  
 Da mügent jr wol finden  
 Bey meinen lieben künden  
 Von Letintire des künigs sün;  
 Jr sult sein güt warten tün  
 Gar wol vnd all besunder,  
 Das jr das merwunder  
 Inn dem winkel icht verkerf,  
 Odec jr sind des todes gewert.  
 Den jungen heren nement in eür pfleg,  
 Vnd facent wider eürn weg,  
 Als ich euch her geweyset han,  
 Vnd lassent mich mein strass gan,  
 Haylent meine wunden,  
 Die sind noch vngepunden.“  
 Jr sult vernemen dise mer,  
 Wan der stain was ler,  
 Darin der jung künig solt sein.  
 Des wilden weibes töchterlein  
 Funden sy da ligen todt,  
 Vnd das plüt also rote  
 Was von innen gerunen.  
 Der gefangen was entrunen;  
 Das merwunder was so stark  
 Vnd mit listen so fark,  
 Das es die riemen zerprach,  
 Vnd es des künigs sun erfacht.  
 Er merckte an seinem leyb,  
 Das er von dem weyb  
 Nicht war geporn;  
 Es obet den seinen zorn  
 An den megtlin vast gnüg,  
 Da es sy zu todt erschlug.  
 Des künigs sun furt er gefunde.  
 Mit jm auf des meres grundt.  
 Sie suchten vil vnd funden nicht.

Do das weyb sach die geschicht,  
 Vnd tod ligen jre kind,  
 Sie begund läen als ain rind.  
 Vil töblich sye rüeff,  
 275 Gen ainer stainwandt sy do lieff,  
 325 Ainen stain sy dar ab prach,  
 X. a. An jr selber sy do rach  
 Jren schaden vnd jrer kinder tod,  
 Vnd da der künig Paltriocht  
 80 Ceimen sun anderwaidt het verlornn,  
 30 IX. a. Durch die layd vnd den zorn  
 Gab sy jr selber ainen schlag,  
 Das sy todt nider lag,  
 X. b. Die poten kerten wider do,  
 85 Dem künig sagten sy dy mer so.  
 35 Nu merckent alle besunder,  
 Wie das merwunder  
 Mit des küniges sün nu warb,  
 Da das merweyb erstarb.  
 90 Vil schöne er sein pfleg,  
 40 Gut speys er jm gab,  
 Er lernt in seiner kinthait  
 Tugent vnd gefuglichait,  
 Singen vnd saittenspil,  
 95 Vnd auch ander hübschait vil,  
 45 Schirmen vnd springen,  
 Lauffen vnd auch rinnenn,  
 Vncz er kam zu seinen tagenn,  
 Das er solt haben getragen  
 300 Ewert vnd mannes were,  
 50 Da weyset in daz wunder auff dem mere  
 In ain lant, das haisset Doloyer.  
 Das merwunder sprach: „Nu sag mir,  
 IX. b. Du vil schönes kind ellende,  
 5 Von welchem landt ende  
 Bistu nu komenn her?  
 55 Waitst du icht, wie oder wer  
 XI. a. Dich zu der welt hat getragen?  
 Kanst du mir das sagen,  
 10 Wenn dich nam dye merynn;  
 Hettestu so vil synn,  
 Das du dich erkantest,  
 15 Vnd mir dein landt nantest,  
 Deinen vater oder dein landt,  
 Ich weyßt dich dar zu handt.“  
 65 Wgamar anttwuret jm sa:  
 „Das merweyb Lespia,  
 Der du jr kind erschlägst  
 Vnd mich von jr trügst,  
 20 Die was mein mueter, als sy sach.“  
 70



Die gest oft entwichen  
 Wider von der pruggen,  
 Wan es fiel auf jren ruckenn  
 Mang hertter stain.  
 Ey begunden da uil grossen main,  
 Ey schussen oben ab der wer,  
 Vnd wunden vnder dem her  
 Vil mangan ritter lobleich;  
 Manlich vnd vngheuerleich  
 Schussen vnd schlügen auch die gest  
 Wider in die vest.  
 Die burger in die burg wider trungen,  
 Die swert vil ser erklingen  
 Den rittern in den handen,  
 Do die weyganden  
 Ir burge mit grymen werthen.  
 Mangan würff hertten  
 Latten sy von den zinnenn;  
 Das plut sach man rinne  
 Vber dy halsperg weyh,  
 Die swert verclurren in gleyh,  
 Ey wurden alle plüt far.  
 Ey trungen vast mit jrer schar,  
 Biß sy die tor gewinnen.  
 Ey waren gern entrunnen,  
 Die der burg huerten solten;  
 Vil groß not sy tollten;  
 Ey wurden gefangen vnd wund,  
 Die purg verprantenn sy an der stund,  
 Den wirt siengen sy an,  
 Damit kerten sy von dann.

Nun Wygamur gesehen hat  
 Disen streyt vnd die tait,  
 Nu ward er zweyffelhaft,  
 Wan er kain ritterschaft  
 Dauor nie mer gefach;  
 Wider sich selb er do sprach:  
 „Sind das seüt, so ich wanen wil,  
 So können sy ain schonen spik;  
 Doch wän ich, es vil wee tüt.“  
 Diez kam in ser in den müt,  
 Vnd marckte jr gepärde,  
 Vnd gedauht in doch vil sweere  
 Vnd auch gar gemelich.  
 Er mainte, das sy all tag teglich  
 Dise ding tryben ta;  
 Auf ainem stain sach er sa,  
 Er warttet biß sy kamen von dan,  
 Da gieng der wiczlos mann  
 Zu der purg schauenn;

Da sandt er verhaenn  
 Mangan stolzen ritter da ligen,  
 Vnd des plüttes ersigen.

- Die purg sach er prinnen  
 Vil sere aussen vnd innenn;  
 Er sach alle gesicht  
 Lebentigs vnd entwicht,  
 Er sandt auch ain roß gefateht wol  
 Vnd verdecket, als es wesen sol,  
 Mit dem zaum es gepunden was,  
 Von dem feur da es genas.  
 Des rosses was er fro;  
 Ainen totten ritter schüt er do  
 Auf seinem harnasch güt,  
 Ein swert vnd ain eysehüt  
 Zwü hosen liecht eyneyn,  
 Die legt er an den leyb sein;  
 Auf das roß er da sach,  
 Seines pogens er do nit vergas,  
 Vff den huffschlag er do fert,  
 Das roß er do nyndert fert;  
 Er sur, wie es im gesiel;  
 Das er dauon nit ensiel,  
 Das was wunderlich  
 Wan er mit den henden sich  
 Habt an den satelpogen;  
 Vnd war ain vogel an in geflogen,  
 Er wär dauonn geuallenn nider,  
 Wan er west nit zu ziehen wider,  
 Mit dem zaum, noch ze furen  
 Vnd die pain gerueren.  
 Also sach vnd rait der kindisch man,  
 So das ros selber wolt gan,  
 In dem sandt zu Dolier.  
 Ein ritter, hieß Stakotelesfloye,  
 Der sach in reitten also;  
 Gen in sprach er do,  
 Wygamur der thumb,  
 Vnd forchte sich nit darumb,  
 Vnd marckte sein gelaß,  
 Vnd sach vil eben, wie er sach,  
 Auch wie er den zaum fürt,  
 Wie er die pain rürt,  
 Vnd merkt auch sein behendikait,  
 Wie er sur vnd rait,  
 Vnd nam es in sein acht,  
 Als er peste macht.  
 Nu rait er ain wenig pasß,  
 Biß er in den satel gefasß  
 Vngehabt zu guetter weyh.

525  
XV. a.

30

XV. b. 35

40

45

50

55

XVI. a.

60

65

70

Nu rait er her nach preysß,  
 Glafotholes de Loyr der ritter jung;  
 Die roß tätten mangel sprung,  
 Vncz nu der ritter hat gestan  
 Mit neyd den kindischen man.

Wygamur dem was nit kundt;  
 Der ritter an der selbenn stundt  
 Mit so freyßsamen sytten  
 Biff in so was geritten;  
 In was so vil ungewissen,  
 Vnd was so gar ungeflissenn  
 In so getoner arhte,  
 Er enweist, wie er wachte.  
 Den ritter empfaben;  
 Wan er begund gahenn  
 Vnd sich zu were beraitten,

Das sye die ungleichen mann  
 Auff dem wald also fran  
 Zu ainander rayten,  
 Die beyde samen ganttenn  
 Des sie preysßlich lob gewynnen  
 Vnd doch mit ungleichen synnen.  
 Der ain ritterlichen straytt,  
 Der ander kintlichen rait;  
 Der ritter ritterlichen stach,  
 Sein sper mit krefftten, daz er zeprach  
 Auf dem schonenn jungling,  
 Wan die herctten ring  
 Des halsperg gar wenig widerwandt,  
 Do er grymlich auf in rantt,  
 Er war da gelegen todt;  
 Do was im das ain michel not,  
 Das sy kusamenen lieffen,  
 Die roß ainander stieffen,  
 Das sy baidenthalben fiellen nider;  
 Gahens sprungen sy wider  
 Biff von der erden,  
 Zusamen was jr gerden;  
 Die swert sy gefingen,  
 Zu ainander sy do giengen  
 Die zwen ungleichen man,  
 Die sachten streitklichen an  
 Ainen vil langen tag;  
 Der ritter mangeln grossen slag  
 Schläg da auf den jungen,  
 Mit vil schnellen sprungen  
 Weggamur im oft entran,  
 Vnd loff in aber wider an,  
 Mit schlegen er in omb trayb,

Das im des schilttes nit belayb,  
 Wan da der pueckel was daran;  
 Nach preysse wurden die zwen man.  
 Als der ritter das ersach,

575 Das der jungling so ser sacht,  
 Do enpran erst sein gemüt  
 Von des zorns glüet,  
 Er schlug im auf sein haube  
 Damit er in nacht beraubt  
 80 Des leybes an der weyle;  
 XVI. b. Mit zorniger eyhle  
 Der junge sich erholt;  
 Er tätt, als er wolt  
 Mit dem swert im gestochen han,

625

30

35

Vnd schlug im durch den helmhüt,  
 Das im do das rotte plütt  
 Zu der erden nyder ran,  
 Vnd das er nicht mocht gestan;  
 90 Das swert im auß der hand fur.  
 Darnach sieff da Wygamur,  
 Er wolt im das leben han genomea;  
 Do er in aber an was komenn,  
 Do sprach der ritter an der zeit:

XVIII. a.

49

95 „Main held, nu peyt,  
 Lasse mich, herr, nun leben,  
 In dein gnad wil ich mich ergeben,  
 Vnd wil werden dein man  
 Vnd wil auch sein dein vntertan,  
 600 Vnd dir diennen, wie du wilt.“  
 Die red pot er im vnbeylt,  
 Vncz im der kindisch man  
 Also anttwurten began:

50

5 „Ritter pald, nu sage mir,  
 Was schuld hettest du zu mir?  
 XVII. a. Da ich die heüt widerrait  
 Dort auf der haiden prayt,  
 Do bestunest du mich mit zornn;  
 Des bist du hie verlorn;

55

10 Du hast mir vil wee gethan.“  
 Des anttwurt im der küne man:  
 „Da ich dich heüt vil pallde  
 Sach reitten vor dem walde,  
 XVII. b. Da rittestu werlichen  
 So ungeheglichen

XVIII. b.

60

15 Das ich des nit verwante mich,  
 Ich hette vil schir dich  
 Von deiner hab entseczet;  
 Nu hast du mich geleczet  
 20 Vnd mir betrogen meinen mü;

65

70



Nu wil ich leyb vnd güt  
 Bil gern in dein gwalt gebenn ;  
 Helt gut, nu laß mich leben.  
 Ich bin dir himmer vndertan,  
 Vnd wil werden dein man.“

Wigamur der junge degen  
 Hette sich des wol verwegenn,  
 Das er jm das leben wolt lan;  
 Er begundt in aber fragen san:  
 „Nu sag mir, — sprach der kunigs sun —  
 Wie du dem wellest thün,  
 Das du wildt mein man sin,  
 Vnd ich ain weyb nit entpin;  
 Oder was mainst du damit?  
 Nu sage mir deinen sytt.“  
 Der ritter, wie er wär wünder,  
 Er lachte an der selben stündt;  
 Er verstant sich an dem mer,  
 Das der jungling nicht wer  
 Gewachsen, da die leüt sind,  
 Wan er was sein ain kind,  
 Vnd was der kreffte reich.  
 „Ich sag dir beschaydenleich, —  
 Sprach da Glockothelesfloyr —  
 Ainen sytten haben wir:  
 Wer des andern man werden sol,  
 Der muß vil schön vnd wol  
 Im pietten die hende sein,  
 Als, herr, ich thün dye mein;  
 Er sol im dan sein mitt treuen vndertan:  
 Davon hayffet er sein man,  
 Vnd hayffet er sein herre,  
 Er kumpt nie so ferre,  
 Er sol jm doch mit stattikalit  
 Vnd mit treuen wesen layd;  
 Auch sulle der herr meren  
 Dem man sein güt mit erenn:  
 So sind ungeschayden  
 Ir treiw bey in bayden.“ —  
 „Ain burg stat dort aine,  
 Gar hoch auf ainem staine, —  
 Sprach Wigamur aber do —  
 Dar kam ich gestern frü;  
 Do kamen ritter fur gerandt  
 Die begunden sturmen zehand.  
 An den graben she do ghyngen,  
 Mit grymen sy empfinden  
 Die einwanner in der vest;  
 Jedoch die küenne gest  
 Giengen dar zu mit ganzet schar,

Wan sy namen klain war,  
 Was man wortff oder schoß;  
 Je schade ward doch vil groß,  
 Ge sy gewonnen das burgtor.  
 675 Da lagen darvnder vnd darvor  
 Manig ritter totten,  
 Vil sere verschrotten,  
 Der wirt ward gefangen da,  
 Das feür wurffen sy sa  
 80 In die pürg vnd schieden von dan.  
 Wanst du, ritterlicher man,  
 XIX. a. Wer die herren waren,  
 Das sag auch mir für ware;  
 Wan ich mein roß da stene sandt  
 85 Vnd dises eyßen gewand,  
 Das was aines, der lag todt,  
 Dem was geschehen michel not.“  
 „O wee, — sprach Glockothelesfloyr —  
 Das wil ich recht sagen dir:  
 90 Der wirt ist genennet,  
 Des purg nu ist verprennet,  
 Der kunig von Pontrafort,  
 Der hat begangen manlichen mort  
 Zu Doloyr in dem landt;  
 95 Er hat vil manig schande  
 Dem kunig gethan, vil layd;  
 Wer hie ghyng oder raytt,  
 Der hett nie so güt hayll,  
 Er müest den zway tail  
 XX. b. Seines güttes jm ze zolle geben,  
 50 Oder er müest das leben  
 Zu pfande da lassen,  
 Den wald vnd die strassenn  
 Hat er beraubt mangen tag,  
 XIX. b. 5 Bis das dem kunig kam die elag  
 Von dem mortgrymmen mann;  
 Inn die hcht ward er gethan,  
 Sunst lebt er noch zehen jhr.  
 Nu wil der kunig wissen furwar  
 10 In morgen henden als ain tyeß.  
 Das ist den leütten allen lieb,  
 Nu mügenn sy wol mit gemach  
 Wandeln vnd werben je sach  
 Vaide, wider vnd für.“  
 15 Da sprach aber Wigamur:  
 „Ob ich dich ainig lasse  
 Reytten dein strasse,  
 So kem es vil leyht dar zu,  
 Das ich dich hab gezwungen dar zu,  
 20 Das du daz an mir richest, 70

Vnd dein gelübt preichest,  
 Vnd vergiffest deiner treiden;  
 So mag mich wol reuen,  
 Ob ich das leben lasse dir.“  
 Da sprach Glockhohelesoyr:  
 „Ob du mich nu lassest genesen,  
 So soltu des gewiß wesen,  
 Das ich dich mit treuen han,  
 Als ain herce sol sein man,  
 Diweyl vnd mir der leyb wert.  
 Nu hab mir, herr, das swert,  
 Ich wil die sweren ainen ayd,  
 Das dir nymmer kain landt  
 Von mir geschicht hinsur.“  
 Da sprach aber Wengamur:  
 „Ich wil dich lassen, ritter güt,  
 Durch deinen ritterlichen müß,  
 Deines aydes ich nicht wil,  
 Wan es war mir zu vil.“  
 Gessellen wurden sy do,  
 Des ward der ritter fro;  
 Die roß siengen sy do,  
 Mit lieb schieden sy sich so.  
 Als nu Wigamur auf das roß gesaß,  
 Da kund er nit vil baß,  
 Dan er noch da vor raytt;  
 Doch was sein hercz vil gemayt,  
 Das jm so reich abenteür  
 Von dem ritter vngעהür  
 Widerfarn was an diser stundt,  
 Das roß das begundt  
 Widerkern auf dy schlach,  
 Gen der burg was jm gach,  
 Die nu dortt stundt verprannt,  
 Wan es oft ee da fannt  
 Warmenn stal vnd speyse hort,  
 Die weyl sein herr Lupindrasfort  
 Mit gesundem leyb lebte,  
 Vnd der purge pflegte.  
 Die straf was jm wol bekant;  
 Vnd da es niemant da sandt,  
 Da sur es fast vber den graben;  
 Es het den wol gepornen knaben  
 Auff die erd gefellet nach,  
 Wan jm das hayl geschach,  
 Das es den perg auf sprang.  
 Vnd es durch die lufft irang,  
 Das ain ost den zaum gesieng  
 Vnd das roß behabte hieng,  
 Das es da sthl stundt da.

Wengamur sprach sa:  
 „Holz, du hast mich geleet wol,  
 Des selben ich die folgen sol.“  
 Den zaum er mit der hant gesieng,  
 Er zoch das roß, das es gyeng  
 An dem weg vnd rechte raise;  
 Der synnenn gar ain waise,  
 Zu gueter masse er da rayt,  
 Das vngewerde er gar vermayd.  
 Die burg was gar ain feür,  
 Die knaben waren gar teür,  
 Die jm engegen solten gahen,  
 Oder den stegrayff empfahen,  
 Er fand die burg lere,  
 Wan die purgerre  
 Warent alle gelegen todt.  
 Der weg was von plüte rot,  
 Außerhalb vor dem tor  
 Was gemacht empör  
 Ain uil claines kernerlein,  
 Darinn mocht wol gesein  
 Des wachters weyl gewesen,  
 Das was vor dem feur genesen,  
 Sein roß er darvnder pandt,  
 Der herberg er sich da vnderwandt;  
 Er wolt selbs da wirt sein,  
 Er fand auch sten da einen schrein,  
 Darinn was fueters gnüg;  
 Fur das roß er das trüg;  
 Vnd zway prot er do sach;  
 Das gesind het da güt gemach.  
 Die nacht wolt er beleyben da,  
 Er entvest nit anderß wa.  
 Der wilde, der raine  
 Was do allaine;  
 Vmb die burg gieng er schauen,  
 Ain schöne jundfrawen  
 Vnd er da allain syezen;  
 Wigamur mit clainen wizen  
 Aldo zu der jundfrawen gieng;  
 Mit grossen vorchten sy in empfieng,  
 Sy was hübschlich gethan,  
 Von rottem scharlach het sie an  
 Roß vnd auch corseyt  
 Wol gesnitten vnd weyt;  
 Ain liechte wehe was zogen darvnden,  
 Mit rosemwarbem mundenn  
 Was die schön jundfraw clar,  
 Der thum kam gegangen dar,  
 Er sprach: „Wer seyt jr unverzaget?“

XXI. a.

775

80

85

90

XXI. b.

95

800

5

10

15

XXII. a.

20

825

30

35

XXII. b.

40

XXIII. a.

45

50

55

60

65

XXIII. b.

70

Ey antwort jm: „Ich bin ain maget.“ —  
 „Nu sagent mir, wie haissent jr?“  
 Ey sprach: „Pioles, das glaubent mir.“ —  
 „Was tuet jr hie allaine?“ —  
 „Da spreche ich vnd waine.“ —  
 „Fraw, was ist euch geschehen?“ —  
 „Groß laid das muß ich sehen.“ —  
 „Wolt jr fraw das ymant sagen?“ —  
 „Ja, herr, ich mag wol elagen  
 Vnd ymmer waynnenn,  
 Wan nu trost kainen  
 Bringet mir man noch weyb.  
 O wee, das ich meinen leyb  
 Zu der welt je gewän,  
 Das ich ensterben nit enkan!  
 Gar vergessen hat mein gott,  
 On trost ist mein nott;  
 Der tod muess es enndenn.“  
 Mit iren weissen heandenn  
 Zu präste sie sich schlüg,  
 Landes het sy genüg.  
 O wee, was mocht mir mit gesin?  
 Mein mueter was von Gysmasmasein,  
 Mein vater was künig von Rislancz,  
 Jr baider er was vil gantz,  
 Ey hetten Kindes nit wan mein;  
 Darzu der künig von Bordein,  
 Des hant bejaget mangel preyß  
 Der solt wesen mein ameyß;  
 Auß meins vaters hauß er mich nam.  
 Als er in disen wald kam,  
 Ain ritter sagt jm mere schier,  
 Wie ain turnay wer zu Pescalier,  
 Mit ym vil ritter begunnden reyten;  
 Seiner widersart wolt ich erbeiten.  
 Der wirt der der purge wickel,  
 Durch Sand Peter er mich behielt;  
 Nu ist jm missgeschehen,  
 Als jr selber habt gesehenn.  
 Sein purg ist gar verprunnen  
 Ruffen vnd auch innenn;  
 Sein leute ligen alle todt  
 Von feur vnd von swertes nott;  
 Er selber ist gefangen,  
 Oder in hat villeicht erhangen  
 Der künig von Coloye;  
 Den sult jr elagenn mit mir,  
 Ob jr sind so geheür.  
 Secht jnn dem selben feur  
 Eigenn zwo jundfrawen tod,

Die herczogin von Libranot,  
 Die ander was von Grabalmontoyß,  
 Der herczogin swester von Logroyß,  
 Die dises hauses frawe was.  
 675 O wee, das ich ye gnas!  
 Nu wayß ich nit, wo ich hin fere;  
 Alles gutes han ich nit mere,  
 Wan als ich hye standent pin,  
 Vnd ain gulden fingerlin,  
 80 Das ich hie an der handt han.“  
 Da sprach aber der sinlos man:  
 „Liebe fraw, gehabt euch baß.“  
 Im wurden die augen vor jamer naß.  
 Wengamur der güete  
 85 Tröst da jr gemüete  
 Als ferr, als er mochte  
 Vnd seinen synne wieze tochte.  
 Er patt die magt auffstän  
 Vnd mit jm jnn das hauß gän:  
 XXIV. a. „Wir sein heüt wolberatten;  
 90 „Prott vnd auch ain pratten  
 Haben wir heüt zu speyse.“  
 Seiner torhaiten weyse  
 Ward sy schier gewar.  
 Die magt sprach aber dar:  
 95 „Wolt jr heüt hie bestan,  
 So deucht mich das güt gethan,  
 Wan rue da lüczel was;  
 Er schütete da ab den harnasch.“  
 Noch in dem harnasch belais der man:  
 100 „Frawe, — sprach er — ich nit enkan  
 Dauon emplossen mich,  
 Vnd disem roß enkan ich  
 Den rucke hawet empinden;  
 5 Ich kan nyndert finden,  
 Das ich jm erlöse den mundt.  
 Ich hen erarnet disen fundt,  
 Das ich es heüt gesach,  
 Wan ich grossen vngemach  
 10 Heüte han gewunenn;  
 XXIV. b. Mich wundert, ob sy kunen  
 Baß reyten, dan ich;  
 Es na het erfellet mich.  
 Doch het ich heüt es nit angetragen,  
 15 So hette mich erschlagen  
 Der ritter auf der haide.“  
 XXV. a. Wie jnn grossen layde  
 Die selbig jundfraw were,  
 Noch lachet sy der mere.  
 20 Phoylens die maget clar,

925

30

35

40

XXV. b.

45

50

55

60

XXVI. a. 65

70



Wan sy vasetten beide noch,  
 Sy hetten dannocht ain ganecz prott,  
 Sy vergassen aller jrer nofft,  
 Sy truncken wasser für wein,  
 Sy tätten ainander trew schein;  
 Mit lieb sy die nacht vertribenn,  
 Vnuermässiget sy da belibenn.  
 Des morgens, da erschain der tag,  
 Weggamür sich des verwag  
 Vnd süchte an glücketratt;  
 Baide, roß vnd watt  
 Beraittet jm aber die maget güt  
 Mit wainen vnd traurigem mütt,  
 Benam jr der edel herr uil gar,  
 Da er jr verhieß für wat  
 Das er sy nit liese aldach,  
 Cuff rait er hin, jm was gach,  
 In den wald er vil ferr rait,  
 Die rechten strass er gar vermaidt.  
 Ninem steyg er folgen began,  
 Ninen hohen perg wol getan,  
 Zu guter maß was er prast,  
 Ninen steyg er da aufrait,  
 Der was schmal vnd grassig,  
 Nlin alte maur verwassig  
 Wand er an dem perge.  
 Nlin claines gezwerge  
 Dem gewarttet er in dez burgez tor,  
 Das gezwerge was auch schir dauor  
 \*Aptor ist ain stain genannt,  
 Lügel seuten ist er bekant,  
 Des natur ist myßlich,  
 An tugenden ist er lieplich,  
 Als ich dauon gelesen hann:  
 Wann in ansecht ain man  
 Er tundet in schön rot gar,  
 Wie er sein nemen war;  
 So er in ye lenger siecht an,  
 So er ye rötter ist gethan.  
 Von dem stain ich mer sag:  
 Siecht in ain man an dem tag  
 So er bey frauenn ist gelegen  
 Vnd der mynn hat gepflegen,  
 Er tundet in trüeb, als ain rauch.  
 Von des stains varb merkent auch,  
 Siecht in ain weyb an, daz wist fur war,  
 Er tundet sie trüebvar.  
 Es ist auch an zweyfel kain,  
 Sehe ain maget dysen stain,  
 Ene sähe daran garbe

Auch alle die farbe,  
 So ist an dysen stain  
 Manig dugent rain,  
 Als ich euch nu sagen wil:  
 1075 Wer den stain teagent vil, 1125  
 XXIX. b. Der muess gar vermeyden  
 Haß, zorn vnd auch neyden,  
 Vntreiw vnd falschait;  
 Zucht vnd stätigkeit XXXI. a.  
 80 Sol er lieb han, wo er mag,  
 So wirt nymer kain tag,  
 Wen er den stain ansiecht,  
 Das jm kain vngeschicht  
 Jmer widersar; 35  
 85 Der stain hat die krafft gar,  
 Wer inwendig in falschait ist,  
 Der enmag kain freyst  
 Gewynnen bey dem stain;  
 Wer aber sein hercz rain,  
 90 So wirt er von des staines krafft  
 Vil werd vnd lobhsaft.  
 Diese mer sellennt jr mercken wol,  
 Der stain was gemacht hol,  
 Baide tieff vnd weyht,  
 95 Als ons die erkunt geyr.  
 Dise abenteur reich,  
 Ninem vass was geleich  
 Darinnen man paden sollt  
 Wen der wirt wollt. 50  
 Diez was wol beraittet;  
 In den stain was gelaytet  
 Das wasser mit synnenn  
 Mit zwayen sylberin runnen,  
 Die ain kaltes wasser trüg,  
 XXX. a. 1100 Die ander hayßes gnüg. 55  
 XXX. b. 5 In den staine sy baide runnen  
 Von zwayen edeln prunnen;  
 Der ain was hayß durch daz jar,  
 Der ander lauter, kalt vnd clar,  
 10 Wol bedeket rayn, 60  
 Zusammen sy flüsen in den stain.  
 Nu stonden, do die prunen flossen  
 Manig lind vnd ölbaum grossen,  
 Vmb vnd vmb zu tal  
 15 Stunten fruchtper päum an zal, 65  
 Nuß, öpfel, pyern, kütin vnd auch kessen,  
 Feigen, mandel, maulper vnd tattel die pesten,  
 Die dem stain mit platten  
 Vnd mit estenn paren schatten,  
 20 Vnd schyrmetten auch dye prunen 70

Vor regen vnd vor sunenn.  
 Pflüchte pluemenn vnde grafs,  
 Mit den der plan geziert was;  
 Auch stunden allomb da  
 Rosenstöck vnd weinreben sa,  
 Die waren in ain gulden rafff gepogen,  
 Vnd hoch über den stain gezogen,  
 Dieß gleich ainem hag,  
 Das dardurch kum der tag  
 Mocht sein schein gehan:  
 Also stund es omb den blan.  
 Auch wuchsen da veyal vnd mayen pluemeyn,  
 Vnd auch aller plumen schein,  
 Die kriegten uil süß in ain;  
 Ir jedwunders da schain  
 Das ander an mit widerstrent.  
 Auch sand man da zu seiner zeit  
 Bil der uogel mangfalt,  
 Galander, nachtgal, was der wald  
 Zu aller zeit mocht gehan,  
 . . . . .  
 Das was daz schönest vogelgeton,  
 Das gethan was da schön,  
 Vnd schöner vil, dan anderswa;  
 Aug vnd or hetten da  
 Waide vnd wunne baide,  
 Das aug seit wande,  
 Das or sein wunne.  
 Da was schat vnd sunne,  
 Der lust vnd die winde  
 Senft vnd linde.  
 Vnd in dem selben stain badet kain man  
 Der falschen muet ye gewan,  
 Er wurde krank, plaich, missesat  
 Vnd des leybs vnkrefftig gar.  
 Wer aber in das pad gye,  
 Der raine tugent mynnet ye,  
 Von des staines macht vnd türe  
 Vnd von des prunnen nature,  
 So er in das pad gefaß,  
 Aller swere er vergaß,  
 Sein leyb ward ring, sein hercz fro,  
 Sein kraft starck sein gemüt hoh,  
 Der synnen ward er weyße,  
 Sein leyb stund gar nach preyße;  
 Eufs lebt er ain manat  
 Das im kainerlay schlachte not  
 Von freuden geschaiden mocht.  
 In so gethanner aht,  
 Als ich euch gesaget han,

XXXII. a.

1175

XXXII. b. 80

85

90

95

1200

XXXIII. a.

5

10

15

20

So was das pad lobesan.

Als Wiggamur inn das pad faß vnd im  
 schon aufewartet ward.

Weggamur der thum,  
 Der wesse nit daromb;  
 Do er da geweyset ward,  
 Da ward es nit lenge gespart,  
 Abzoch er sein gewandt;  
 Zwü frawen komen zu handt,  
 Schön bayde geleich,  
 Geclaidet ritterleich,  
 Zu dem pade sy giengen,  
 Den herren sy wol empfinden;  
 Seines padens heten sy fleys,  
 Mit iren linden henden weyß  
 Ward er geriben vnd gezwagen;  
 Ain badlach ward dar getragen,  
 Da ward schon ein genomen;  
 Zwen kamerer waren komen,  
 Ain bett sy hetten beraitt,  
 Vnd darüber geprait  
 Zway leyhach hart clain.  
 Weggamur der schanden rain  
 Gieng daran ligen;  
 Die juncfrawen mit züchten nygen,  
 Die kamerer fur in knietten,  
 Vnd im sein gewandt pietten;  
 Da er sich angelayt,  
 Dem wirt was beraitt  
 Baide, tyßch vnd essen.  
 Die ritter vermessen  
 Giengenn zu kemnatten,  
 Ir frawen sy da pattenn,  
 Ob sy zu tisch wolten gan.  
 Aufstund die fraw san,  
 Mit züchten sye fur in gye;  
 Weggamur nu ersach hie,  
 Das im vor was vnkundt.  
 Gesezet wurden sy zestund,  
 Mit gefallen in gedienet ward,  
 Die schencken tratten manig fart,  
 Vncz sy alle wurden fro.  
 Der wirt fraget aller erst do  
 Den knaben, wer er wär;  
 In daucht sein gepär  
 Kintlichen vnd fremde;  
 Nock vnd hemde

XXXIII. b.

1225

30

35

40

45

XXXIV. a.

50

XXXIV. b. 55

60

65

Was späch geworcht von seyden güt;		Des wissent die warhait,	
Es sprach der herr wolgemüt:		Roß, harnasch, waffen vnd claid.“	
„Junkherr gut, wie hayssent jr, —		Des morgens da die sun ershain,	
Sprach der wirt — nu sagent mir,		Da was aller verziehen kain,	
Von wann seyt jr auß dem mer?	1270	Der wirt auf dem hofe saß,	1320
Wer pracht euch dar?“ — „Ich enwaiss wer.“ —		Er wolt war lassen das,	
„Wo wolt jr hin?“ — „Ich waiss nit war.“ —		Das er seinem gaste gehieß,	
„So beleyhent hie?“ — „Ich entar.“		Ain roß er do ziehen hieß,	
„Was jret eüch?“ — „Mein selbs mü.“ —	75	Das was hoch, stark vnd rotfar;	25
„Der treüg eüch nit.“ — „Zwar er entüt;“ —		Er hieß auch ziehen dar	
„Seyt jr zu potten her gesandt,		Ain zeltent pferd prau vnd güt;	
Oder ist eüch yemant hie bekant,	XXXV. a.	Ainen samat rot als ain plüt,	XXXVI. a.
Oder wes begerdt ewr mü?“		Dauon hieß er im schneyden claid;	
Des antwert jm mit güt	80	Zwen sättel, ain schilt was bereit.	30
Weggamur ober lanngk,		Gemacht von lasur;	
Wan er was der synnen krank:		Manigen stain vil tuer,	
„Ain merweyb, hieß Lespia,		Die da schinen als ain feür sa	
Die verstal mich, ich enwaiss wa,		Von aller hand farb da,	XXXVI. b.
In jr hole sy mich trüg,		Lagen an dem sattelbogen,	
Speyse gab sy mir genüg,	85	Daran was auch nit erlogen	35
Sy zoch mich vnd ire zway kind,		Von gold die reichait;	
Das vns nie kain windt		Ain wappenroß was auch perait	
Noch frost angewant,		Von ainem grünen pfeller gesnitten.	
Noch kain regen verschrannt;		Also ward nach ritterlichen sytten	
Also zoch sy mich wol zwelf jar.	90	Weggamur sein selbs man.	40
Ain merwunder kam dar,		Vor der purg hübens an,	
Jr kinder es bayde erschlug,		Die ritter puhurten vnd ander spil;	
Gesund es mich von dan trüg,		Da wart gestoßen hart vil.	
Das hat mich bissher gezogen;		Der werde deggen Wigamur	
Diez gewandt vnd ainen pogen	95	Auf dem ring ombfur,	45
Gab es mir vnd weyste mich		Recht sam er tobt.	
Auß dem mer, da kam ich		Sein geuertt lobt	
Zu ainer purg, die was verprant,		Der wirt vnd sein gesind gar,	
Mein roß vnd ain eysnyn gewant	1300	Vnd begund wol nemen war	50
Gewan ich ainem da selbs an,		Vil ritterliche achte,	
Der mich streyttes nit wolt erlan.	XXXV. b.	Die Weggamur ober, wie er mochte,	
Zu mir nam er sein ker,		Vnd slayste sich ritterlicher sytt;	
Wan von der purg so rait er.		Also erwarb er schir damit,	
Also ich disen harnasch han.	5	Das sein nam ward erkant	55
Nu sünd ich gern ainen man,		Zu Dolier ober das landt.	
Der da wär so tugenthast		Da nu Weggamur ritter was,	XXXVII. a.
		Da slayß er sich destker baß	
Vnd mich ritter macht.“		Auf preys vnd auf ere;	
Der wirt des vil ser erlacht,		Er wolt auch selden mere	
Das er rette so kintlich;	10	Erdienen auf wirdkait;	60
Er sprach: „Ich wil euch wärlsch		Er was allen den bereit,	
Herlich zu ritter machen,		Die seins dienstes gerüchtem,	
Vnd zu aller schlacht sachenn		Vnd es nach eren süchten,	XXXVII. b.
Wil ich euch beraitten wol,		Vnez er die künst gewan,	
Als dan ain ritter haben sol,	15	Das er ritter was, als jm zam;	65

Daromb ward er harte fro.		Allejamt so geleich ere.	
An dem hoff was er do		Das ich von hinnenn here,	
Ein manat vnd nicht mer.		Das macht, das ich bin unbekannt,	
Fur den fursten her		Wo ich far jnu dem landt,	1420
Gheng er zuchtelichen stan;	1370	Bey mannen vnd weyben;	
Er sprach: „Gnad, herr, sulst jr han		Nymmer wil ich belesen	
Vnd auch lon von got;		Ann kainer stat stett,	
Ich sull ewern gepot		Wie vil ich da hett,	
Nimmer vndertan sein.		Dieweyl ich so unbekannt bin.	25
Ann mir ist warden schein	75	Ja ist zwar mein sijn	
Ewer grosse wirdigkeit;		Nicht gestaltt auf gut,	
Eol ich des sweren ainen ayd,		Sunder ist aller mein müt	
Do ward nie muter man geporn.		Gefallen an das zill,	
Dye weyl ward nicht verloron,		Das ich mit abenteur wil	30
Do ich hieher kette,	80	Meinen leyb verliesen	
Als mich die selde lerete;		Vnd das leben vertrieffen;	
Ich han gefunden selden rat.		Oder mein nam wird bekannt,	
Genigen sey ewr tatt.		Wo zu eren wirt gemannt,	
Vrlaub ich nemen wil;		Vnd andern rittern genosslich.“	XXXIX. b. 35
Mir ist gesait eren vil	XXXVIII. a. 85	Das geclagt ward vil großlich;	
Zu Caridol von dem gesinde gut,		Der wirt begund da selbs clagen.	
Da stett nun vast hin mein müt.“		Ein swert hieß er für her tragen,	
Der wirt da wirdiglichen sprach:		Das was lauter, spiegelifar,	
„Ist euch kein vngemach		Das gehülez was von gold gar,	
Widerfarren in disem hauf,	90	Zu baiden egken schneyd es ser;	40
Das jr so gachent darauff,	XXXVIII. b.	Dicz gab der fürste her	
Das wil ich nimmer verclagen.		Dem kindischen man;	
Fur war wil ich euch sagen,		Er naygt im schon vnd rait von dan.	
Erfundt ich die schuld,		Nu was er geharnascht wol,	
Der müeste mein huld	95	Als ain ritter von recht wesen sol,	45
Wanffaste gewinnenn,		Vnd was geritten also,	
Wer eich vertreibt von hinnen.		Als er wolt wünschenn do;	
Von Prutanie künig Artus		Frolich rait er sa	
Den zoch ich selber in meinem hauf,		In ain land, genand Stolleputria,	
Vnez er ward sein selbs man,	1400	Dahin kam der junge ritter pald	50
Als euch nun ist gethan.		Geritten in ainen grossen wald,	
Ich müß auch mit herreferten		Da hort er lautte gleyen,	
Sein land behütten vnd behertten;		Vogel weyen vnd schreyen	
Das müste ich von schulde thun,		Vff ainem pawm, der was hoch.	
Wan er ist meins pruders sijn;	5	Sein roß er ain berg auf zoch;	55
Vnd magst du wol an scham		Da sach er ainen adlar,	
An meinem hoff sein alsam,		Seinen kinden furt er dar	XL. a.
Vnez das dir werd erkannt,		Speyse, da er sy weste	
Wahin du kereest in dem lande.		Lygenn jnn dem neste,	
Nach eren ich dein pflegen wil	10	Do er sy het gezogen.	60
Bis an meines todes zil.“		Da kam ain geyr geflogen,	
„Ich wayß es wol, — sprach Wigamur	XXXIX. a.	Vnd zuckt dem adlar der jungen ain,	XL. b.
Das ich nimmer hinsüt		Vnd furt es auf ainen hohen stain.	
Vnd kaine stat mer fündt,		Vil pald er es erzartte	
Da mich wirt vnd gesind	15	Vnd fraß es vil harte;	65



Her wider slog er aber sa,  
 Nu was der adler da,  
 Vnd sach, das er das ander nam,  
 Vnd erpawß vnd gram,  
 Er hört laute glayen  
 Vnd weelichen schreyen;  
 Zu hand húb er sich dar.  
 Nu begund der geyr vnd der ar  
 Ainander peyssen vnd greymen;  
 Gar weelich was jr stymen;  
 Der geyr payß vnd schlüg,  
 Des jm der adlar nit vertrüg,  
 Er kraetz vnd gran;  
 Das sach der ritter alles an.  
 Von dem geyr gyng so böser smac,  
 Das der adler für tod lac.  
 Weygamur nit lenger payt,  
 Seinen pogen hett er berait,  
 Den geyr er zu tod schoß,  
 Des ward des adlers fröd groß;  
 Er zartt in auff vnd gram,  
 Seine kind er darauß nam,  
 Vnd warff sy ferr von dan.  
 Schon slog er zu dem man,  
 Vnd vil nahent zu im sasz,  
 Mit der geperd kund er tün das,  
 Als er jm gnade sagt,  
 Das er jm geholffen hat.  
 Vil pald der ritter von dan raitt;  
 Der adler nit lenger paitt,  
 Wo er raytt, dahin slog er,  
 Er kerte hin oder her,  
 Vnez sy kamen in den wald,  
 Do ersach der ritter pald  
 Ain burg auf ainem berg;  
 Dar rayt er zu der herweg.  
 Gutte handlung fand er da;  
 Des morgens rayt er sa  
 Gen ainem wald, hieß Mygareth;  
 Des adlers er vergessen het,  
 Den weg wolt er sein geritten;  
 Der adler het sein gepitten  
 Vor der burg auff ainer linden prait;  
 Da Wigamur dort zu rayt,  
 Er slog jm alles neben  
 Vnd habt sich im ewen,  
 Wa er rait oder gie,  
 So begabe er in nie.  
 Er für aüweg zu handt,  
 Wa er sein roß sandt,

Des hüt er alle nacht,  
 Das im nichs geschehen mocht. XLII. b.  
 Auch so schoß der ritter schir  
 Vogel oder tier,  
 1470 So der adler essen wolt;  
 Des er vil selten dole  
 Von hunger kain not,  
 Er tayt ym mit das prote  
 Vnd ander speyß gar;  
 75 Das verdient wol der adlar,  
 Aines tages im da widerrayt  
 Ein juncfraw schon vnd gemaydt;  
 Jr clayd das was frömd,  
 Ain güte seydin hemde  
 80 Het sy zu vorderst an,  
 Clar, weyß als ain swan,  
 Ain roß pfellin, tryplact,  
 XLI. a. Gewordt in ainem cyklat,  
 Vnd aiten gurtel wehin,  
 85 Beschlagen mit cospern spangen eben;  
 Das der rieme solte sein,  
 XLIII. a. Das was ain port pritanein,  
 Daran mit fugen waz geschlagen  
 Ain ring von gold wol ergraben,  
 90 Gar subtil mit gestain geziert,  
 Vnd auch hofflig gesiguriert;  
 Darobe für das megdelin  
 Ainen mantel hermlin,  
 Geschnitten als der roß was;  
 95 Von ainem samat grön als ain gras  
 Was das raydlsachen.  
 Ey was an allen sachen  
 Hübsch vnd hofflesch,  
 Schöne vnd mynedleych.  
 1500 Vff ainem maul, daz waz weyß,  
 Ain satel gemacht mit vleys  
 Von golde vnd mit lasur,  
 Ainen zaum vil tuer  
 Von klarem gold rott,  
 5 Mit seyden vnd perlein wol durchnätt  
 Die zügel warn gemachet wol;  
 Ain pfelle swarcz als ain fol  
 Waz auf daz maul gepraittet.  
 XLIII. b. Also ward gelaittet  
 Die juncfraw wol geporn;  
 10 Vayde, hindin vnd forn  
 Waz sy mynklich genüg;  
 Das maul sy vil sanft trüg.  
 Eydes von dem synbein berg waz sy gnant;  
 15 Also rait sy durch die land. 65

Zu den zeytten waz der sytt,  
 Das nyemant kainen weyb iht  
 Lät, es vergunde dan gerne ir müt.  
 Der ritter also wol behüt,  
 Do er die jundckfrauen sach,  
 Er empfieng sy vnd sprach:  
 „Willkommenn seit, mein fraw, mit,  
 Hie wa geruehent jr  
 Zu sagen mir die mer,  
 Wahin ewr wil wär;  
 Oder von wan kumpt ir geritten so?“  
 Die maget sprach: „Dez bin ich seo,  
 Das ich dir, ritter, clagen soll  
 Mein schwere, die ich doll,  
 Wan ich han laider grosse mü,  
 Nu süch ich hilf darzü  
 In dem land, wo ich mag,  
 Wan ez ist vil mangen tag,  
 Daz mich bestund die arbat,  
 Vnd daz mir maneg layd  
 Mein müem hat getann,  
 Zu nemenn mein erb, daz ich han  
 Pracht ich an diser stund,  
 Vnd sy mit jern munnd  
 Meiner muter daz ich versach,  
 Daz manig man hört vnd sach,  
 Das sy land vnd burg sa,  
 Leut vnd erbe da  
 Mit ainander getaylt heten,  
 Vnd mit ainander raitten,  
 Auf ainander täkten verziehen sich;  
 Solches mag sich gehelfen nicht,  
 Ir rede sey so mangfallt;  
 Vnd wil mir nehmen mit gewalt  
 Ain vil grosse linden schön,  
 Die ist allzeit grün,  
 Summer vnd auch winterzeit;  
 Als ferr als sy schätten geht,  
 Da felt weder reyff noch schnee;  
 Darumb stand pluemen vnd clee,  
 Die werden zu kainer zeyt fal;  
 Da haben die vogel grossen schall,  
 Vnd singen da wol mit press,  
 Mit ganzem lust, mit grosser weyß.  
 Bey der linden, das ist war,  
 Dar entspringt ain prun lauter vnd clar,  
 Der eyßkalt, güt vnd rain,  
 Vad springet auß ainem stain;  
 Alle selde vnd auch güte  
 Vß jm von natur plütte:

Wer in trincket drey stundt,  
 Der ist allwegen gesundt,  
 Die weyl vnd er hat den leyb,  
 Er sey man oder weyb,  
 Vnd ist hymmer jündcklich,  
 Starck vnd auch tugentlich,  
 Als er scheint an der feyst,  
 So er dreyßig jar alt ist,  
 Der selbig prun hat den sytt,  
 Da ist er geteüret mit,  
 Er schmedt yglichem man,  
 Als sein müt ist getan:  
 Er ist weyn, so ainer weins gert,  
 Wil er met, so ist er auch gewert;  
 Dem aber stat sein danck,  
 Dem ist er maras oder lauter tranck;  
 Also wandelt er sych zu aller stund  
 Ainem yglichen nach seinem mund,  
 Als ich dir han gesant.  
 Den prunnen vnd die linden prait  
 Hab ich gehabt zehen jar,  
 Das icht vmb ain har  
 Darin mir nyemant widersafs.  
 Nun hat mein müm grossen haß  
 Hete zu mir gewonnen,  
 Vnd wil mir den selben prunen  
 Nemen durch jern gewalt.  
 Nun ist mein sorg manigfalt,  
 Wan es also gelobt ist,  
 Das ich in ainer kurezen feist  
 Mit kempfen komen soll  
 Auf den hof zu Karidoll,  
 Von heüt über neüw tag,  
 So sol ich enden die clag,  
 Vnd ich vnd die mueme mein  
 Sollen mit kempfen bereit sein,  
 Bayde in ainem ring;  
 Wem darin geling.  
 Nun bin ich, herr, nit so weyß, —  
 Sprach die maget Eydeys —  
 Das ich wayß, wohin ich keren müg  
 Vmb ainen kempffer, der mir tüg,  
 Der durch sein güte  
 Vnd durch sein ritterlich gemütte  
 Für mich wolte sechten,  
 Vnd mir nach dem rechten  
 Helffe durch sein hohe ere,  
 Der solte ymermere  
 Von preysen gefrünt sein,  
 Vnd solte in dem land mein

Gepietten mit gewalt  
 Über jung und über alt.“  
 Do sprach der ritter Wigamur,  
 Mit dem der wilde adler für:  
 „Ewre müe und ewre swere,  
 Fraw, die ist vil clagpere.  
 Nun bin ich layder ain man,  
 Der euch nit geraten kan,  
 Wan mir leüt und land  
 Genglich sind vnerkannt;  
 Es war dan, daz ir begert mein,  
 So wolt ich ewre kempffer sein,  
 Vnd wolt durch ewre huld  
 Rechen ewre schuld,  
 Oder aber den tod erkieszen,  
 Vnd auch den leyb verlieszen.“  
 Der ritter sprach mit dem arn. —  
 „Nun müß euch got bewarnn  
 Durch sein miltheit; —  
 Sprach die fraw gemaydt —  
 Seyt ewre leyb ist so güt,  
 Das ir durch ewren rainen müe  
 Mir zu hilff wellent bestan,  
 Des sült je ymmer lob han  
 Von got und der welt preys.“  
 Schön beweiset sich die maget Eydeys,  
 Vnd sielle dem ritter an die süß;  
 Sie sprach: „Nu müß  
 Dir hie werden püß  
 Aller deiner kumernüß  
 Vnd auch angstlich sorgen.  
 Nun sullen wir baide morgen  
 Zu dem land Prittange keren,  
 Dar bring ich euch mit eren,  
 Da sol mein elag nun nemen end  
 Von der hilff ewer hend.“  
 Da der ritter wolgemüet  
 Sach, das die frawe güt  
 Sich im zu süßen pieren wolt,  
 Vil vngern er das verdoft,  
 Da es nu also ergye,  
 Die juncfraw er nicht enlie,  
 Sie kam nie zu tall;  
 Er sprach: „Ja fraw, ist ewre fall  
 Mit gar zu großleich,  
 Ich bin euch ungeleych  
 An ern vnd an güt;  
 Ich sül euch mit dem müe  
 Dienen vnd mit der getat;  
 Auch, fraw, das ist mein rat,

XLVI. b. Das wir nit lenger paytten;  
 Wir sullen vns beraiten  
 Dahin, da ich fechten sol.“  
 Das gesiel in bayden wol;  
 1670 Wider auf die ross sy sassen.  
 Die juncfraw nit mocht lassen,  
 Vor lieb sy wainen begund;  
 Der ritter tröst sy zu stund,  
 So er beste mocht,  
 75 Vnd seinen züchten tocht.  
 Also ritten sy mit güt  
 Zu der strawen hermüt,  
 Da warn sy uber nacht.  
 Die fraw waz wol bedacht,  
 80 Preß kempfers sy vil schön pflagen hieß. XLVIII. a. 30  
 Der adler auch nit enließ,  
 Er wont seinem hern mit,  
 Er gieng, er stünd oder rit,  
 Baide, spat vnd auch frü.  
 85 Weygamur der ward nu  
 Von dem adler wol bekanntt  
 Vnd anders nicht genantt  
 XLVII. a.  
 Wa er hin kam geuarenn,  
 Wan der ritter mit dem aren.  
 90 Eydes die juncfraw gemaydt,  
 Mit fleysse sye sich berait,  
 Als sy auch zu hofse solte faren,  
 Sie mocht es lenger nit gesparen,  
 Mit speysse vnd mit gerete.  
 95 Sunszig schöner megete,  
 Von prauuem scharlach güt  
 Vnd von samat rot als ain plüt,  
 Dauon warn je klaider geschnitten;  
 Die zelterpferd, die sy ritten,  
 1700 Die warn prawn, weys vnd rot  
 Vnd mit grossen vleys gefatlott,  
 Behangen wol mit schellen.  
 Manigen falden schnellen  
 Fürten durch je hübschait  
 5 Laufent ritter gemaytt,  
 Geclaidet vnd geritten wol,  
 Was ain ritter haben sol,  
 Des heten sy alles genüg;  
 XLVII. b.  
 Der neglicher antrüg  
 10 Scharlachen frittschal premmitt,  
 Zendal, tyrat vnd tymyt  
 Waren ir waffenröck spech,  
 Grün, weys vnd prawn vil wech,  
 Manig panier seydein,  
 15 Geschnitten, als sy solten sein,  
 65

Furten die ritter gemaydt.  
 Also hofflichen raytt  
 Zu hoff Eydens die maget,  
 Als ich euch han gefaget.

Wengamur vnd sein adlar  
 Furn auch myt der schar  
 Biß auf den hoff zu Caridol,  
 Da wurden sy empfangen wol.  
 Ritter vnd auch frawen  
 Die mocht man da schawen,  
 Vnd geporen züchtigleich;  
 Wan künig Artus der reich  
 Lebet zu allen zeytten so.  
 Des andern morgens frü,  
 Ge das man hette niess,  
 Do kam mit grosser preß  
 Affrosydones von irn landt Campil  
 Vnd mit jr gesindes vil.  
 Die prachte ainen kempffer dar,  
 Der rait zü vorderst an der schar,  
 Der hieß Dyartorforgrannt,  
 Der was von Triasoltrisertrant,  
 Ain ritter schon vnd stark,  
 Wol ze preß ghyng im sein mark,  
 Seine claider warn geschnitten gar  
 Auß ainem pfell uon Patschar,  
 Gewaffent, als er wolt,  
 Wenn er fechten solt.  
 Von dem land Campil Affrosidenez,  
 Die veraint sich des,  
 Das man kainen zu kempfen mocht han,  
 Der dem vor möcht gestann,  
 Vnd jr so wär gelungen,  
 Das sy den prunen  
 Colt haben vngesteytenn.  
 Als sy da kam geriten,  
 Da was Eydens vor komen.  
 Als der künig het vernomenn,  
 Das sy bayde warn da,  
 An das gericht saß er sa.  
 Artus die mer so vernam,  
 Als ich euch gesagt han,  
 Warumb die frawen wären dar geriten,  
 Die umb den prunen da stritten,  
 Vnd bayde jr red hetten gesayt  
 Vnd jr kempfer warn beraitt:  
 Da hieß der künig nach irer bayder bet  
 Ainen ring machen an der stett,  
 Da wurden die kempffer ein gestalt,  
 Da schüß der künig mit gewalt

XLIX. a. 1770

Griechwertel vnd mayster darzü,  
 Dye kempfer stunden bayde nū  
 Mit zwayen guten degen,  
 Gleych gethan, ewen

75

80

85

90

XLIX. b.

95

L. a.

1800

5

10

15

Gewauffet zu widerstrent;  
 Jedwedern zwang der neyd,  
 Ob der ander solt gesigen.  
 Dem künig sy bayde nygen,  
 Vnd sprungen zu ainander da,  
 Wan in bayden was vil gach sa,  
 Wie sy lob gewonnen,  
 Wem die sãld des wol gunnen.  
 Ey warn bayde lobes wert,  
 Inn erclungen oft dye schwert  
 Von schleggen in den handen,  
 Den kuenen weyganden  
 Warn verhauen ire schilt,  
 Großer schleg warn sy milt;  
 Ainer stach, der ander schlag,  
 Des triben sy bayd do genüeg;  
 So ainer drang, der ander sprang,  
 So ainer hand, der ander wand.  
 Des tryben sy an die stundt,  
 Das jr kainer nicht enkundt  
 Vor müede mer gestan.  
 Sprach künig Artus der vil werde man:  
 „Wir sullen mit gütten dãdingen  
 Die jundefrawen darzu bringen,  
 Das sy den kampf verperen,  
 Vnd des geuolget weren,  
 Das wir sy mit leyb vnd gü  
 Machen aingemüet.“

Eydens die maget gemaydt  
 Die sprach: „Des bin ich beraitt;  
 Ich laß es gern vnderstan,  
 Vnd solt es an meinen schaden gan,  
 Ge der ritter tugenthast  
 Seines leybes werd schadhaft,  
 Der da fecht an meiner stat.“  
 Affrosodanes da herfür deat,  
 Der jundefraw müem, vnd sprach:  
 „Was ich leute heut gesach,  
 Durch die alle laß ich es nit vnderstan,  
 Der kampf müß für sich gan,  
 Oder ich wil haben gewonnen  
 Den paum vnd auch den prunen.“  
 Da die hern vernamen das,  
 Do patten sy nit surpaß.  
 Der künig ward vor zorn rot,  
 Den griechwerteln er da gepot,

L. b.

1820

LI. a.

25

30

35

40

LI. b.

45

LII. a. 50

55

60

65

<p>Das sy zusammen lieffen Die kempffer, vnd sye hießen Streytten vnde fechten, Wan er wolt nach dem rechten Den kampff lassen enden, Vnd wolte nicht wendden, Wer das rechte behalte da. Zusammen giengen sy aber sa, Die zwen ritter außerswelt; Diatorforgrant der küne held Wachte ainem leuen glich; Auch so versaumet sich Der ritter lüzgel mit dem arn; Sye kunden bayde nit gesparan Die schilt, die sy trügen; Von den schleggen, die sy schlugen, Wurden sy der schilte ploß, Daß jr hedweder floß Mit plüt gemischt vnd mit sways Durch die ring in dem kranß. Die ritter alle jahren, Die den kampff sahen, Daß sy bayde fast stryten. Nun begunden sy aber pittren Die frauen gütlischen, Das sy mynigelichen Den kampff ließen vnderstan, Vnd das sy die wartman Ließen schayden vnder in. Eydes das magetin Het es gar gern getan, Da widerredt es aber san Affrosydones von lant Campill. Si sprach: „Zwar ich enwill Paum vnd prunnen haben mir.“ Der kunig sprach: „Nu lassen wir Die bette beleyhen gar.“ Vnd des schlag mit kresten dar Diatorforgrant ainen neydschlag. Er sprach: „Wir haben allen disen tag Gar vergebens geschritten, Das sol nu werden vermidten; Ich han dein geschonet vil, Des ich nit mer tün wil.“ Do sprach ritter Wigamur, Mit deme der adler für: „Es sol hie werden schein An hilf der adler mein; Esolle es werden schlecht, Wer vnder vns zwayen hab recht.“</p>	<p>1870 LIII. b.  75  80  85  LIII. a. 90  95  1900  5  LIII. b. 10  15</p>	<p>Do schlugen die kampffgenossen Mangen schlag grossen; Der stach, gener schlag, Das sy bayd teten genüg. Da schlag der ritter Wigamur, Mit dem der adler für, Den künen Dyadorforgrant, Das im das swert für auß der hand, Vnd er zu der erden fiel für tod. Artus der kunig gepot Das sy den ritter nerten, Vnd das sy wol wertten. Do ward er also worden wundt, Das er nymer ward gesundt. Da fraget kunig Artus Ainer vrrail alsuß, Was recht wär daromb do; Da ertailt man zestundt so: Das Eydes die maget gemaidt Solte haben an layd Den paum vnd den prunen nu, Vnd das jr jr müm darzü Jr leüt vnd land geben solt Vnd hundert marc mit gold, Vnd das jr damit wäre Vergolten scham vnd schwere; Das lag vil eben; Darnach solt sy geben Dem kempffer zway hundert marc. Das waz ain wertt also stark. Dyses was geendet also; Eydes die magt wolte do Den selben paum, prunen vnd land Jm kempfer geben in sein hand; Vnd was daz ir leüt rat, Wan er selber vnd sein tat Gesele in allen gleich. Hart wol gezogenleich Er sprach: „Ich bin nit so reich, Noch so mächtig vnd gleich Güttes vnd eren, Das ich solte kerren Zu eüch, frauwe gross; Wer ich halt nymer so genosß, Vnd das ich wär bekannt. Sunst han ich weder burg noch land, Das ich jr sey genosen dan; Was ich jr gedient han, Damit sey jr genygen Vnd des mit jr huld verzigen;</p>	<p>1920   25  LIV. a. 30  LIV. b. 35  40  45  50  55 LV. a. 60  65</p>
---	---	--	--

<p>Gnade hab mein frau her,          Dieze solt ich dienen nimmer mer.          Zu lane wil ich haben das,          Das ich ewer huld dester baß          Hab, wo ich hin fere;          Lones beger ich nicht mere.“          Nu naygte ym die maget Cydes;          Des hat er lob ere vnd preysß.          Kunig Artus kamen mer,          Das nun ledig wer          Ain kunigreich vnd ain land,          Vnd das jm war gesandt,          Das er es leyhen solt          Vnd geben, wem er wolt,          Das landt hieß da Deleprosat;          Manig fürst in darumb pat;          Den versagt er es allen geleich,          Wan er tatt wol hoffleich;          Er hieß die kran dar tragen,          Vnd hieß überall sagen,          Das sy sich beraitten darzü,          Vnd des andern tags feü          Alle waren gerecht;          Er wär ritter oder knecht:          Wer turnyete allerbest da,          Daß er die krane solte sa          Haben vnd damit daz landt.          Darzu beraitt sich zu hand          Manig ritter stolz.          Bff ain plan vor ainem holcz          Ward der turnyer gelapt,          Den manig ritter gemaydt          Schachte mit hohem mütt.          Vnardt ain held vil güt,          Ein herezog vil reyeh,          Der was wol ritterleich          Geziert vnd gewappnet wol,          Costlichos müttes was er vol;          Der reyht zum ersten auf den ring,          Gen dem für ain jungling,          Segremors von Roy;          Do was erhaben der turnay.          Mißfrigall vnd ain Mynsebunt          Kerte an der stund          Mit ainem panier wol geschnitten;          In den kam geritten          Gebreßlior von Tubys,          Bagrosicall von Portynys,          Die ritten da von preysse wol,          Als man zu turnay tun sol.</p>	<p>Behattell, Getoron,          Vnd Eryachta, Karfabalon,          Die kemen vast gefarn.          Der ritter mit dem arnn          Der für als ain tock;          An seinem wappenroß          Hing manig fingerlin,          Die warn alle guldin,          Born an vnd hinden,          Das nymant kund finden          Kain stat, die da ler war;          Es was alles behangen gar.          Nun sehent, wie gar lobenbäre,          Als ob es ein forze were,          Necht dick von zotten,          An ainem heglischen knotten          Ain fingerlin gesteket;          Also was es bedeket,          Der wappenroß pfellin.          Er keret her oder hin,          So clang der roß von pfelle gar:          Den het jm gesendet dar          Cydes gemaget gemaydt;          Wan sy von seiner frümkeit          Den paume vnd auch den prunen          Het widergewunnen.          So rayt der tugentlich          So recht ritterlich          Luff ainem roß, das was stark;          Er stach den held Vnardt,          Das er viel in den ring.          Nurans der jungling          Bil hoffertiglich rayt,          Er furt ain schilt prant,          . . . . .          Stach dauon eyttel          Baydenthalsen manig schön troppel,          Rot, prawn vnd gel          Warent sy gezimeriet,          Da ward geturnyert.</p>	<p>1970          2020          LV. b.          75          80          85          90          LVI. a.          95          2000          5          10          LVI. b. 15</p>	<p>2020          25          30          35          LVII. a.          40          LVII. b.          45          50          55          Wie kunig Artus kome mitt Lannezilet vnd          andern rittern.          Artus vnd Lannezilet,          Bursert vnd Gamoret,          Die kerten in die dickn;          Mit manigen plickenn          Etachen sie offte vmb sich,</p>	<p>60</p>
---	--	---	--	-----------

Manigen ritterlichen stuch		Die riemen darinne	
Zetten sye da mit krefften		Das was ain gulden port,	
Zu den ritterschafften.	LVIII. a.	Mit vleys wol gewordt;	
Phyoplerin von Aratun,		Sein halssperg güter ringe wag,	
Auff ainem roß praun,	2065	Sein helm lauter als ain glas,	2115
Der fürt ein sper in seiner hant;		Vnd auch von stahel hört;	
Dem hette sein amey gesandt		Das gehülcz an seinem swert	
Vey tausent marcken ain clainot,		Was geschlagen von gold rot;	
Das was ain schappel von gold rot,		Sein eyssnyh hosen warn güt;	
Das fürt er auf dem helm sin,	70	Sein wappenrod was schön;	20
Vnd ain rot gulden fingerlin;		Rot, gel vnd grün	
Der kam vast gefarn		Was gemalet sein sper;	
In den ritter mit dem arn;		Auf dem helm fürt er	LIX. b.
Sein sper er an dem verstach,		Von rosen ain zymmerol;	
Das er alles zerprach,	75	Jorhol von Mosethol	25
Das vergallt er im rittersleichen,		Des was gewarnet gar,	
Vnd ließ an in streichen,		Vnd was auch komen dar	
Vnd watff in vnder sein roß.		Durch abenteür willen.	
Ain ritter hieß Gletechsfors,		Die zwen gesellen	
Der was gezimret wol bewert,	80	Wolten nyemant daz sparn,	30
Als im dy seld het beschert,		Biß der ritter mit dem arn	
Was mit gold sein indewe,	LVIII. b.	Dar kam, der stach ain nider.	
Die het auch ain fraue		Weder ee noch syder	
Von Kappalynde dar gesand,		Kome auf kainen turnay	
Den vieng der kuen weygant	85	Kain ritter, der engway	35
Weygamur mit dem arn.		Stach als manig schafft.	
Da kam aber an in gefarnn			
Lugat von Barbarie		Auf den turnay rayt	
Auf ainem roß von Syrie,		Maniger ritter gemaydt	
Das was hoch vnd starck gnüg,	90	In vil ritterlicher acht,	40
Wan es in vermesslichen trüg		Den nyemant enmocht	
Zwaymal über den ring;		Nicht gepreden, wen er	
Do stach in der jüngling			
Mit dem arn, Weygamur,		Man hort da nicht mer,	
Das er von dem roß für	95	Wan: kera her! kera her!	45
Bil nahet aines schafftes prant.		Bring sper! raich mir	LX. a.
Do kam ain ritter gemaydt		Auch vil güter sel zwie!	
Geuara von Dudel		Vnezt der künig send dar.	
Auf ainem roß starck vnd schnel.			
Sein schilt was zu loben;	2100	Die ritterschafft hieß er lassen.	50
Vmb vnd vmb vil ewen		Die deggen da sassen	
Vag edels gestaines vil,		Von den rossen, in daz palas,	
Als ich each nun sagen wil:	LIX. a.	Eye schütten ab den harnasch,	
Der schilt was gemachet güt		Vnd legten wider an die clayd.	
Von gold vnd von tradenplüt	5	Artus der künig gemaydt	55
Gancz all umb den raüt;		Hieß sy alle für in komen:	
In der myet was ain helffant		„Ihr habt alle wol vernomenn,	
Echaben von edelm gestain,		Was ich gesobet han,	
Der was auch vil rain,		Das sol ich war lan:	
Vnd darzü von gymme.	10	Wer den pesten preys bejagt hat	60

Mit ritterlicher tat, Der solle dyse kron Darumb haben zu lon Vnd auch daz künigreich. Nun sprechent alle geleich, Wem des jr welt jehen. Ich han heut gesehen Manig klainat wol gethän Bil ritterlicher lobesän."		Das sein lob so groß was; Wan ye was neyd vnd haß; Doch belahb jm der preys gar. Der künig hieß in pringen dar Vnd empfang in vil schon; Er hiesse dar tragen die kron, Die het er verdient do. Weygamur pat er also; Bernempt, wie der künig sprach, Do er den ritter ersach:												
Wie die ritter alle Weygamur die kron zûsprachen.		„Herr, jr mügt gern leben, Das euch die sald hat geben Als grosse würdigkeit, Die hie hat got an euch gelait, Wan eür lob ist so groß, Das nyndert eür genos Ist gewesen zu Caridoll, Wan jr beharent hand wol, Das jr lobper stat; Jr süllent haben ane spot. Es ward durch euch her gesandt nu; Wes payttent jr? nu greiffent zû, Vnd richtent recht Dem heen als dem knecht, Dem arm als dem reychen.“ Do sprach gezogenleichen Der ritter mit dem arn: „Herr, jr sült bas erfarn An den rittern, wer ich sey, Mein ist gespottet hiepey; Mein lob ist layder zu krank.“ Der künig tratt auf ain pand, Bis das er sy alle oberfach, Gütlich er aber sprach: „Tu jehent, jr edeln ritter, Besant zu der tafel her, Wem jr die kron vnd daz land Erraylt mit recht zu hant.“ Nyntyn von Mantalhein:	2165	2210										
Eye schwingen alle geleich. Weygamur der tugentreich Sprach da vnuerporgen: „Der ritter, der gestern morgen In dem ring strayt, Dem het die künigin gmaydt Affrosydones, fur die er sach, Beraut an der nacht Seinen wappenrock von reicher kost, Darin hat er heüt geritten wol. Ich sag, als ich sweren sol, Das er der beste ritter was, Der heüt ye auf rok gesaß.“ Da sprach Pilsperin: „Wan ich sein gefangen pin, So wil ich der warhent jehen, Es entorst nie kain man gesehen Ain ritter also tugenthafft, Der hat manliche krafft.“ Do sprach der künig Vnack, „Ich gâb darumb tausent marck, Das mir hie zu Caridol Wer gelungen als wol; Des mag er sein wol gemant.“ Do sprach Calmurte beraut: „Ich verjeh, daz er hat den preys.“ Sam sprach der ritter Porteney, Gregg vnd Lancziler, Byworans vnd Gamuret, Ray vnd Pagroftall; Darnach die ritter überal Sprachen myt ainer stym, Das Weygamur der jungling Wâr seiner manheit. Jrer gnüg was es layd,	70	LXI. a.	75	80	85	90	LXI. b.	95	2200	5				
		„Herr, jr mügt gern leben, Das euch die sald hat geben Als grosse würdigkeit, Die hie hat got an euch gelait, Wan eür lob ist so groß, Das nyndert eür genos Ist gewesen zu Caridoll, Wan jr beharent hand wol, Das jr lobper stat; Jr süllent haben ane spot. Es ward durch euch her gesandt nu; Wes payttent jr? nu greiffent zû, Vnd richtent recht Dem heen als dem knecht, Dem arm als dem reychen.“ Do sprach gezogenleichen Der ritter mit dem arn: „Herr, jr sült bas erfarn An den rittern, wer ich sey, Mein ist gespottet hiepey; Mein lob ist layder zu krank.“ Der künig tratt auf ain pand, Bis das er sy alle oberfach, Gütlich er aber sprach: „Tu jehent, jr edeln ritter, Besant zu der tafel her, Wem jr die kron vnd daz land Erraylt mit recht zu hant.“ Nyntyn von Mantalhein: „Ich nyme es auf die trewe mein, Das ich hie nymant han gesehen, Kainen ritter, dem ich wöl jehen, Der so ritterlich vnd so preyslich strayt.“ Do sprachen alle ritter nach in warhait: „Mit würdikeit sol er tragen dy kron.“ Des antwurt der hochgeborn riter schon, Der oft genant Weygamur, Damit der adler sîc: „Wâr ich, als ir geruchent jehen, So wâr mir hart wol gesehen		LXII. a.	15	20	25	30	35	LXII. b.	40	45	50	55



An ern vnd an frumkait;		Vnd der rede begeben gar.	
Ist das nit, daz ist mir land.		Ich sol an eiv̄r schar	
Gern ich daz t̄n sol,	LXIII. a.	Euch sein ymmer mer,	LXIV. b.
Das jr mir sprechent also wol.		Wa ich hin ker.	
Wie möcht ich ains lanecz wert sin?	2260	Kunigreich vnd land	2310
Ich enwanß, wer ich bin.		War nit wol zu mir gewant:	
Neme ich das kunigreich n̄,		Mit diensten sol ich berait sein,	
Willeicht kem es darzū,		Wer darzu gerüchet mein."	
So dy hern in den landen		Der kunig kunigelichen t̄t,	
Mein geburt nit erkanten,	65	Er hiez dem ritter an der stet	15
Eye hetten mich schwewleich,		Ein roß pringen, daz waz ḡt;	
Vnd begunden mein reich		Wan er durch seinen hohen m̄t	
Wider rauben vnd heren,		Wolte reitten stechen,	
Vnd ich mich dan solt weren,		Das er mocht zerprechen	
So het ich vngemach vnd kumer;	70	Andern rittern daz zil;	20
Wan ich dan dauon entrunne,		Der stund da hart vil.	
So het ich schaden vnd schant,		Da man das roß herfur zoch,	
Zu krone vnd zu land		Das was so stark vnd so hoch,	
Han ich weder fr̄nd noch ḡt.		Daz ander ritter jahen,	
Dauon sol ich meinen m̄t	75	Daz sy nie gesehen	25
Zu den dingen laytten,		Kain roß so zirlisch.	
Das ich m̄g erbaytten,		Da sprach der ritter tugentlich;	
Wiß ich wiet erkannt.		„Nempt hin, adler ritter, ḡt,	
Kunigreich vnd landt		Durch ehren ritterlichenn m̄t,	LXV. a.
W̄r mir vil zū größlich;	LXIII. b. 80	Das roß sullent jr reyen,	30
Wan ich bin darzū genößlich,		Das ist zu bayden seyten	
Das ich mit dienst sey gerecht,		Zu den sparn wol gewachsen.	
Es sey ritter oder knecht,			
Was man an mich süchet,		Belfomors von Engellanndt	
Das ich sein mit züchten rüchet."	85	Das roß mir sandt	35
Artus der kunig lobesam	LXIV. a.	Über see von seinem land,	LXV. b.
Sprach, als seinem hoff gezam,		Das ist stark vnd lauffet wol.	
Zu dem ritter also ḡt:		Auch so sullent jr zu Caridol	
„Herr ir habe ainen m̄t,		Beleyben etlich fr̄st;	
Der dunkt mich wunderleich,	90	Wes eiv̄r mund gerüchent ist,	40
Das ir der jungen frauwen reich		Das sult jr finden an mir.	
Euch weret zu wenb,		Inn disem hoff, gerüchet jr,	
Die an ḡt vnd an leyb		Ḡt je auch haben, wez ir gert;	
Ainen kunig wol veruag,		Wan jr mich dez dunkent wert."	
Vnd habent allen disen tag	95	Artus auch seiner worte geswaig;	45
Euch des kunigreichs gewert.		Wengamur im züchtigleichen naig,	
Auch ist euch groß beschert,		Dem kunig vnd sprach also:	
Ob ir das volgent gern,		„Herr, er mag wol wesen fro,	
Vnd liest euch angen m̄t wernn."		Der euch icht gedinen mag;	
Da sprach aber mit ḡte,	2300	Gern gelebt ich den tag,	50
Mit wol betachtem m̄te,		Das ich verdinen möcht	
Der ritter mit dem adlar:		Mit dienst, ob ich darzu döcht,	
„Hab ich daran nit misseser,		Die ere also manigualt,	
Oder wider eiv̄r huld getan,		Die mir jung vnd alle	
Das sult ir, herre, farn lan	5	In eiv̄rn hoff erpotten han.	55

Mochtent ics haben getan  
 Alles übergüldet wol.  
 Das gefind hie zu Caridol  
 Hat der ern also vil,  
 Das ich das wol sehen wil,  
 Das ich ewren genossen sach nie.  
 Ich wil gern beleyben hie,  
 Seyt mich ewer gnad tüt solchs pitten.  
 Ir habt mit gülichem sytten  
 Ewre lob wol gepraittet;  
 Mich hat her gelaytet  
 Ewre miltekeyt groß;  
 Wan ich ewren genosß  
 Nye kainen fand,  
 End ich erkennt hann daz land.  
 Ich han hie gesehen vil,  
 Das ich ymmer sehen wil,  
 Euch preysen die weyl ich han daz leben.  
 Daz roß, das ir mir habt geben,  
 Darumb ich euch dienen wil sein  
 Mit dem ritterlich vermügen mein.“  
 Da Eydes, dy maget gemaidt, sach,  
 Das Weggamur da versprach  
 Wayde, kron vnd landt,  
 Auffstund sy zu handt,  
 Die künigin vrlaub patt;  
 Künig Artus gülichen gen jr tratt,  
 Er sprach: „Fraw, beleybent noch,  
 Nun habt jr ewr ere doch  
 Hie behabt vnd eur land  
 Mit des ritters hanndt,  
 Den jr pracht mit eüch her,  
 Mit swert vnd mit sper  
 Grossen preysß bejaget hie,  
 Das ir in gefachet nie,  
 Des habt jr ymmer mere  
 Bayde, frum vnd ere.  
 Ir mügent hie gern schawen  
 Mit andern frawenn  
 Kürzweyl manig schlacht,  
 Die wir in güter acht  
 Vben, alle tag täglich;  
 Wan manig abenteür rich  
 In disem hoff wirt gefaytt.“  
 Do sprach dy fraw gemaydt,  
 Eydes dy künigin:  
 „Das sol an ewren gnaden sin,  
 Das ich mit ewrem rat gefar.“  
 Dem künig hieß sy tragen dar  
 Ain gezelt, waz gemachet wol,

LXVI. a. Davon ich euch nu sagen sol:  
 Im was oben der hüt  
 Gefüllet wol von seyden gü,  
 Daran waz wol außgenomenn,  
 Als jr oft habt vernomen,  
 Wie Troy ward zersürt;  
 Es waz auch wol geschneyert  
 LXVI. b. Mit saylen gü seydin,  
 Ain port von Britanyn,  
 65 Sieng allumb die wynden,  
 Forc vnd auch hinden  
 Was es gemacht späch;  
 Manig reb wech  
 Lag allumb darann;  
 70 Es mochten wol zwayhundert man  
 Eyzzen darvnder;  
 Es was michel wunder  
 Auffen vnd junen daran.  
 Zwöfff camer wolgetan  
 Warent auch darinne.  
 75 Es gab die künigine  
 Eydes dem künig lobesann;  
 Vrlaub nam sy vnd schied von dan.  
 80 Der ritter mit dem adlar  
 Der raytt mit jr auff daz feld.  
 Der künig schawet das gezelt,  
 LXVIII. a. Das jm geben het die magt.  
 Als die mer wurden gesagt,  
 Das Weggamur mit der frawen rayt,  
 LXVII. a. Das waz dem künig laydt,  
 Darumb wann er gedacht in seinem mü,  
 Das jm jcht die maget gü  
 Von seinem hoff empfrempfte;  
 90 Sein hercz sich da sennte.  
 LXVIII. b. 40 Sein roß hieß er im ziehen dar,  
 Er wolt reyten nach der schar.  
 Da warent aber die ritter da,  
 Die da zu der dauelrunde waren sa,  
 95 Mit der frawen geritten auß,  
 Als der künig Artus  
 In das feld geritten was,  
 Vnd der ritter Parilas,  
 Da komen die ritter überall,  
 2400 Vor freoden da hetten sy großßen schall.  
 Mit jr rayt da Wigamur,  
 Der adler alles mit jm für,  
 Als sye da der künig gefach,  
 Gar hofflich er zu jr sprach,  
 5 Lieblichen er sy umbfie; 55



Das gefind in dem wald  
 Begund sy alles schawen,  
 Wan sy so getoner frauen  
 Warn zu Pritania ungewon;  
 Auch namen sy wunder davon.  
 Die schön maget fremde  
 Die het ain claines hemde,  
 Von seyden gespunnen weyß,  
 An sy geprenßet mit fleiß;  
 Darob fürt daz megetin  
 Ainen roß getapft pfellin,  
 Das was ain samat grün  
 Mit prantten leyften schön;  
 Vnderhalb was der gar  
 Als die rosen gefar,  
 Ain vil teurer cyclatt,  
 Wan daran was die natt  
 Von grossen perlin gerigen;  
 Vnden umb sach man ligen  
 Manig pild von gold,  
 Daz der saum wesen solt.  
 Eye teüg ain furspang teür,  
 Daz was in dem feür  
 Von golde geleitert wol,  
 Darin pran als ein kol  
 Vil manig edel gestain;  
 An jrn bayden armen schain  
 Zwen spangen guldin,  
 Da was auch gelegt in  
 Manig spehes werck;  
 Es worch ain wilde ziwerg,  
 Der listig Pranczopil.  
 Ain gürtel spech vil  
 Was gegürtet umb jrn leyb.  
 Waide, man vnd auch weyb  
 Die den gürtel sahen,  
 Alle die dez jahen,  
 Das sy kostlichen nie  
 Gefahen in jrn tagen hie.  
 Der sattel, der auf dem maul lag,  
 Der schain als der tag  
 Von golde vnd von helfenspain  
 Vnd auch von mangem edein gestain.  
 Das gerayde, daz daran was,  
 Daz was grüner dan daz gras,  
 Von ainem sammat güt,  
 Der ander tayl rot als ain plüt,  
 Vnd was ain rotter syelatt,  
 Daruff von golde manig nat.  
 Die jundfraw erpaffet zu hant

Von dem maul, in jrn gewant,  
 An mantel vnd an überclaid,  
 Als sy auch da raytt.  
 Ennitten in dem gezeld palas,  
 Do der künig ob dem tische saß,  
 Vnd die ritter alle da,  
 Die zu der taffelrunt gehorent sa,  
 Die fürsten namen jr alle war,  
 Sy kunden sy nie geschawen gar;  
 Jr mund pran recht als der rubein,  
 Gar schön was daz megetein;  
 Sy wundert alle, wer sy wär,  
 Die vil seldenper.  
 Cehent, wie rittlich sy was!  
 Manig hercz fro von jr gefas,  
 Maniger wunscht: vnd wer sy mein,  
 Daz wolt got vnd solt es sein.  
 Welcher solt schneyden daz prot,  
 Dem was zü sehen als nott,  
 Das er schnayd in die handt,  
 Das er sein nicht empfandt.  
 Wer da solt trincken,  
 Der ließ es auch nyderfinden,  
 Das er sich ob dem tisch begoß;  
 Sy wurden alle synloß.  
 Do gieng dy jundfraw zü handt,  
 Do sy den künig spezen fandt;  
 Fur den tisch sy do stünd,  
 Rot als ain roß was jr mund,  
 Vnd siechter dan ain gymm;  
 Eye naygt der künigin,  
 Eye sprach: „Dienst vnd holden gruß  
 Die künigin von Holdrafluß,  
 Mein fraw, euch sagen lat,  
 Das sy an dise statt,  
 Durch ewren willen da,  
 Herkumen wil ye sa,  
 Reytten vnd sehen hie;  
 Wan sy hort sagen ye,  
 Das zücht vnd mylsteit,  
 Ere vnd hübscheit  
 Wer bey euch vnuerporgenn.  
 Nun sült jr baide morgen  
 Warten meiner frauen,  
 Es wil vil gern schawen  
 Euch vnd ewre gesynde,  
 Ob sy dahie finde,  
 Das sy von euch vernomen hat.“  
 Die jundfraw da patt  
 Die künigin beleyden da.

2560

LXXI. b.

65

70

75

80

LXXII. a.

85

90

95

2600

LXXII. b.

5

2510

15

20

25

LXXIII. a.

30

35

40

45

LXXIII. b.

50

LXXIV. a. 55

Des antwort jm aber sa  
 Die maget, die da gestanden was:  
 „Bey dem brunnen zu Einfroylas  
 Wil mein fraw heint sein,  
 Darumb muß ich eylen wider hein.“  
 Sie naiget sich vnd kerte wider;  
 Weder ee noch syder  
 Ward nie geschaffet haß.  
 Da das gefinde het gaß,  
 Da hüß sich fröð vnd tancz  
 In aller frölicheit ganz,  
 Alles daz gefinde stolcz  
 Auf ainer wisen vor dem holcz.  
 Als der ander morgen schain,  
 Die ritter wurden dez in ain,  
 Die von der taelrunden,  
 Das sy ritten zu stunden  
 Gen der künigin von Holdraß.  
 Also hüben sy sich uf  
 Gen dem preunen Synfroylassen,  
 Da funden sy auf der strassen,  
 Die edeln frawen Ysope  
 Mit jem hoffgefinde.  
 Sy waren alle wol bechlaidt;  
 Die juncfraw selber raytt  
 Ein zelttent pferd güt,  
 Das was rot als ain plüt,  
 Mit langer män gewundenn,  
 Darauff was gepunden  
 Ein sattel, gemacht süg vnd elain,  
 Der was auch von helfenpein  
 Erlegt gar maysterlichen wol,  
 Ein samat swarcz als ain col.  
 Was darüber gezogen;  
 Zwischen dem satelbogen  
 Saß die maget gefüg;  
 Zaum vnd fürbüg  
 Was von golde reich;  
 Alles gar kayserleich  
 Rait Ysope die maget,  
 Als die abenteür vns saget,  
 Das Saloman der weyse man  
 Wär der frawen adler an.  
 Auch fürt die maget reich  
 Vierzeihen maget herleich;  
 Sy fürten seyden gewant,  
 Von golde reiche harbant  
 Furten sy da alle,  
 So gar mit reichem schalle,  
 Zway hundert ritter gemaidt,

Der kainer daz verma dt,  
 Eye ritten all nach hochem preuß.  
 Gabwein der ritter weyß  
 Mit den rittern sy empfe.  
 Nun was der adler hie,  
 Vnd slog aber dem heren sein

2680  
 LXXIV. b.

Das was ain groß wunder,  
 Das die taelrunder  
 Erputen jr alle grosse er.  
 Nu sach die maget her,  
 Das Weggamur tugereich was,  
 Sy erkannt von jrn synnen das,  
 Das er was von gepurd hoch;  
 Ir pferd sy da zoch  
 Mit dem zaum daz sy rait,  
 Sy fraget den ritter gemaydt,  
 Von welschem land er wär;  
 Mit manger hant mer

65  
 70  
 75

Die fraw Ysope daz vernam,  
 Biß das sy nu kam,  
 Da mit freuden was der künig;  
 Artus vnd auch die ritter frünig  
 Empfingen mit grosser wirdigkeit  
 Die edeln frawen Ysope gmaydt;  
 Sam tätt er jr gefind gar;  
 Die künigin mit jr schar  
 Gen den juncfrawen.  
 Sie mocht man wol schawenn,  
 Münde rott rosen gleich,  
 Liechte augen erleich,  
 Mynigeliiche hynne;  
 Also gieng die küniginne  
 Der stolzen von Holdraß süß;

80  
 LXXV. a.  
 85

Darnach vil juncfrawen süß  
 Pot sy, jem gesynnde,  
 Ir weyße hende linde;  
 Ainander sy umbfiengen,  
 Darnach sy zu tisch giengen;  
 Da ward in gedient wol,  
 Als man ainer künigin dienen sol.  
 Mit fröden warn sy da  
 Bey dem künig sa,  
 Die künigin von Holdraß süß  
 Ritten wolte haim zu hüß;  
 Da gieng sy für den künig her,  
 Sie claget jm land vnd schwer,  
 Sie sprach: „Herr ich muß euch sagen  
 Vnd meinen großen kumer clagen,  
 Wan der künig von Carzein

2710  
 LXXVI. a.  
 15  
 20  
 25  
 30  
 LXXVI. b. 35  
 40  
 45  
 50  
 55

Hat die vngenade sein  
 Dast gekert auf mich,  
 Wan er hat vermessen sich,  
 Er welle zu Holdraßß  
 Mich süchen in meinem hüß,  
 Vnd wirbet zu raise.  
 Nu bin ich herr ain wayse,  
 Vnd der hilff ganz entweret;  
 Er hat mir ersterbet  
 Manig man dahaym;  
 Auch mein oheim  
 Hat er burg vnd landt  
 Gar beraubet vnd verpant;  
 Vnd ich auch nie getet wider sein huld;  
 Anders hab ich kein schuld,  
 Wan daz ich sein nit wil zu man.  
 Nu wil er mir zwingen an,  
 Das ich werd sein weyb.  
 Ge wil ich mein leyb  
 Dmer krencken sin;  
 Wan ich bin nit ain haydnyn,  
 Als er ist ain hayden:  
 Es zeme nicht vns bayden.  
 Ich wol ee man versprechen  
 Vnd mir lassen prechen  
 Mein hoff vnd auch burgen  
 Vnd rauben mein erbe,  
 Vnd wolt ee verliesen mein leyb,  
 Ge ich würd sein weyb.  
 Nun bin ich her gerittenn,  
 Vnd wolt euch gern pitten,  
 Auch dise ritter außerwelt,  
 Wan in preiß ist gezelt,  
 Das dy durch jr güte  
 Vnd jr ritterlich gemütte  
 Mir zu hilff wolen sten,  
 Wan ich hör jehen  
 Tugent von der ritterschafft,  
 Das mich des hayden kraft  
 Nicht vertreib von dem land.“ —  
 „Das het mein herr schand;“  
 Sprach Gaban der ritter snel.  
 Der milt herzog von Duzel,  
 Der gab der frauen gutten trost,  
 Er sprach: „Jr werd wol erlost,  
 Seyt jr hilffe süchent hie.“  
 Nu siel die maget auf die Enie,  
 Für die tauerlunder,  
 Ey sprach: „Land euch besunder  
 Alle erparmen durch got

Mein grosse schwere ane spot.“  
 LXXVII. a. Artus der kunig reich  
 Antwurt jr gütleich,  
 Er sprach: „Fraw, gehabt euch wol,  
 2760 Wan euch zu hilff kumen sol  
 Mein gesinde vnd auch mein selbz hannt.  
 Kompt der hayden in ewr land,  
 Er muß es mit schanden raumen.“  
 LXXVII. b.  
 65 Nu wolt sich nit lenger saumen  
 Von Holdraßß die künigein,  
 Ewe nam vrlaub vnd rait haim  
 Wider in ir land zu huf;  
 Ey tannct dem künig Artus,  
 Vnd bat sy all besunder,  
 70 Die ritter von der tafelrunder,  
 Auch den ritter mit dem arun,  
 Das er wolt mit jr sarn.  
 Der stolze Weygamur sprach:  
 „Fraw, ewr vngemach  
 75 Ist mir layd, daz wissent furwar;  
 Ich wil komen dar  
 Mit des küniges samnung;  
 Reich, arm, alt vnd jund  
 Sollen euch alles hayles pitten  
 80 Mit hofflichem sytten.“  
 Die fraw da von dan schyed;  
 Gen dem haydnischen dieth  
 Wolt sy schaffen ir were.  
 Sie kerten auf bey dem mere  
 Zu ainer stat die hieß Narbiart,  
 Die was für frayse wolbewart.  
 Artus der liefe werden schein,  
 Was er gehieß der künigein;  
 Seiner samnung er pot;  
 90 Nu kam manig held gü  
 Zu ainem prunnen auf ain wisen prayt:  
 Dar kam Calmarre bereit  
 Der herzog von Zwäge  
 Mit ainer schönen menge;  
 95 Dm was zu der rayse ger.  
 Nun praecht sein neß Diether  
 Mangan gewappenten man.  
 Artus der künig lobesan,  
 Der furt bande, jung vnd alt,  
 2800 Was zu der tafelrund gezalt,  
 Die ritter warent erwelt gar.  
 Nun empfald der künig seiner schar  
 Vnargk vnd Balban  
 5 Vnd der held Weygamur 55

LXXVIII. b. 2810

LXXIX. a.

Die wurden zu potten für  
Gesandt, vnd gefragt der mer,  
Wa die statt wer,  
Da die hayden solten sein,  
Mit den sy solten streytein.  
Nu was der künig Caragein,  
Marroch was der nam sein,  
Geritten mit seiner schar  
Für ain statt, hieß Podogar,  
Die lag bey dem mer  
Vnd het krefftig wer  
Von turn vnd tieffen graben;  
Da hetten sich die hayden für erhaben  
Manig gezelt wach,  
Daran vil manig werck spech;  
Ey hetten bedeket das feld  
Mit manigem schönen gezelt,  
Das sy nymannt mocht uberschen.  
Ey ritten omb die statt spehen,  
Wa sy mochten gestürmen daran.  
Nun warent auch die wartmann,  
Die künig Artur het gesent,  
Zu der selben stat gewent,  
Da die hayden lagent bey;  
Nu sahent die ritter all drey,  
Bnargk, Balban vnd Wigamur,  
Das die hayden hetten für  
Gesendet auch wartman;  
Do sprach der ritter Balban:  
„Diez mügen auch wol wartman sin;  
Nu sullen wir reyten gen in,  
Vnd frage sy von dem her,  
Ob sy mügen kain wer  
Wider ons gehalten.“  
Diez was hinder einem graben,  
Der omb die statt gemachet was.  
Kin hayden, hieß Grymuas,  
Der was des künigs brüdersun,  
Turbart vnd Drasbarun,  
Die hetten manliche craft  
Vnd warent trost der haydenschaft;  
Ey waren fürsten alle drey,  
Kün vnd jres mütes frey:  
Die kamen geritten durch preisses wan  
Auff den ritter Balban  
Vnd zu seinen gesellen zwain.  
Da sprach der hayden ain:  
„Von wem kumbt jr also gerittenn?“ —  
„Da habenn wir ewr hie gepittenn; —  
Sprach Balban der ritter pald —

LXXIX. b. Wir reyten von dem wald,  
Vnd wolten fragen mer,  
Wer das hör dort wer,  
Das so gwaltiglich fert  
2360 Vnd daz landt gar verbert;  
Das ist ain vnphemig diet,  
Vnd wil durch got lassen nit.“  
Do sprach der hayden Grymuas:  
„Wolt gern wissen das?  
65 Das ist der künig von Caragain,  
Der wolt dise künigein  
Ysopen die schönen magt,  
Ich enwaiss, ob es euch ist gesagt.  
Genomen haben zu ainem weyb;  
70 An reichum, gut vnd an leyb  
Ist er wol ir genossen;  
So verschmecht sye den künig so grossen,  
Groß, mächtig von Marroch;  
LXXXI. a. Daromb hat er sy zu hassen noch,  
75 Vnd wil an jr rechen;  
Ir purg wil er zeprechen,  
Ir fursten wil er sahen  
Vnd jr volda haben;  
LXXX. a. Ey selber wil er vertteyben gar:  
80 Darumb hat er dise prayde schar  
LXXXI. b. 30 Auff jren schaden geladen her;  
Das ee nicht was sein ger,  
Das wil er nun bezwingen  
Mit bösen, ubeln dingen.“  
85 Bnargk sprach mit schönen sytten:  
„Nun sind wir auch daher geritten  
Durch der künigin sold,  
Vnd haben empfangen jr gold,  
Vnd haben jr hilff gelobt.  
90 Ich wän, jr habt daran getobt,  
Das Marroch ewr herr  
Ist geritten so fere  
Auff der künigin schaden;  
Ir mussent vast werden geladen  
95 Die sach auf ewren rugken;  
45 Auch wirt ze schmal die brucken,  
Die jr wider solt reyten.  
Ir mussent hie erpeytenn  
Der künigin, waiss got.  
2000 Nu wert euch wol, daz ist euch not,  
50 Vnd steyten omb daz weyb.  
LXXX. b. Euch ist werlich jr leyb  
Zu grossen schaden geporn;  
Ir habt gut vnd er verloran.“  
5 Turbart der hayden sprach:  
LXXXII. a. 55

„Euch mütt vnser vngemach  
 Mer, dan vns selber tüt;  
 Was jr nu wölt, das tüt darzü;  
 Wir sind durch elag nit komen her;  
 Wolt ir tiostheren, so nangt dy sper.  
 Oder wölt jr streyden,  
 So müsent jr näher reyttenn.“  
 Da rannten sy zu einander dach;  
 In was hayden zu einander gach.  
 Mit dem arn Weygamur  
 Vnd Geymuras zusamen für;  
 Ritterlich sy stachen,  
 Das jr sper hayde zebrachen;  
 Von den rossen sy do sprungen,  
 Wider zu einander sy trungen;  
 Je kainer was in zagheit;  
 Schmal wurden jr schilt prant,  
 Die sy hayde trügen;  
 Die schleg, die sy da schlugen,  
 Die waren stark vnd groß.  
 Weygamur des genos,  
 Das er was der krest so stark.  
 Der hayden listig vnd kark  
 Der ward des schir gewar,  
 Er wolt fliehen gen der schar,  
 Er begund von jm lauffen dan;  
 Weygamur der schnell mann  
 Der begrayff den held güt,  
 Er truck in, das jm das plüt  
 Zu den oren auftran.  
 Do sprach der haidnisch mann:  
 „Lasse sten, tegen kreulich,  
 Vnd laß lenger leben mich;  
 Ich beüt dir mein sicherheyt.“  
 Weygamur was des gemaydt.  
 Vnder des heit der ritter pald  
 Balban gezwungen mit gewalt  
 Draßbraun den heyden.  
 Vnargk was geschayden  
 Von dem dritten, als ich wil sagen,  
 Er het in durch den helm geschlagen  
 Ain wunden in das haubt,  
 Der krest was er beraubt:  
 Also was er geschayden.  
 Nu patten die hayden,  
 Das man sy ließ genesen;  
 Der ritter sprach: „Es mag wol wesen,  
 Wolt ir laisten, des wir begern,  
 Des wir nicht wollen enpernn.  
 Ich antwort euch alle drey

Der kunigin Ysopey,  
 Von Beldraß der kunigin,  
 Ir gefangen sult jr sin;  
 Diez sol wesen morgen.“  
 2960 Des lebten sye mit sorgenn,  
 Ir sicherhait sy gaben daran,  
 Vnd hießen sy auch alle farnn,  
 Vnd schyeden sich dabey.  
 Die kuenen ritter drey  
 65 Ritten frölich von dan.  
 Die zwen hayden huben san  
 Auf das roß den dritten;  
 Sein wunden warn weyt geschnyten;  
 Mit wasser sy in labten  
 70 Vnd in vnder den armen habtenn;  
 Also fürten sy in von dem feld  
 Vnder ire handnische gezelt,  
 Da sy dan zu selde lagen.  
 Die andern begunden fragenn,  
 75 Was in geschehen wäre,  
 Ey wolten wissen die mere  
 Recht, als in geschehen was;  
 Wan alle hayden elagten das;  
 Do sprach der hayden Turbat: LXXXIV. a,  
 80 „Ich sag euch furwat,  
 Der vns hat her pracht,  
 Der hat des teuffels gedacht;  
 Wan hat Ysopey die kunigin her  
 Colcher ritter mer,  
 85 So synd wir ubel gefaren;  
 Ey kunden vns nit gesparen.  
 Kain schilt ist so hert,  
 Ey hauen in mit dem schwert,  
 Recht, als er faul sey;  
 90 Auch so merckent dabey,  
 Das vnser hilff ist ab;  
 Wir müssen vns an dem tag  
 Anwürten Ysopey der kunigin,  
 Wan wir ir gefangen syn.“  
 95 Da dy kunigin des innen ward,  
 Das der hayden mit seiner herfart  
 In ir land was geritten,  
 Ey selber pat vnd hieß pitten,  
 Was fürsten warn in irn land,  
 3000 Die sy da vil wol erkannt,  
 Das sy an got gedächten,  
 Vnd ir hilff prächten,  
 Eunst lebt sy mit sorgen  
 Die nacht vnez an den morgen;  
 LXXXIV. a.  
 55 Wan sy het nit vernomen,



Das ic hilff was komen,  
 Von Prytanie der künig  
 Vnd manig ritter frünig.  
 Als der ander morgen erschein,  
 Geymuras ward des ain,  
 Traßbraun vnd Turbart,  
 Das sy wolten auf die fact,  
 Des sy jr trewe hetten geben,  
 Damit sy fristen jr leben.  
 Ewe legten an ir pestes chlayd,  
 Ain hohes roß ic neglicher rait;  
 Sy ritten gen der burg tor,  
 Da die hayden lagen vor.  
 Sy fragten gen dem palas,  
 Da dy künigin auf saz,  
 Sy batten sy weysen fur dy maget;  
 Das ward in nit versaget,  
 Da enpfieng sy alle drey  
 Dye künigin Ysopen.  
 Sy woutten, sy waren gesendet dar;  
 Da sprach der hayden Turbar:  
 „Graw, wir sein geritten her  
 An swert vnd an sper,  
 Vnd sullen ewr gefangen sein.“ —  
 „Wauon?“ Sprach die künigin.  
 Da sprach der hayden pald:  
 „Es raiten auß dem wald  
 Des abenez spat drey mann,  
 Auff stacken rossen wol getann,  
 Vnd mit dem ainen furwar  
 Flog ain rechter adlar,  
 Die bezwungen vns mit swerten,  
 Das wir gnade begerten.  
 Den must wir vnser trewe geben,  
 Das sy vns liesen leben,  
 Das wir vns antwurten her:  
 Also she wir komenn an wer,  
 Grawe, zu den gnaden dein.“  
 Da sprach Ysopen die künigin:  
 „Ich verstand an dyßen meren  
 Das sich endet mein sweren,  
 Von dem adler ich daz wapp;  
 Künig Artus wil sein geheysß  
 Laiffen, als er mir gelobet hat:  
 Nun sol mein werden güt rat!“  
 Der hayden sy hieß pflegen wol,  
 Als man gefangen tün sol,  
 In der selben weyl.  
 Da kam mit eyl  
 Ain ritter, der hieß Eelzogier;

LXXXV. a. 75

LXXXV. b.

LXXXVI. a. 5

Er sprach: „Graw, es empeüt dir  
 Seinen dienst künig Artus, mein heer,  
 Er ist durch deinen willen so fere  
 Geritten, durch den wald so feren,  
 Vnd manig ritter wolgetän  
 Volgen seinem panier:  
 Nu solt du senden schie  
 Potten, die in leren,  
 Wo er hin sol keren.“  
 Do sprach die feawe gemaidt:  
 „Des bin ich selber berayt,  
 Das ich in her weysß.“  
 Die stoltz maget bereit ic gewannt;  
 Die pferd pracht man zu hant;  
 Da rait die maget zu ainem tor,  
 Da die hayden lagen vor.  
 Wan die stat so michel was,  
 Das nyman weder holez noch gras  
 Gezeen kunde,  
 Wie ubel man in gunde.  
 Sie kam die schon maget  
 Mit zway hundert rittern vnuerzaget,  
 Da Artus der künig gemaidt  
 Mit seinem gesindt ray;  
 Mit freuden hieß sy die künigin  
 Alle gotwilkomen sin,  
 Den künig vnd daz her gat,  
 Sy zaiget mit dem vinger dar,  
 Da die heyden lagen dort;  
 Sy sprach: „Sy haben mir ermort  
 Manigen man in disem landt.“ —  
 „Das gelten sy mir mit schandt, —  
 Sprach Eredt syly roys Lack —  
 Geleben wir den morgen tagk.“  
 Ysopen die künigin fert wider hein  
 Den künig sy zu herberg ließ;  
 Den herfannen man aufstheß;  
 Man gabe in volle speyse.  
 Artus der künige weyse  
 Sand dem künig von Caragein  
 Ainen brief bey dem botten sein,  
 Vnd tüt das durch den list,  
 Das er gern wißt,  
 Welich sein stat mocht sein;  
 Also sprach der brief sein:  
 „Artus Prittan Artaras Furbein  
 Der empeüt Marroch Luffran von Caragein,  
 Was ain sumerlichechter tag

3060

65

70

80

85

90

95

3100

3110

LXXXVI. b.

15

20

25

30

35

LXXXVII. a.

40

45

50

55

An einer nacht gehalten mag.		Er het geachtet sein schar;	
Du hast erwelt die ainen namen,		Sein fanen fur er da stet,	
Den du haben mußt mit schamen,		Gaudhnes sun, Gameret.	
Das du dich künig nennest,	LXXXVII. b.	Da warff man auf die burgdor;	
Vnd dabey nit erkennest,	3160	Die hayden beraiten sich davor,	3210
Das ain künig dez solt geren,		Als sy wolten streyten;	
Das in das recht mag geweren,		Eye wolten nit lenger peyten.	
Es sol ain man mytt mynnen.		Der hayden fanen furt Driopaz,	
Ain frawen lieb gewinnen.		Der was gewaltig ze Gelundagas;	
Das du nu hie erfekten wild,	65	Die hayden hetten gross kraft;	15
Das ist doch zu hoch gegilt,		Auch waz dise ritterschafft	
Vnd zwischen ons aufgesetzt,		Genglichen auferwelt;	
Das hedwerders lieb lerzt;		Ey hekten manigen held	
Wan du bist ain hayden		Baydenthallen in der schar,	
Vnd bist damit geschayden,	70	Da hie nu adlar.	20
Als wol vnd wee;		Die, dy das panier fürten,	
Du tettest wider dein ee,		Vast auf einander rüctenn,	
Mynnest du ain Cristen weyb,		Die aber nach in ritten,	
So hettest du deinen leyb		Baydenthall vil kaum erpitten,	
Nach vnwiegen getrachtet,	75	Das sy zusammen solten;	LXXXIX. a. 25
Du mochtest nit haben geachtet,		Jedweder wolten	
Dauon dir schanden mer		An dem andern lob ersteyten hann,	
Die rainen magt von Betraflaß:		Das was baydenthallen jr wan.	
Darumb sey dir widersagt mein gruß."	80	Eere strapt der hayden her,	
Marroch, do er den brieff gelas,	LXXXVIII. a.	Man hört da nit andre mer,	30
Artus er volgen was,		Wan prechen sper vnd elingen swert.	
Zu dem potten sprach er do:		Wen Eregg errant, der ward gewert,	LXXXIX. b.
„Deines herren Artus dro		Auch her Walban wider vnd fur,	
Sind mir grossen layd;	85	Vnd der kün ritter Wigamur,	
Mein her ist also prant,		Der rait wol nach preysse gar	35
Das ich wol rich meinen zeren;		In der hayden schar.	
Dise magt muß sein verloren,		Der stolz ritter Arackium	
Des hilfft ir kain Artus.		Vnd der ritter Plypherum,	
Ich wil hie burg vnd hus	90	Die zwen ritter gemande	
Alles sampt zerstören.		Letten den hayden groß land.	40
Die botschafft laß hören		Der schnelle degen Vnargl	
Artus vnd die feinen all,		Der rait ain roß, daz waz stark,	
Wie in das gefall."		Der sach vor in reyten	
Dise antwurt pracht	95	Ainen hayden, sere streyten,	
Der pot wider do;		Das waz Graort van Absan;	45
Ey warent baydenthall so,		Mit einer lanzen fert er in an,	
Vor der statt vnd darjane;		Vnd stach in krestighlich darnider;	
Doch het die künigine	3200	Schnell sprang er wider	
Bayde, sorg vnd schwer.		Auff vnd sprang an in;	
Also, das der nacht nicht mer		Er tet da wol schin,	50
Vnd der tag begunde scheinen,		Das er was ain degen pald;	
Künig Artus der gepot den feinen,	LXXXVIII. b.	Er schlag schleg vngesztalt,	
Das sy zu streyten warn berayt gar.	5	Er schlag vnder im daz roß;	
		Wan der held Segremors,	XC. a.
		So mußt Vnargl gefangen sin.	55
		Ⓔ	

Ein hayden, der hieß Offratin,  
 Der was herzog zu Rutar,  
 Der kam geritten in die schar,  
 Do Artus der kunig rapt  
 Mit ainem schwert, daz was prant,  
 Den kunig er auf den helm schlug,  
 Das im ran daz plüt  
 Auff seinen wappenroß seydnin;  
 In het erschlagen Offratin,  
 Wan der held mit dem aren,  
 Der kam mit krefften gefaren,  
 Dem kunig halff er, daz er genas.  
 Was der hayden da was,  
 Der kam kainer von dan;  
 Da geschach groß wunder an,  
 Wan die von der dafelrunden  
 Schlugen solch wunden,  
 Von den man ymmer sagen mag.  
 Reht omb ainen mitten tag  
 Marroch der hayden kam gefaren  
 An den ritter mit dem aren.  
 Marroch der kunig von der haiden land  
 Furt ain sper in seiner hannd  
 Mit ainem panzer grün;  
 Wygamur der kün,  
 Das man seynder nie  
 Hörte sagen von kainem ritter ye,  
 Der ye gestrytten het bas;  
 Darzu begranf sye der haf;  
 Ey waren bayd so stark,  
 Darzu bayde so kark,  
 Dar ir hedweder macht  
 Komen in die acht,  
 Das ainer dem andern schadet icht.  
 Der hayden sprach: „Ez ist entwicht.“  
 Er wolt an jm bejagen preys;  
 Da was Wigamur so weys,  
 Er fieng in bey dem zaum,  
 Er kerte vnd zoch in dann;  
 Also ward er gefangen;  
 Da was der streyt ergangen.  
 Die hayden wurden gefangen vnd syglos.  
 Marroch der kunig da verlos  
 Seines heres auß ter maß,  
 Wan feld vnd auch dy straf  
 Was von plüt worden rot;  
 Der hayden was gelegen tod,  
 Das jr was anzalhaft.  
 Kunig Artus vnd sein ritterschafft  
 Mitten frolichen ein.

Marroch der kunig von Saraczein  
 Antvurt sich dem ritter Wigamur,  
 Mit dem auch der adlar für.  
 Der kunigin von Baldrastlûß  
 Da was irer sorgen warden pûß, 3310  
 Die sy durch keuscheyt laid.  
 Dise abenteur vns saydt,  
 Das der kunig von der hayden land  
 Der frawen setzet grose pfand,  
 Das er jr gelten solt 15  
 Jren schaden, als sy wolt,  
 Vnd das sy ane not  
 Furbaß vor im beleyb bis an iren tod,  
 Vnd müste auch darzu sein selbs land  
 Empfachen auß kunig Artus hand, 20  
 Vnd müste darzu zins stan;  
 Damit ward er verlan.  
 Also fur er wider über mer;  
 Wil chlain was warn sein her,  
 Vnd was an eren warn krank: 25  
 Des haben die stolzen ritter danc,  
 Die von der dauelrunder, XCII. a.  
 Die behiben vast befunder.  
 Wengamurs lob was groß,  
 Do was nyndert sein genos, 30  
 Da er den kunig also gefieng.  
 Ysopey zu ratte gyeong,  
 Was ere sy im erpieten wôlt,  
 Wengamur dem werden held.  
 Jr leütte retten da mit jr: 35  
 „Ach fraw, hetten wir  
 Ainen herren so manleich,  
 So war wir aller selden reich;  
 Wan er ist der schonest man,  
 Der das leben je gewan, 40  
 Wôlt euch, fraw, daz gezemen,  
 Das ir den ritter wolt nemenn,  
 So wurd vnser aller ratt;  
 Wan ir seyt von seiner tatt  
 Von sorgen worden frey.“ 45  
 Do sprach dye fraw Ysopey:  
 „Ewe rat war güt,  
 Ob im auch wâr also ze mut, XCII. b.  
 Das er wolt haben gemach;  
 Ich wayß wol, das er versprach 50  
 Ein kunigin vnd jr landt,  
 Die auch von seiner handt  
 Jren prunnen wider gewan  
 Vnd ain linden zu Absan;  
 Das was die maget Ehdens. 55

XCI. b. 5

Mit auch worden zu weys,  
 Das er mit der ritterschafft erwarbe,  
 Do Modengat der kunig starbe,  
 Sein kron vnd sein gewalt:  
 Dar wider redt der ritter also pald;  
 Das tet er durch seinen reyhgen mütt.  
 Het ich daz land oder daz güt,  
 Darumb er hie wolt bestan,  
 Ich neme in gern zu man;  
 Nun er des müttetz nicht enhat,  
 So wirt sein doch vil güt rat."

Wie Ysopoy dem kunig Artus ain kron gab  
 von gold.

Ysopoy dy maget clar  
 Gabe Artus, das ist war,  
 Ain kron von golde reich,  
 Geworckt vil kaysereich  
 Von gestain, von berlein weysß,  
 Es lag daran grosser sleysß.  
 Dem ritter Weygamur  
 Dem hieß sy zihen ain schönz roß fur,  
 Das was schwarz vnd güt,  
 Vnd ains was rot als ain plüt,  
 Die bayde nit besser mochten sein.  
 Zwen wappenröck seydein,  
 Der ain was rot, der ander swartz,  
 Die warn geworcht von Graarez,  
 Das gab sy dem ritter mit dem aren;  
 Ene kund vor eren nit gesparen,  
 Sy gab in allen besunder,  
 Den von der dauelrunder,  
 Gold, sylber vnd schöne roß.  
 Sy gabe dem ritter Segremors  
 Ain schapel, das selbe was  
 Gesandt von Marrifalas;  
 Es was von gold wol ergraben,  
 Vnd manig vogel wol erhaben,  
 Vnd auch manig tierlein clain,  
 Vil edelgestain  
 Des lag gar vil darinn.  
 Sunst gabe die kunigin  
 Mit willigem mütt.  
 Artus der kunig güt  
 Wolt nu zu landt farn.  
 Der ritter mit dem aren  
 Wolt auch reythen furbaß;  
 Er gyeng da der kunig soß

Vnd die kunigin frau Ysopé,  
 Mit irn gesynde;  
 Do sprach der ritter tugenthafft,  
 Das hört alle ritterschafft:  
 „Artus, der kunige her,  
 Du hast dein er  
 An mir biß her behaltenn;  
 Got müß dein ymer walten.  
 Verlaub ich nu geren wil;  
 Ich han vnez an mein todes zil  
 Die ymer danken sin,  
 Ich far her oder hin;  
 Das hast du wol verschuld omb mich.“

Do sprach der kunig lobes rich:  
 „Nain, du ritter gemaydt,  
 Das war mit hneelichen land,  
 Wan jr sind hohes lobes wert;  
 Ewre hand vnd ewre schwert  
 Haben euch hohes preys bejaget.“  
 Do sprach Ysopoy dy maget:  
 „Herr, ir habt an mir getan,  
 Das jr himmer solt han  
 Von edeln frauen allen lön;  
 Hektor vnd Demesfrön  
 Mochten euch nicht geleich;  
 Ir seyt werleich

Vor valsche frey vnd tugenthafft.“  
 Do sprach alle die ritterschafft,  
 Das es also war wär;  
 Vnd was in allen gat schwär,  
 Das er von danen fert.  
 Kunig Artus der geert  
 Vnd bat aber den ritter mit dem aren,  
 Das er wolt wider faren  
 Mit im gen Caridol,  
 Er wolt in himmer haben wol,  
 Seinem prüder geleich.

Do sprach der ritter tugeneich,  
 Des adlers herre:  
 „Ich bin nahent vnd ferre  
 Allenthalben vabekant,  
 Wo ich kere jnn das lanndt.  
 Ich wil himmer farent sein,  
 Das auch der nam mein  
 Vnder andern rittern werd gezalt.“  
 Verlaub nam der held pald  
 Von Ysopoy der kunigin sa  
 Vnd von allem hoffgesind da.  
 Mit zehen knappen er danen rayt.  
 Artus der kunig gemaydt

3360

65

XCIII. a.

70

75

80

85

XCIII. b.

90

95

3400

3405

XCIV. a.

10

15

20

25

XCIV. b. 30

35

XCIV. a.

40

45

50

Zu land rapt mit gutem müt, Vnd alles sein gesinde güt. Der künig ritter Wigamur Mit seinen zehen knechten für, Der pfleg er mit güter sytte; Sein adlar slog alles mitte. Er kam geritten in ain landt, Das was genennet Deleferant, In ain stat, hieß Leydisar, Das land was verwüstet gar Von vrluges vnd krieges frayßen; Sy waren gute wasßen; Das land was in streyhte Gar vor manger zeytte, Es was wider streyt verprannt, Zwen künig daz selbig landt: Das was Atroclas, Nerat sein künigreich was; Das ander was Paldryoch, Von Lentreye der künig güt, Von dem Weygamur was geboren; Wan in het verloren, Als ons die abenteuer gycht, Wan wunders vil geschicht. Weygamur vnd sein adlar Waren komen zu Lydsar, Vnd waren die nacht da. Seinen wirt fraget er sa, Von welscher hand swer Das land also verderbet wer. Da sprach der wirt mit jamers not: „Hie was ain künig, hieß Amolot, Her ist verfarenn ane erwen, Als wir müßen sterben: Nu streyhten omb das reich Zwen künig geseich; Atroclas von Nerat Der hat bezwungen dyse stat; Der künig von Lendrie Hat ander stet dreye, Die zu dyssem land auch gezelt sind. Ain graff, hayßet Negrasinde, Dem hat der künig von Nerat Beuolhen dyse haubstat.“ Weygamur sprach aber do: „Haben sy ncht recht darzü, Die omb dycz streyhten, Das sy damit nit peyten, Vnd liessen es bayde an ain recht? Mit recht wurd es schlecht.“				
	3455	Da sprach der wirt aber mer: „Die zwen künig her Die haben gleich recht darzü, Als ich ewich noch sagen tûe: Mein herr der künig Amilos, Des reichheit was also groß, Das er kauffet daz landt Von ainem künig, der hieß Pannt, Der was auch ain erbe werden, Dreyßig sâmer fürden Wurden mit geladen, Was sy mochten tragen, Die gabe er omb daz reich, Vnd het es gewaltigleich Alle sein lebtagen; Hie sult ir mercken, was ich euch hie sagen, Das er es nymant gab; Also ward er gepracht in sein grab. Nun was der künig von Nerat, Dem nun dise stat, Meines hern eheim, Das ist zweyfel kain, Der gycht erbe auf daz landt; Auch ist mein herr wol erkant, Das Paldryoch der künig herr Was meins hern vetter, Vnd spricht auff die erbstat.“ Do sprach der ritter tugenthast Wigamur zu dem wirt sein: „Als mich laytten die synne mein, Ic bayder recht ist gleich ganz.“ Ain herzog von Troyforlançz Kam da geritten in die stat, Der wolt dem künig von Nerat Pringen die hylffe sein; Mit ritterlicher gylffe schein Kaydt er frolich durch die landt; Bolle speyß vnd güt gewandt Hette er vnd die seinen, Von werd vnd von weynen Wart sein samer geladen all; Er het gtoffen herschall. Des nachtes kamen sy dar, Vnd behyben da mit irer schar. Da nu Weygamur het daz vernomen, Das der herzog was dar komen, Vnd wie sein wil was gestalt, Nun kert der ritter palde Mit im auff die strassen; Er tranck oder sye assen,	XCIV. b.	3505
	60		10	
	65		15	
	70		20	
	75		25	
	80		30	
	85		35	
	90		40	
	95		45	
	3500		50	

So het er zu gefellen;  
 Er sach wol das er erwellenn  
 Het in armes müt.  
 Ain wasser hayßet Agrestrüt,  
 Da sy darüber solten farn,  
 Da verloß der ritter mit dem arn  
 Ainen knaben, der im ertranck;  
 Des habe der herzog danc,  
 Das er ym gab zwen ander wider.  
 Mit froden kerten sy da syder,  
 Vacz sy kamen gen Kerat,  
 Do was des küniges hauptstatt,  
 Vnd lag zu tal bey dem mer.  
 Atroclas der künig her  
 Den herzogen wol empfing.  
 Weggamur herfür gieng;  
 Als in der künig anesach  
 Minielich er zu im sprach,  
 Das er wilkomen wer.  
 Er mercket sein geper  
 Vnd sein schone außerswelt;  
 Er sprach: „Herr, ic sind gezelt  
 Zu der selbigen schare;  
 Ewr leyb der ist gare  
 In gottes gütte,  
 Machet mich senftes gemüte.  
 Wol der mütter, die üch gepat;  
 Als elain als omb ain har  
 Hat ewe leyb wandel kain;  
 Ewre müt mag wol wesen rain.“  
 Der reiche künig Atroclas,  
 Do im zu hause komen was  
 Der herzog vnd sein her,  
 Do sand er poten uber mer  
 Dem künig Paltryoth  
 Von Lentreye, er im pot,  
 Er wolt daz nit lenger sparen,  
 Er wolt mit heere faren  
 Zu Lendrie in sein land,  
 Vnd wolt rauben mitsamp dem prant  
 Vnden vnd oben darjnen;  
 Seiner burg zinen  
 Wolte er nyderpreshen,  
 Vnd wolt an jm rechen  
 Paide, kaster vnd land.  
 Des was der pot zu hant berait,  
 Der im solte daz tün kund.  
 Er für an der selben stünd  
 Gen dem künig Paltryoth,  
 Der sagt jm, was er im enpot.

XCVIII. b.

3355

60

65

70

75

XCIX. a.

80

85

90

95

3600

Paltryoth der künig sprach,  
 Do er den potten anesach,  
 Vnd vernam auch die mer:  
 „Mir ist die botschaft nit swer,  
 Die botschaft deines herren;  
 Ewe entmag mir nit geweren;  
 Kompt dein herr in mein land,  
 Ich sol im püssen zu hand;  
 Wo er mein purg tüt finden,  
 Er sol sy nit pald überwinden.“  
 Der pot sprach: „Er tüt,  
 Er hat so manlich ritter güt;  
 Der herzog von Troyswarlaneg  
 Der für ein schar ganz,  
 Die scheinen gar eysnyn;  
 Graff Mubur von Laseyn,  
 Der furt, daran ist zweyfel nicht,  
 Zwanhundert halspereg liecht;  
 Der herzog von Geymel  
 Fürt manigen ritter schnell:  
 Mein herr hat heres vil,  
 Das er sücht, ob er wil,  
 Zu Lentreye mit gewalt;  
 Er hat so mangan ritter pald.“  
 Der pot nu von dannen schied;  
 Nu saumet sich nit  
 Der künig von Lentreye,  
 Dynstman vnd freye  
 In ehlen er besande;  
 In ehlen er besande;  
 Die fürsten von dem lande  
 Pat er jm zu hilff komen.  
 Do sy all hetten vernomen,  
 Das der künig Atroclas  
 Zu Lentreye komen was  
 Mit seinem her also prait:  
 Nu was auch künig Paltryoth bereit  
 Mit seiner samnunge,  
 Allte vnd junge,  
 Die zu streyete tochten  
 Vnd an dem leyb vermochten,  
 Er wär ritter oder knecht,  
 Der wär gut zum swert recht,  
 Die het er gesammet all,  
 Vnd für mit grossen schall  
 Zu ainem wasser, hayßet man Gerat,  
 Do der künig von Kerat  
 Genhalb lage bey.  
 Nun warren reicher künig drey  
 Kommen Paltryoth zu hillff,

XCIX. b.

3605

10

15

20

C. a.

25

C. b. 30

35

40

45

50

Das was der künig von Yrcannt,  
 Agraſyn von Cueſandt,  
 Von Spannye Nationey,  
 Die hetten groſſer ſchar drey,  
 Die alle warn zu harnaſch.  
 Manig ſtolezer ritter da was,  
 Wolgewappent vnd gezymeryrt,  
 Von gold vnd von ſamat geparict  
 Waren ir wappenröck güt.  
 O, wie groſſer ubermüt  
 Baydenthalben da was!  
 Paltryoth vnd Atroclas  
 Die hetten auch bayde hilſe groſſ. —  
 Der künig Amilos,  
 Nu iſt der zweyfel kain,  
 Dein vetter vnd dein oheim  
 Die wellent ſtreytten vmb daz landt;  
 Das wär wol erwandt,  
 Wenn du noch hetteſt dein leben;  
 Du künest wol nach eren geben. —  
 Der künig von Ventye  
 Vnd ſein helffer dreye  
 Die troſten da vil vaſt  
 Die werden ritterschafft,  
 Ainen herſanen beraytenn,  
 Den pat der künig laitten  
 Ainen ritter, der hieß Daphyr,  
 Der was geporn von Nagrahyr,  
 Der was der ritterschafft pald,  
 Vnd het bayder hand gwald:  
 Wes in die rechte hand verzeicht,  
 Die ſingl im daz verleycht.  
 Dem empfalt der künig Paldrioth  
 Seinen herſanen rot,  
 Das er daz her weyſet damit,  
 Vnd vor ſeiner ſchar ritt,  
 Als man mit ainem her reitten ſol  
 Vnd mit feinden ſtreytten wol.  
 Also ward gefürt die ſchar,  
 Kain gepreſt in da war;  
 Ey waren gewappent vnd dy orſ.  
 Ain ritter, der hieß Delemorſ,  
 Der ward zu wartman geſandt  
 Auf ainen püſhel, da er ſandt  
 Ainen ritter pald, der hieß Zeyhatat,  
 Des künigs wardman von Kerat.  
 Da die wartman bayde  
 Auff die ſchönen hayde  
 Zu ainander waren komen,  
 Vnd ydweder het vernommenn

Cl. a. Des andern mere,  
 Vnd wer ſein herr were,  
 Da sprach der ritter Zyghatat:  
 „Es hat der künig von Kerat  
 3655 Vff deinen hern groſſen haſſ,  
 Vnd iſt herkomen vmb das,  
 Das er in ſein land erſtören wil.  
 Er hat heres hart vil  
 Auf ſeinen ſchaden her pracht.“  
 60 „Hat er aber des nit gedacht, —  
 Sprach Delemors der weygant —  
 Vnd viſcht, wer hab das landt,  
 Ob got des gerüchet,  
 Er ſindt, das er ſuchet;  
 65 Wan es hat der künig Paltryoth  
 Mangan ritter also güt  
 Gezogen in ſeinen landt,  
 Die auch wol an ſchandt  
 Rytters ampt hand getragen:  
 70 Die müſſent mit jrm ſchaden  
 Vnd mit ſchanden von hymnen faren.  
 Cl. b. Nun ſüllen wir nit lenger ſparen,  
 Wir laſſen dy here reyttenn  
 Zuſamen vnd ſtreytten.“  
 75 Ydweder dem andern empot,  
 Das ſein ſicherheit,  
 Das er dem andern kain laydt  
 Lät in dem ſtreyt.  
 80 Nu was es an der zeit,  
 Da der liechte morgen was,  
 Da ward nit lenger gepart daz,  
 Die dy panyr fürten,  
 Ey, wie die ritter ſich rüctenn  
 85 Auf verdeckten roſſen ſchnell!  
 CIII. a. Die hetten mangan gugerel  
 Vnd manger handt gezymer.  
 Ain ritter, hieß Gemhelder,  
 Der kam vnder dem ſan gefarn;  
 90 Der ritter mit dem arn  
 CII. a. Er pracht mit im ſein krafft;  
 Da hüb ſich die ritterschafft.  
 Mit dem arn Weggamur  
 Auf ainem guten roſſ für  
 95 Vor dem ſanen vnd vor der ſchar;  
 Er was wol gewappent gar;  
 Ritterlichen er ſtach  
 Sein ſper, das es zerprach.  
 Also tet der ritter gewaltig  
 3700

Sy vertatten baider zymier gar  
 Nach werdem preys vor der schar.  
 Nu kam dort her geritten  
 Nach ritterlichem syten  
 Wol geziert bayde her,  
 Sy hetten zu streyete ganze ger;  
 Ire schaffe waren schir engway.  
 Nlar vnd Miray,  
 Der kamen mit der ersten schar  
 Mit ainem roß, das was gar  
 Weys als ain hermlin gethan,  
 Sein harnasch, den furt er an,  
 Der was weys als der schnee;  
 Sein schleg dy tetten wee,  
 Do er durch die schar prach.  
 Als das künig Paltryoth ersach,  
 Da er so grossen schaden tet,  
 Er kert daz roß da ze stett,  
 Er stach den ritter Nlar,  
 Das er lag all dar  
 Mit plüt gar berunnen.  
 „Ich han gewonnen —  
 Sprach er — ainen Friden mit dir;  
 Du mußt hmer lassen mit  
 Landt vnd leüt an not;  
 Du warest weys, nu bist du rot.“  
 Wengamur inn dem streyt  
 Schlug wunden gross vnd weyt,  
 Manigen ritter darnider;  
 Das geraw ja aber syder.  
 Roy Lag von Panlanader,  
 Vnd manig ritter ander  
 Eylten vast auf das wal,  
 Da wurden prant schilt schamal,  
 Manig helm verschrotten;  
 Es enmochten vor den totten  
 An die erden getretten dy roß;  
 Die erd da jr varb verlos,  
 Von dem plüt ward sy rott,  
 Wan es lag manger ritter todt.  
 Paltryoth der rufft sein ritter vast an,  
 Er sprach: „Das ich ye gewan,  
 Das ward von eüch nie gespart,  
 Als euch hilff not ward,  
 Das ich selber icht dienen sol;  
 Nun gedenkent, held, wol,  
 Das jr ye warent werd,  
 Vnd tarent all eüve swert  
 Vast in den handen,  
 Das wir an den schanden

Heüt nit beleyben;  
 Wir süllen vnßren weyben  
 Den preys wider pringen.“ —  
 „Nu müß vns wol gelingen;“  
 3755 Sprach der werd Caradin,  
 Ain fürst stozt von Lindin. 3805  
 CV. a.  
 CIII. b. Atroclas vnd sein hee  
 Waren vast mit wer,  
 Vnd gedacht yndert an die flucht;  
 60 Da lag manger an der sücht,  
 Dem da spottes puß ward. 10  
 CIV. a. Es was ain übel herfart;  
 65 Wan die von Lendrye  
 Mächten mange wittwe 15  
 Vnd ledig von mangem lehen.  
 Die mynsten zehen  
 Clagten lüzgel yemant da,  
 Die geste begunden sa  
 Mit ainer schar dringen zü;  
 70 Wengamur rayt aber nu 20  
 Mit dem panyr wider ein;  
 Er drang mangen in pein,  
 Vnd schencket mangem sein aygen plüt. —  
 Ein ritter also güt,  
 75 Wes schlegst du deines vaters man? 25  
 Du düst jm layd daran;  
 Du beginest es hernach clagen,  
 So du selber hast den schaden. — CV. b.  
 Also weret der streyt 30  
 80 Frü bis an die vesperzeit.  
 Da musten sy zu baider seyden  
 Von einander reitten,  
 Wan sy des tages hetten nit mer.  
 CIV. b. 85 Sy waren müde vnd swer, 35  
 Vnd was in baiden rüe not.  
 Da lag manig ritter todt,  
 Der vil clagber was,  
 Das er aber nit genas,  
 Da was nymant schuldig an,  
 90 Wan das in tages zerran. 40  
 Die ainenn nacht gaben sy fryd,  
 Es was gelobet bey der wyd,  
 Das in präch kain man,  
 Es solt jm an den leyb gan.  
 95 Also bestieben die her baide 45  
 Auf der rotten hayde.  
 Die fürsten alle besunder  
 Ritten vil darunder;  
 Sy versüchten an mangen enden,  
 3800 Ob sy wolten erwenden. 50



Der kunig der strant auf des herez tod;  
 Sy sprachen, es wär ain michel not,  
 Das durch zwayer man zorn  
 Die here solten sein verlorrn.  
 Sy wurden des zu rät,  
 Vnd pshyen daran stät,  
 Das die kunig nemen solten  
 Zu kempffen, wen sy wolten:  
 Welches kempfer stryete pas,  
 Das der het ane haf  
 Vaide, leüt vnd lannd;  
 Des schwuren sy aid vnd gaben pfaund.  
 Da sprach offenbar,  
 Ich sag euch fur bar,  
 Atroclas von Kerat;  
 „Wer fechten wil an meiner stat,  
 Dem wil ich geben zu lone  
 Mein tochter also schone,  
 Vnd das selb landt darzu,  
 Vnd meiner besten burg zwü  
 In dem land zu Kerat.“  
 Her Müelat da herfur tratt,  
 Ain margrave von Rauszatel,  
 Ain ritter weyh vnd schnel,  
 Der sprach: „Er mag gerne leben,  
 Wem got die seld hat geben,  
 Das er die kraft an jm wayß,  
 Der mag gern streyten in dem kranß.“  
 Der herzog von Troyswierslanz  
 Der sprach: „Ich gnh euch mein rat ganz,  
 Dem volgent, heer, der ist güt:  
 Ain ritter pald vnd wolgemüt  
 Der ist mit mir her gefarn,  
 Der haisset Weygamur mit dem aru,  
 Der ist zu ritterschafft ain held,  
 Zu ganzten tugenden außerswelt,  
 Der mag wol sein von guter art,  
 Mit dem seyt jr wol bewart,  
 Wöle er ewr kempfer sein;  
 Das nym ich auf die treide mein,  
 Wan er hat ains leven müet,  
 Vnd ist euch nymant darzu so güt.“  
 Atroclas gieng zu hand,  
 Da er den selben ritter fand;  
 Der bet er also gewan;  
 Er sprach: „Ey, tugenthaster man,  
 An dir ist vil ern schein,  
 Wan vnser tochterlein  
 Hat dir selden vil geben;  
 Selde prüfft dein leben,

CVII. b. 3900

Vnd eret dich maniger weyh;  
 Dir ist beschert hoher preyh,  
 Des genüsse ich gern, mocht es gesein,  
 Woltestu durch den willen mein  
 In dyssem kampfse verwesen mich:  
 Erret got also dich,  
 Das du erwurbest des siges kronn,  
 So geb ich dir zu lon,  
 Burg, stet vnd landt,  
 Vnd was du selbst nannt,  
 Vnd auch ain schonest megethein,  
 Die vil liebe tochter mein,  
 Die mynigelichen Dulceslär.“  
 Do sprach der ritter Weygamur:  
 „Ewr bette han ich vernomen wol,  
 Des ich gern euch geweten sol,  
 Seyt ich aller leute grus  
 Mit dienste erkempfen müß,  
 So sol ich darzu sein berait;  
 Es ist doch lüzgel leuten layd,  
 Ob ich darumb tod gelig.  
 Ist aber, das ich geyng,  
 Das mir von got die selde geschicht,  
 So beger ich doch kains lones nicht;  
 Wan stet, burg, leüt vnd landt  
 Wern an mir nit wol gewant.  
 Auch bin ich laider nit so frumm,  
 Das ich euch genossen kunn,  
 Vnd mich ewr tochter zu ainem mann.  
 Euch wil ich preyhien wan,  
 Mit freuden disen kampf bestan.“  
 „Das sol ons mit Got zu hail ergan,  
 Sprach der kunig von Kerat —  
 Ich sol euch an meines Kindes statt  
 Habenn jimmer mere;  
 Kain fürst ward mer so here,  
 Jr mocht wol gewesen jr genos,  
 Wan ir seyt aller vntat ploß.“  
 Der kunig von Lentreye  
 Batt fursten vnd freude,  
 Vnd auch diensteman,  
 Mit jm zu ainer sprach gan.  
 Er sprach zu jm also,  
 Der kunig von Lendrio:  
 „Disen kampf gelobet hat  
 Wan es ist mein geding,  
 Das ich in dem ring  
 Villerücht in selbs bestan,  
 So müß es mir zu hayl gan.

3855

CVI. b.

60

65

70

75

CVII. a.

80

85

90

95

CVIII. a.

3905

10

15

20

25

30

35

40

45

CVIII. b.

50

Vnd wil es dan die gottes Krafft  
 So erwenden schadhafft.“  
 „Gelt hon, — Gunderlach,  
 Von dem rotten turn sprach —  
 Diez wär euch laster gethan; 3355  
 Herr, ich bin ewr man,  
 Mag es mit ewrn hulden seint,  
 Ich wil mit dem leyb mein  
 Wehren an ewrer statt.“  
 Des selben manig ritter bat. 60  
 Do sprach der kunig Baldrioth:  
 „Ic bittent mich ane nott,  
 Wan wir vnfr trächten;  
 Ich wil selber fechtenn.“  
 Als die nacht verfahren was, 65  
 Do rait der kunig Atroclas  
 Vnd der herr von Lendrie,  
 Ane alle jr gesinde  
 Zu ainander mit fride;  
 Der was bestettigt bey der wide; 70  
 Sy erpraisten auf der hande rott,  
 Da gieng kunig Paldrioth. CIX. a.  
 Da sprach also drat:  
 Atroclas von Keratt:  
 „Wir sind komen also her, 75  
 Vnd ist das von meiner wer  
 Vnd des kunigs von Lendrie komen,  
 Ob ich recht han vernommenn,  
 Das zwen kempfer schüllen schaiden  
 Den streit vnder vns bayden, 80  
 Das sol hie haben ende;  
 Wem got das hayl sende,  
 Der sol haben leüt vnd landt,  
 Vnd gepieten ze Deloyrlandt.“  
 Da sprach der kunig Paldrioth: 85  
 „Das selb landt, wil es gott,  
 Das sol zu recht wesen mein.“ —  
 „Das sol heüt werden schein.“  
 Sprach der kunig Atroclas.  
 Also do das gelobet was, 90  
 Das ward vnder in bayden  
 Bastgeuestet mit ayden.  
 Ain ring ward gemacht so;  
 Auch wurden bestellet do  
 Zu griefswarcel fier man. CIX. b. 95  
 Kunig Paldrioth gieng an  
 Mit seinem schilt in den ring.  
 Weygamur der jungling  
 Het wol beraittet sich.  
 Paldrioth sprach: „Ich, 4000

Ich vorder den kunig von Keratt,  
 Wan er mit gewalt CX. a.  
 Sich hat meins landes vnderwunden;  
 Das wil ich an disen stunden  
 Auf seinem leyb beherten 4005  
 Mit kolben vnd mit swerten.“  
 Mit dem arn Weygamur  
 Manlich trat da herfur,  
 Vnd sprach: „Ich bin hie an dez kuniges stat,  
 Wan er mich zu kempffer hat 10  
 Erkorn vnd wil kiesen;  
 Er wil mit mir verliesen  
 Heüt, oder gewinnen.“  
 Do sprach mit güten symenn  
 Paldrioth der kunig reich: 15  
 „Es ist nicht pilleich,  
 Das ain kunig weht  
 Mit des anderen knecht:  
 Ich vorder den kunig von Keratt  
 Gen mir zu kempffen an die stat.“ 20  
 Do sprach die fürsten überall:  
 „Er sol von recht haben die wal.“  
 Es wär vnder in bayden  
 Mit worten also beschayden,  
 Das sy beide mochten kempfer nemen; 25  
 Wöll ir ainem aber gezemenn, CX. b.  
 Der möchte selber kempffer sin.  
 Diez tryben sy her vnd hin.  
 Do sprach der kunig Paldrioth:  
 „Nu müß sein heüt pflügen got; 30  
 Ich wil doch wissen, das ist recht,  
 Seyd jr ritter oder knecht?  
 Vnd wil auch wissen dabey,  
 Weder seyt jr aggen oder frey?  
 Ob ewr schlag gen mir stee? 35  
 Das jr das sagent ee.“  
 Weygamur was die red sandt,  
 Nicht lenger er do pandt,  
 Seinen helm er abpandt,  
 Den schilt legt er von der hant, 40  
 In den ring enmitten stund,  
 Ab dem haube tät er schnür,  
 Sein roß hieß er im pringen schür,  
 Bil bald er darauf gefaß, 45  
 Die ritter merckent alle das,  
 Groß wunder sy nam,  
 Was er wolt began.  
 Do sprach der tugentleich:  
 „Nu hört, arm vnd reich, 50

- Hie stet der künig von Lendrie,  
 Der fragt, wer ich seye;  
 Das ist mir layder unkundt;  
 Ich wil euch aber hie zu stunde  
 Sagen, so ich fere wayß,  
 Vnd horent alle umb den kranß.
- Lespna was ain weyb genant,  
 Das mer war jr wol bekant,  
 In ainem stain was jr hol,  
 Darin zoch sy mich wol,  
 Mit jra töchtern zwapn;  
 Die auch pauten den stain,  
 Die wonte ich mein müter sein.  
 Zehen jar pflag sy mein,  
 So sy beste künde.  
 Sy pracht zu ainer stunde,  
 Da sy auß was gegangen,  
 Ain merwunder, het sy gefangen,  
 Das was man, visch vnd tind,  
 Als in dem mer wunder sind;  
 Sye pracht es in den stain,  
 Vnd pandt jn vast die pain  
 Mit vil starcken riemen;  
 Sy verpot vast, das hemen  
 Jn kam also nahen,  
 Das er ons möcht gefachen.  
 Zu hand sy von ons schied.  
 Nu saumet sich auch nit  
 Das merwunder,  
 Da es tag besunder,  
 Seine pandt es zerprach,  
 Grynlich es sich rach,  
 Des weybes kind es erschlug,  
 Auf seinem rücken es mich trug  
 Von dem stain in das mer.  
 Das weyb gesach ich nymmer mer.  
 Das merwunder mein da pflag  
 Bil wol menigen tag.  
 Es lerte mich behentigkeit vil,  
 Schiemen, schuessen vnd saitenspil.  
 Es zoch mich wol acht jar,  
 Es saget mir fur war,  
 Das Lespna mein müter wer nicht;  
 Es komen von der geschicht,  
 Das sy mich meinem vater entrug,  
 Vnd mir das nicht gewüg,  
 Das ich jr icht entrunn;  
 Sunst enwayß ich, wo ich mein künig  
 In dem land suchen mag.  
 Das merwunder mein da pflag,
- CXI. a. 4055  
 CXI. b. 60  
 65  
 70  
 75  
 80  
 CXII. a. 85  
 90  
 95  
 4100
- Es gab mir speß vnd gwande,  
 Vnd weyßt mich in das landt,  
 Das ich feld vnd leut sach;  
 Es gab mir vrlaub vnd sprach:  
 „Wa du wild, so ker hin;  
 Zu dem mer stet mein synn.“
- CXII. b. 4105  
 Also schied es von mir;  
 Do kert ich in ain landt, hieß Dolher,  
 Kam ich also gegangen ploß,  
 Do landt ich arbeit groß,  
 Wan ich was aller synn plint,  
 Ich tümer dan ain kind.  
 Manigen winkel ich erfür,  
 Bayde, wald vnd mü,  
 Berge hoch vnd graben tieff;  
 Ich rayt vnd lieff,  
 Bis ich gelernte den syt,  
 Da die leut lepten mit.  
 Die selde mich an sich nam,  
 Sye riet mir, das ich kam,  
 Das mit widersfür,  
 Auff ainer burg, hieß Dalmslamur:  
 Ainen künig ich da fand,  
 Der was Ytra genant,  
 Dem was das landt vnderthan;  
 Artus der herr von Prittan,  
 Der auch nach eren wol kundt tün,  
 Der ist seines pruders synn;  
 Von des selben küniges handt  
 Empfeng ich roß vnd gewandt,  
 Vor seiner burg gab er mir ain swert;
- CXIII. a. 30  
 35  
 40  
 45  
 50
- Manig ritter lobeswertt  
 Die hetten ir massenye,  
 Fürsten, grauen vnd freye.  
 Also bin ich komen her,  
 So ich mit swert vnd sper  
 Müß kainen breyß bezagen:  
 Ich kan anders nit gefagen  
 Von vater vnd müter mein.“
- Von Lendrie künig Paldrioth  
 Hüb sein hend auf gen gott,  
 Vnd auch sein hercze taugonn,  
 Jm überlieffen seine augen.  
 Seyn freud ward groß;  
 Er sprach: „Herr, ir seyt wol mein genöß;  
 Von künigs artt ist icht leyb;  
 Eür müter ist mein weyb,  
 Euer vater das bin ich;  
 Gond her vnd küßent mich.“

Hier se sind komen haim;		Das sy daz laisten bayde;	
Hier stet ewer oheim,		Das was in doch nit laide.	
Das ist der künig von Yrlandt."		Atroclas dasselbig tätt,	
Weygamur sprach zu handt:		Das was uber der fürsten bet,	
„So gewynn der künig von Neratt	4155	Das man sagt den ratt.	4205
Winen andern kempffer an meiner stat,	CXIII. b.	Ain herezog da herfur tratt,	
Wan ich wider euch vicht nicht."		Dem man der rede gunde,	
Do dise wunderliche ding von geschicht		Wan er wol reden kunde,	
Die herren alle sahen,		Myslegram von Lunders;	
Mit warhait sy do jahen,	60	Er het vil wonders	10
Das diß gefügt hat got,		Gefrämmet mit seinem leyb;	
Vnd loben alle sein gepot.		Von mannen noch von weyb	
Weygamur zu seinem vater gie;		Ward geporn nie trewer man;	CXV. a.
Es wurden leüt fröder nie,	CXIV. a.	Sein red er also gewan:	
Dan sein mäg wurden da.	65	„Also ist gesammnet der ratt,	15
Die fürsten gingen aber sa		Es sol der künig von Neratt	
Zu rat; da sprach der künig von Glachen:		Ruffen den künig von Lendrey,	
„Hie dan sunder sprachten		Vnd ist geratten dabey,	
Tu wissent, alle besunder,		Daz sy mit freundschaft leben.	
Got hat dyez wunder	70	Der künig Atroclas sol geben	20
Vnns ze hayl her pracht;		Sein tochter Dulcesfür	CXV. b.
Wer kint es haben anders gedacht?		Dem jungen künig Weygamur,	
Tu sulen wir versuchen das,		Von Lendrie des küniges sün,	
Ob wir der zwayer künige haß		Vnd sol in des gewiß tün	
Mit ern mugen vnderkomen;	75	Mit seinem ayd an der stat."	25
Es hat jr zorn hie benomen		Do sprach der künig von Nerat:	
Manigem ritter den leyb sein."		„Zwar, des bin ich von herezen fro."	
Da sprach der künig von Ydrasserein:		Die ayd swurn sy do,	
„Horent alle meinen ratt;		Als das gelobet was.	
Der künig von Neratt	80	Tu sprach der künig Atroclas:	30
Sol geben dem künig mit dem arnn,		„Das verdient ich vmb got nie,	
Er kan nymer baß gefarn,		Wan ich mit eren meiner tochter hie	
Sein tochter wol gethän,		Winen sön han gewonnen,	
Vnd lasse in damit hän		Des mir gott müß gönnen,	
Den streyt an dem landt;	85	Den türtigsten ritter, den ich ye gesach."	35
Er mag wol ane schandt		Manig man des selben jach;	
Seyn zu anden sehen.		Eye freüten sich zu bayder seittenn.	
Wir haben alle wol gesehen,	CXIV. b.	Die hern begunden reyten	
Daß Weygamur ist ain weygant,		Zu lande wider hayn.	
Vnd ist auch allen wol bekannt,	90	Weygamur vnd sein oheim	40
Das schoner maget nyndert mag gesein,		Ritten von dem here sa,	
Dan Dulcesfür die magetein;		In was baidenthalben gach.	
Eye sind paide wol geporn.		Der künig von Yrlandt,	
Also mag der zwayer künig zorn		Seinen botten er fursandt,	
Wandeln sich in güt."	95	Wie jr was komen gefündt,	45
So mit frolichem mü		Al zu derselben stund,	CXVI. a.
Giengen sy wider an den ring;		Je sun, den sy het verloren.	
Ey hatten den jungling		Als die frau wolgeporn	
Weygamur, vnd den vater sin,		Vernam die liebe potschaft,	
Das sye rietten vnder in,	4200	Sich erweget alle jr kräfte	50

Vor liebe gen jrem lieben kinde.  
 Des küniges gesynnde  
 Gewunen groß freude nu.  
 Schir kam geriten zū  
 Weggamur vnd sein are gflogen.  
 Die kunigin wol gezogen  
 Gen jm für das tor gieng,  
 Vor lieb sy in wainent empfieng.  
 Mein syn wer zu waich darzū,  
 Das ich recht euch sagen tū,  
 Wie die fraw empfieng jr kind.  
 Nun die mer komen sind  
 Allenthalb in das land,  
 Da sein vater was bekandt,  
 Da begunden sy alle gachen,  
 Den hern wol empfachen,  
 Als ainem kunig wol gezam.  
 Groß wunder sy das nam,  
 Das in der art nit verlie,  
 Wo er rayt oder gie.  
 Nun het der kunig Paldrioch  
 Ueberkomen all sein nott,  
 Zu fromen vnd zu eren,  
 Seinen müt begund er keren  
 An tugent vnd an mylt,  
 Ross vnd teur schilt,  
 Scharlach, zobel vnd pundt  
 Gab er an vil maniger stundt  
 Allen den, dy es gerüchten,  
 Vnd nach eren süchten.  
 Er empfalsch gericht vnd landt  
 Weggamur zu seiner handt,  
 Das er richtet zu recht  
 Dem hern als dem knecht.  
 Er gab jm väterlichen rat,  
 Er ließ jm selber wat  
 Geben vnd gold rot.  
 Zu vorderst er jm gebot,  
 Das er getreiw wäre,  
 Vnd künigliche gepere  
 Lett er in vnd syt.  
 Er hieß in, das er vermyt  
 Born, valschait vnd lüge,  
 Vnd das er nimant betrüge;  
 Er hieß in barmherzig sein,  
 Das er met vnd wein  
 Solte trincken vnd offte geben,  
 Vnd auch mit züchten leben;  
 Er hieß in vast lieb han got,  
 Vnd halten seine gepott;

	Er hieß in sein gemain Vnd selten wesen ain,	CXVII. b.
CXVI. b.	Er riet ym vil sere, Das er des gutes herre Vnd sein knecht niet;	4305
	Gewislich er im vnderschied Baide, übel vnd güt; Er hieß in haben mannes müt, Zū kostlichen dingen	
60	Hieß er jm frund gewinnen, Nimant verliesen Durch kainerlay miet verliesen; Wo der gast gieng, Das er den empfieng;	10
65	Er hieß in üben ritterschafft, Mit stet wesen warhaft. Er sprach: „Du solt der ritter pflügen, Vnd leyhen vnd geben. Du solt sy haben gesellenweyß, Dauon gewinestu hohen preysß.“	15
70	Der jung kunig herr Mercket seines vaters ler Vnd behielt sy zu allen zeiten. Secht, nu wolt er reiten, Seinen gemahel schawen, Dulceskur die junkfrawen,	20
75	Des küniges tochter von Keratt; Seinen vater er do batt, Das er jm schüß sein fart.	CXVIII. a.
CXVII. a.	Schir jm berait warde Silber, gold vnd claydt; Fünff hundert ritter gemaydt Solten sein gesiade sein. Manig süter hermlein,	30
80	Eyclatt vnd samatt, Von scharlach manig kapp went; Sy waren rot vnd prawn, Manig stolz garzaun Luff die selben rayß;	35
85	Sie verkunden die fraysß. Man gab den rittern mang ross snel; Rot, prawn, gruen vnd gel Ware die wappenröck liecht, Kain gepresten was da nicht.	40
90	Suffs was der ritter mit dem arm Von seinem hauß gefarn In daz landt zu Keratt. Nogragroys hieß die statt, Do der künig was die zeit;	45
95	Sein palast was hoch vnd went,	CXVIII. b.
4300		50

Alles gemacht von quaderstein;		Do stund ain lind prayt,	
Sein güt was gemain,		Auch waren golter dar gelant,	
Wer es alda süchte		Gesticket wol mit seyden;	
Vnd mit een gerächte;		Auch stund wol mit grüner weyden	CXX. a.
Die stat lag nahent bey ainem holz.	4355	Ain anger weyt bey dem prunnen,	4405
Wegamur der künig stolz,		Dabey die vogel süsse sungen.	
Der küniglicher syten pflag,		Die ritter kamen alle dar.	
Er kam omb ainen mittentag		Nu kame der schencken ain schar	
Fur den palast geritten;		Mitt kopffen güt guldin,	
Nu fand er mit hofflichen sitenn	60	Sie schanckten ein lauttern win,	10
Groß gesinde mynielich,		Vnd batten sy trincken vast.	
Die waren mit züchten gemelich,		Auch sungen an dem ast	
Vor der purg auf ainem plan,		Manig vogel clain	
Mit züchten eynten sy in empfan,		Bey dem prunnen rain.	
Die vnkunden schar;	65	Darnach kamen die knaben	15
Schnelles springen ward dar.		Vnd namen in die clayder aben,	
		Vnd prachent in jr hoffelaid;	
		Es was wil schier beraitt,	
Nach küniglicher wirdigkait		Das man essen solt.	
Wurden sy empfangen.		Der künig sy selber holt,	20
Nu kam dort her gegangen	70	Das hübsch hoffgesinde,	
Der stolz künig Atroclas;		Die ritter von-Lendrie.	
Er empfang vor dem palas;		Da nu der künig Atroclas	
Die vnkunden gestee		Zu dem prunnen komen was,	
Sunden güte reste;	CXIX. a.	Da die ritter warn bey,	25
Man pat daz sy sich nantenn.	75	Er nam den künig von Lentrey	
Als sy da erkanntenn,		Bey der hand, vnd weyft in dan	
Das es Wegamur der künig was.		Auff den balast, da fand er stan	CXX. b.
Do sprach der künig Atroclas:		Die tische wol berait,	30
„Wilkommen sol hie sein		Darauff war geprayt	
Das lieb gesinde sein;	80	Lischlach weyß vnd wol gefar,	
So ist nie gast komen her;		Vnd die bend wol verdeckt vnd geziert gar,	
Ir sust mir sagen, wo ist er,		Da man solt syezen;	
Dauon sich mein er wachsen sol.“ —		Auch was mit wiezen	
„Er reynt daher vnd gehabt sich wol;“		Manig golter darauff gelait.	35
Sprach Agyr von Elisan.	85	Sie wurden nach jrn wirdigkeit	
Der was ain ritter wol gethan,		Die ritter gesezet überall;	
Den het der künig Wegamur		Man schüff in knappen ane zal,	
Mit ainem her gesendet für.		Die in dienen solten.	
Als der künig erhörte das,	90	Die kamerer so wolten	40
Auf ain roß er gefas;		Das wasser furtragen.	
Do er das küniglich gesinde		Da sy alle waren gewagen,	
Empfangen het von Lentre,		Do hieß man weyhen vor der tür,	
Den jungen künig Wegamur		Da kam gegangen für,	
Vnd gesynde, das mit jm für,	95	Die da haußstraw was;	45
Gen dem palast sy riten,		Ain samat grün als ein gras	
In guten kappen wol geschnitten.		Was jr mantel, den sy trüg;	
Sy riten fur die porten.		Ich solt euch sagen von ir gnüg;	
Nun stöß an den orten	CXIX. b.	Ir tochter auch vor jr gie,	
Ain lauter prunn clar;		Wel gethän, als ich euch sag hie:	50
Die ritter weyßt man aldar;	4400		

<p>Ire augen vnd jr anlig was gethan far                  Weyffer dan ich gedinges gar,                  Genfämütigelichen sy dar an pran,                  Ir augen leuchten alsan,                  Ir mund rötter dan ain plüt;                  Sy macht fensten müß,                  Maniger ritter, der sy sach,                  Spilende hertzen vngemach;                  Ir kurfat was geschneiten wol;                  Seyt ich dauon sagen sol,                  Södt ir mercken meine wort:                  Ain purgg, haßset Gramrimort,                  Die liegt zu der wüsten India,                  Ain schlachter paum wechset da,                  Darauf die port seyden, das ist war,                  Die werden anders nit gefar                  Nur als gespunen gold;                  Wer der seyden da hold                  Zu ainem roß, der ist ymmer mer                  Dauon reich vnd her.                  Der seyden ain pfelle geweßen                  Was dem künig geben,                  Dauon hieß er schneyden clayd                  Seiner tochter gemaidt.                  Sie schain liechter dan gold;                  Es was ain würdiger sold;                  Herlein was der vnderzog;                  Des selben pfellers ain roß                  Die juncfraw trug an;                  Ain hemb, was als ain swan,                  Da was sy gepresset in;                  Ain goldport Preithn,                  Da was sy gegürtet mit;                  Sy was nach haydnischem syt                  Alumb wol geschlagen.                  Ich wil euch von den ringen sagen,                  Der gewürdt was clain,                  Vnd geziert mit gestain;                  Zu vorderst lag ain amatist,                  Des dugent also ist:                  Er gybt wieze güß                  Vnd vertreybt traurigen müß;                  Dagegen lag ain rubin,                  Der wil bey dem güß sin,                  Er gybt güßen syn,                  Vnd vertreybt falsche mynn;                  Dabey lag ain granat,                  Der manig güß tugent hat;                  Bey dem lag ain jaspis,                  Cafft vnd auch sardis,</p>	<p>CXXI. a. Die warn in den ringen gethan,                  Als ich euch gesaget han;                  Darnach was der spangen kain,                  Es lag darjn ain edel gestain;                  4455 Das geschmeyde was von golde gar;                  Ein gürtel trug die maget clar,                  Ain furspang trug sy obenn,                  Dauon was zü loben,                  Das was gold von Arabyn;                  60 Zway juncfraw hauptlin                  Waren baydenthalsen daran erhaben;                  Zwischen den was ergraben                  Mit laube ain reußelein;                  Ain schappel trug das megetein,                  65 Das was gewürdt mit spechaitt,                  Da was mit gold ein gelait                  Manig spech werck klain.                  Die juncfraw darvnder schain                  Als der edel rubein tür                  70 Bey andern stainen güß.                  Als die maget wol gethan                  Für den tyßh gegangen kam,                  Vnd jr müßer darnach,                  CXXI. b. Da gieng der wirt, da er sach                  75 Den künig von Lendrei                  Mit seiner massaney;                  Bey der hand er in fieng,                  Er layt in, da in empfieng                  CXXIII. a. Die mynliche künigin.                  80 Do sprach Atroclos zü der tochter sin:                  CXXII. a. „Du solt dich, tochter, küssen län                  Difen ritter wol gethän;                  Er ist ain künig tugentleich,                  Bayde, edel vnd auch reych.“                  85 Nun wurden an der stunde                  Zwen rotte munde                  In ainander getrücket                  Vnd gächling wider gezücket.                  Vber den tisch sy da sassen,                  90 Trunden vnd auch assen.                  Sy wurden wol beratten                  Mit gesotem vnd gepratten;                  Wispret vnd auch visch                  Was alles gnüg auff dem tisch,                  95 Das ward in gesezet für;                  Es entorst nyman gen der tür                  Nach der speys gedenden,                  Noch nach den weinschenden,                  Vor dem tisch manig fartt,                  4500 Da ward der wein nit gespart,                  50</p>
--	--





Lauter tranck vnd wein,  
 One zadel vollen schein;  
 Sy hetten freude ane haß;  
 Weygamur bey seinem gemahel saß,  
 Luff ainem teppich seydein:  
 Wan da kam gelauffen ein  
 Ain garczun, jung, wol geclant;  
 Die maseney nicht vermaydt,  
 Sy empfieng in besunder;  
 Sy nam all besunder,  
 Was er sagt newer mer,  
 Mit solcher geper.  
 „Euch sol allen sein gesant, —  
 Sprach der garczun gemaydt —  
 Wem sein mütt nach preysse ist gestalt,  
 Vor der stat zu Musygrallt  
 Wirt übermorgen ain turnay,  
 Da manig ritter enghway  
 Sein sper pricht, durch bejag.  
 In hat der kunig von Drymagt  
 Gen im genomen von Gauies;  
 Mein frau mich da kunden hieß,  
 Die künigin Dymfogar,  
 Sy wil selbs komen dar  
 Vnd wil da reyten schön,  
 Mit jrer lands kron.  
 Wer der höchsten preys bejaget da;  
 Dem wil mein frau geben sa  
 Ir krän, jren leyb vnd ir land,  
 Das sey euch allen bekant,  
 Morgen wirt die vespere.“  
 Mit schöner kurchafeye  
 Maygt sich gen menigelichen der garzaun;  
 Scharlach rot vnd prawn  
 Was sein mantel gehalbiet,  
 Mit zendal gefüttert.  
 Der pot also dannen lieff,  
 Jeglicher ritter da rneff:  
 „Wo nu roß vnd harnasch her?  
 Zur den schilt, nym daz sper,  
 Auch platten vnd wappenröck!“  
 Ritterlich was ir gezög.  
 Kunig Atroclos selbs da rait;  
 Weygamur was auch bereit  
 Vnd sein stolze ritterschaf;  
 Sunst fur mit ainer gesellschaft  
 Weygamur vnd Atroclos.  
 Die da haußfrau was,  
 Zu dem kunig sy do sprach:  
 „Ich muß belenben durch gemach,

CXXVI. a. Ich mag nit wol reyten rü,  
 Ich sende aber morgen frü  
 Dulcefür mein tochter dar,  
 . . . . . 4705  
 4655 Das Weygamur ir ameyß  
 Wol kan erwerben hohen preys.“ CXXVII. b.  
 Do sprach der künig: „Das sol sin;  
 Ich wans wol, daz die künigin,  
 Hat aufferwelt schön,  
 60 Die land vnd die krön 10  
 Wil geben vnd jren magthum,  
 Wem da wirt der best ruem;  
 Das mag vns kain schade sein,  
 Wan er hat ir gemahelsfingerlein,  
 65 Vnd sy auch das sein hat genomen; 15  
 Es mocht vns anders zu schaden komen,  
 Dan er hat vil mangel hohen preys kost  
 Oftt erworben mit seiner manhait groß.“  
 Also ritten die kunig bayd  
 70 Mit gezog über die hayd, 20  
 Sy ritten uber den grünens wald  
 Gen der stat zu Musygralt,  
 Da der turnay solte sin.  
 Als sy komen da hin,  
 CXXVI. b. 75 Es was geschlagen auff daz feld 25  
 Manig hüt vnd gezelt,  
 Von frauen maniger hande.  
 Da Atroclos dar sandte  
 Ain poten vil palden, CXXVIII. a.  
 80 Das er fraget von den helden, 30  
 CXXVII. a. Wan sy warn oder wer.  
 Da erfüllte der pot der hern ger;  
 Vil schijr er wider kam,  
 Er sagt die mer, als er vernam.  
 85 Der pot zu dem kunig sprach: 35  
 „Ich sag euch recht, als ich sach,  
 Dort liget der künig von Zangruil,  
 Mit im ritter hart vil,  
 Die sind mit harnasch wolbewart,  
 90 Ewe sürennt alle den leopart, 40  
 Wan sy dem herczog von Bergalt  
 Vnder seinem panir sind gezelt.  
 Ain gezelt stet dort ferr hin  
 Da ist der künig Lehestin,  
 95 Mit seinem gesinde darunder; 45  
 So ligent dort besunder  
 Die zwen brüder von Canadit,  
 Die haben erworben dick  
 Vil manigen werden syg.  
 4700 . . . . . 50

Ain hoehes gezelt scheint dort her,  
 Darvor hanget ain sper;  
 Sein panier schön vnd grüne,  
 Darunder ligen ritter küne  
 Von Kungehol vnd von Pramot;  
 Der ist vil ane spot.  
 In dem gezelt, das dabey stett,  
 Liget der künig Gamiret,  
 Der küne von Waleys,  
 Der lüt an der reyß,  
 Das von jm ze sagen ist,  
 Er hat zu ritterschafft list  
 Vnd grosse manheit dabey;  
 Von Süßes Trogrey,  
 Der wil den leonn hinfürene,  
 An sein gezelde schnüren

Henden seinen schilt  
 Vnd seinen wappanoek;  
 Er hat hie ain ritterlich gezog.  
 Diß sind fürsten-tugenthafft;  
 Wir haben grosse herschafft;  
 Das sind alles ritter pold.  
 Anthalben für den wald  
 Hat geherbergt, als man saytt,  
 Artus der künig gemayd,  
 Vnd Yther seiner pafen sun,  
 Vnd ander manig Pritun,  
 Die von der tasselrunder;  
 Da ist kain zal vnder,  
 Colchs gesinde ist da gar.  
 Jüngund vnd Lypfagar  
 Hat da manigen ritter schnell;  
 Der hertzog von Dudel  
 Ist in seiner ritterschafft.  
 Der künig von Kathachsho tugenthafft  
 Führet ainen schilt von lasur pla,  
 Daran ain haubt vnd ains greyssen kla,  
 Der rait ane vordt hie.

Die ich erkent vnd sach  
 Vnd jr zung mir verjach.“  
 Da sprach der künig mit dem arn:  
 „Ic sullet mit dem zeüge farn  
 Neben die stat auff daz feld,  
 Vnd sult spannen die gezelt  
 Allum zu ainem ring daran,  
 Die schnür füllen zusamen gan.  
 Ic sullent das gezelt mein  
 Schlagen mitten darein,

CXXVIII. b. Das ist hoch vnd went,  
 Vnd ist güt, wirt ein streyt.“  
 Die knappen da nit lenger pittenn,  
 Mit den sämern sy da ritten  
 4755 Gen der stat Müßigral. CXXX. a. 4805

CXXIX. a. Darauf die zelt warn geschniten;  
 Groß warten da was nit vermitten  
 Van allen den, die es besahen,  
 60 Nu begunden die knappen gachen,  
 Sie ritten auf die ze mittewr,  
 Von dem wald unez an die mau,  
 Dreiß hundert gezeld oder mer,  
 Die Atroelos der künig her  
 65 Gepot da den seinen,  
 Das sy mit pusaunen  
 Vnd mit tampuren machten schal,  
 Dauon der wald laudt erhal.  
 Do rait der künig Weggamur  
 70 Mit seinem zeüg hin für;  
 Atroelas rait darnach,  
 Da was in zu herberg gach.  
 Die stolzen ritter abstygten san;  
 An in ward groß schawen gethan.  
 75 Da die sunne gen dem abent schain,  
 Da waz der ritter kain, CXXX. b.  
 Im war sein harnasch bereit;  
 Weggamur der künig gemayd  
 Sein toß jm beraiten batt;  
 Künig Atroelos von Kerat  
 80 Was bereit vnd die seinen gar.  
 Er hüb zu vorderst an der schar  
 Plafen zwo pusaunen groß,  
 Von dampuren in ain schal dos  
 85 Nahent vnd auch ferre. 35  
 Da sprach des adlers herre:  
 „Wir füllen traben auf den plan,  
 Die vespere began.  
 Da sind zway panir herfür:  
 90 Eich hat erhaben der puthür.“ 40  
 Künig Artus von Pritane  
 Kam geriten auf den plane,  
 Mit ym Yther von Gachasties;  
 Lypfagar dort her ließ  
 95 Strenghen vast auf dem ring. 45  
 Weggamur der jüngling  
 Mit rechtem thost yn dernider stach. CXXXI. a.  
 „Ihß sicherhait, — Weggamur da sprach —  
 Dulceflur dem kinde gar.“  
 4800 „Das sol nu sein;“ Sprach Lypfagar. 50

G

Sein roß er ym wider pot  
 Zu huff, Doer syt roy Valdriethe.  
 Eunst habe sich die ritterschafft:  
 Samuret der künig tugenthaft  
 Wol berüst rait dort her,  
 Er furt von gold ain sper,  
 Vnd kerte an Lehelein,  
 Des müst er gedulden vales pein.  
 Von Spanniol künig Nyol  
 Rait mit seiner troppol  
 Ritterlichen auf den ring;  
 Die schellen klingen klinga kling!  
 Wa die ritte kerten hin.  
 Zu der andern seyten rait darin  
 Auff ainem roß prawn  
 Von Gurgalet Lympontogron,  
 Des zimmer was ain krön;  
 Auch was geschnitten schone  
 Sein wappenrock lang vnd weyt,  
 Ain cyclat yn ainen sammet;  
 Der samat was rot, der cyclat gel;  
 Er was stark vnd snel.  
 Ey rittent bandenthalben in,  
 Sy surent her vnd hin.  
 Die tasselrunder tätten da michel pund,  
 Des was auch maniger vngesund,  
 So wurden sy schadenhaft.  
 Samuret fur mit kraft  
 Auf ainem roß swarcz;  
 Der jung von Gryptaraz  
 Was wol gezymiert.  
 Also ward geturniert.  
 Nu merckent alle gleych,  
  
 Die den turnay het dar gelayt,  
 Wie hofflichen die rayt  
 In dem ring schawen,  
 Mit fünfzig jundfrawen,  
 Die waren all auffierwelt;  
 Die abbenteür ons daz zelt,  
 Sy waren alle fürsten kind.  
 Da ward manig aug plint,  
 Das doch wol gesach.  
 Manig ritte des jach:  
 „Des gottes fleyß lag an ju.“  
 Nyfrogar die künigin  
 Auf ainem weysen maul rait;  
 Vber den sattel was geprant  
 Ain prawn samettin ted  
 . . . . .

Die hievor die kriechen vorchten,  
 Da sy da nymant vorchten;  
 Ain elain hemed seydein,  
 Da was sy gepreyset ein;  
 4955 Die maget was zu massen langk,  
 Emitten elain, sinwel vnd swanck,  
 In rechter weyß ersollen,  
 Ir hüßlin zart getrollen,  
 Ir mündlin rot als der rubein;  
 60 Gar schön was das megethein;  
 Ir zen weyß als das helfenspain,  
 Die weyßin durch die röttin schain;  
 Ir wenglin zart gemenget,  
 Die weyßin durch die rötin tringet;  
 65 Doch het die röt den peßern tayl;  
 Ir nesslin gar an alle mayl  
 Schlecht, klain vnd nit gepogen;  
 Auch het die maget wolgezogen  
 CXXXI. b. Zway augen prawn nach valcken art,  
 70 Darin das weyß sich nit spact,  
 Nach wunsch gar vnerblichen,  
 Ir prawnen praen gestrichen  
 Mit ainem pensel wolgefar;  
 Als gespünst was ir har.  
 75 Auch furt die edel maget rain  
 Ain harpant von edelm gestain  
 Geworcht mit ganzem vleyß,  
 Darzwischen groß perlein weyß,  
 In rechter weyße gelencket  
 80 Vnd auf ir har gelencket.  
 Die mynigleich dien  
 Het zway prüßlin als zwo piern,  
 Geschmucket an ir herze zart;  
 Sy was geporen von hoher art.  
 85 Ir hendlin weyß, ir finger lang,  
 Ir näcklin vnd ir häßlin pland,  
 Ir kel vnd auch ir kynn  
 CXXXIII. a. Geformit nach der mynn,  
 In rechter maße an laster,  
 90 Lind, weyß dann ain alapaster;  
 Ir süßlin elain, vngristen hol,  
 CXXXII. a. Ain zeyßlin het sich verporgen wol  
 Vnder ir süßlin;  
 CXXXIII. b. Geschücht nach mansters listen.  
 95 Sy was ganz an alle mayl;  
 Frawe Schön het wol den ir tail  
 Forderlich auf sy gesteit;  
 Was yederman sagt oder geüt  
 Von schönen frawen, dez gan ich in wol;  
 4900 Noch mer ich euch sagen sol: 50

Ir rock von samat was,  
 Noch grüner dan ain gras,  
 Fürte sy ob dem hemde  
 Ain spehe gürtel fremde;  
 Von golde vnd von gestain,  
 Den fürt die maget rain;  
 Eye furt auch ain furspang teur,  
 Der was in dem feure  
 Geleutert mit vlesß;  
 Vmb jr arm weyß  
 Fürte da das megethein  
 Zwü spangen gülden,  
 Da lag inen manig stain;  
 Auff jem haubt schain  
 Von rottem gold ain kron,  
 Darinnen glayß vil schon  
 Vñ andern stainen ain rubein.  
 Also rayt das schön megethein  
 Vaydenhalb bey dem ring;  
 Aller schlaht dñg  
 Vergassen die helde güt,  
 In stund allen der müt,  
 Wie sy den preys bejagten,  
 Das sy wol behagten  
 Vnd geviellen der künigin gmaid,  
 Die da also stolzlichen rayt.  
 Von der güten ritterschafft  
 Ward zerprochen manig sperschafft  
 Vnd manig clainet vertün  
 Nach ern auff preyses wör,  
 Manig roß ward geritten,  
 Der gar were vermitten,  
 Wan die künigin Dinifogar,  
 Zu lest siel der preys gar,  
 Das sy alle jehen,  
 Die den turnay sahen,  
 Auf drey ritter lobleich:  
 Das ain was der künig reich  
 Von Balays Gamuret;  
 Lympondrigon von Yurgulet  
 Was der ander genant;  
 Der dritt was wol bekant,  
 Das was der künig Weygamur,  
 Der mit dem adler für:  
 Diez warn die künig alle drey.  
 Nu gepot die künigin dabey,  
 Das sy liesen den schal;  
 Do ward ain styl über all;  
 Sy hetten zwen rind weyt.  
 Do sprach die künigin: „Es ist zeit,

Das dise ritterschafft habe ein end;  
 Ewr arme vnd ewr hend  
 Mügen wol müde sein.  
 Es ist heit worden schein,  
 4955 Das ich hört sagen ye, 5005  
 Das besser ritter wurden nie,  
 Dan ich heit siech; CXXXV. a.  
 Hincz euch allen jch das vergich,  
 Ich sich heit vnder euch nit zagen,  
 60 Ir mügt wol syges kron tragen. 10  
 Ich müß euch allen preys jehen,  
 Vnd han doch das wol gesehen,  
 Das heit gnüg sind hie gefangen;  
 Das ist aber also ergangen,  
 CXXXIV. a. 65 Das jr lobe dauon nit wirt frand;  
 Sy haben wol verdient den danck  
 Von allen schönen scawen;  
 Ich sich hie verhaun  
 Manig schilt vnd helm darzü,  
 70 Die ganz waren heit frü.“ 20  
 Da sprach die maget clar:  
 „Ich han gelobet, das ist war,  
 Wem der höchst preys wirt gezalt,  
 Er sey junck oder alt,  
 75 Der sol künig vnd herr sein 25  
 Meines landes vnd mein,  
 Ob ich ym geualle;  
 Nun sprechent, ritter alle,  
 Wem die ere sey widerfarn?  
 80 Ain ritter haist mit dem arn, 30  
 Der ist hie grosses lobes wert,  
 Im hat sein sper vnd swert  
 Erworben grosse ere;  
 Danocht ist jr mere,  
 85 Lympondrigon von Gurgulet, 35  
 Vnd der künig Gamuret,  
 CXXXIV. b. Der ist meiner pasen sün,  
 Nu sult jr alle so wol thün  
 Vnd sult ons beschayden CXXXVI. a.  
 90 Vnd erjurnern, von bayden 40  
 Welchem jr des wölt ginnen,  
 Das er hab gewonnen  
 Vor dem andern den preys,  
 Wan ich bin layder nit so weys,  
 95 Das ich müg erdencken; 45  
 Ich wil jr kainen krencken,  
 Sie tragen bayde hohen müt.  
 Nu vernement, jr edeln ritter güt,  
 Wie ich hiezü komen sey,  
 5000 Vnd merckent auch dabey, 50  
 G 2

Das ich durch kein vnkeuschheit  
 Zu dysem turnay raif,  
 Wan daz mich darzu zwinget not:  
 Ain hayden, hayffet Samgrinot,  
 Das land stoffet an das mein;  
 Nu wil er so gewaltig sein,  
 Das er mein land wil zwingen  
 Vnd mich darzu pringen,  
 Das ich sein kebweyb müß sein.  
 Ge wolt ich den leyb mein  
 Ainem schlechten knaben geben,  
 Oder verliesen mein leben,  
 Ge er gewynn den rumm,  
 Das er meinen magtum  
 Mir nach laster aberströte;  
 Grosse not ich ee lytte,  
 Das ich den leyb nach eren verlür.  
 Nu wil ich haben die kür,  
 Das ir mirs nit zelt fur vnfinckheit  
 Durch ewr aller stolzheit."

Die heren alle gemain  
 Sprachten das über ain:  
 „Geht ewr ding also stet in acht,  
 Fraw, so rat wir euch recht,  
 Das dyser ritter tugentlich  
 Mit ainer thost versühe sich,  
 Wem die selde wolt gännen,  
 Das er hab gewonnen  
 Ewr magtum vnd ewr land,  
 Den hat got vil wol erkant  
 Vnd der welt geeret.“  
 Nu wurden san gekeret  
 Die roß auf ainen punayß;  
 Nu ward gemacht der krayß,  
 Darin sy züsamen solten faen.  
 Do sprach der kunig mit dem arn:  
 „Wir mügen wol den streyt län;  
 Wir haben ainander nit gethän,  
 Wan das ich ewch dienen sol,  
 Ich gan euch deg ern wol,  
 Ob euch mein fraw gnaden wil.  
 Hie sind ritter harte vil,  
 Die der würdigkeit ob mir sind.  
 Ich bin, herre, nit so ain kind,  
 Ich waiß wol, waz euch gefrumen müg;  
 Redet ich anders, ich lüg.  
 Mein fraw sol mein dienst han,  
 Ich sol mich des nit ziehen an,  
 Dauon mir widerfür spot,  
 Das sol mich erlassen got.

Ich bin nit komen her,  
 Das ich der ern ichet ger.  
 Das aber je mir gepietent den preis,  
 Das beken ich wol in der weyß,  
 Durch ewr züchte je das thüt.“  
 Da sprach die künigin güt:  
 „Her, euch preysset manger man,  
 Der es baß erkennen kan,  
 In ainem ritter ewr tugent,  
 Wan je habt mannes jugent. —  
 Also sprach das megethein: —  
 Er vnd tugent ist an euch schein.“  
 Da sprach der kunig Samuret  
 Von aller der herre bett  
 Zu der künigin also:  
 „An zweyfel, ich bin hart fro,  
 Das dir von ritterlicher tat  
 Got hie gesendet hat,  
 Ainen fürsten so tugenthaft,  
 Den alle die ritterschafft  
 Zu ainem güten ritter nennet,  
 Vnd sein gepurd wol erketet;  
 Den solt du nenen zu ainem man.“  
 Do sprach die künigin san:  
 „Ich waiß wol, das er ist ain künig  
 Edel, reich vnd frünig,  
 Vnd tregt ain kron als wol als ich;  
 Wan ain sach die jrret mich,  
 Das er schlüg den vater mein.  
 One man wolt ich hinner sein,  
 Ge das ich würd sein weyb;  
 Meinem vater nam er den leyb.  
 In trewen vnd an ern wol,  
 Er wer mein gar vil reicher gestol,  
 Ob ich het mannes leyb:  
 Lander nu bin ich ain weyb;  
 Ich mag darwider nit gethän.“  
 Do sprach der künig Lypandrigän:  
 „Nun horent alle, die hie sein,  
 Mein fraw, die künigin,  
 Hasset mich omb jres vaters tod;  
 Darzu zwang mich grosse not:  
 Ge rat mir grosses land,  
 Mit gwalt er mir in mein land raif,  
 Mein leüt er mir schlüg,  
 Meiner burge nam er mir gnüg.“ —  
 „Nu wil ich euch allen sagen,  
 Wie der künig ward erschlagen;  
 Das ist mir noch wol wissen.  
 Ains tags was er erpissen,

CXXXVI. b.

CXXXVII. a.

CXXXVII. b.

CXXXVIII. a.

<p>In ainem wald er pierffen rait, Vnd mit jm manig held gemaid; Dar kam ich auch geritten, Vnd grüset sy nach gütten sytten, Vnd hieß jm schencken gütten wein, CXXXVIII. b. 5155 Vnd bat in uber nacht da sein; Das globt der künig von Gurgalet, Einen praecten namen sy zu stet, Sie ritten süchen wilde tier, Ainen hirschen funden sy schir, 60 Der ward mit ainem stral verwundt; Auff sein fart lieffen sy die hündt; Nach dem hirs was in gach, Vnd stieffen in alles nach, Wan die künig bayde 65 Ritten auff ainer hayde, Ehe zwen vnd nymant mer. Lypndrigan fürt ain sper, Den künig er durch den leyb stach; Der groß mord also geschach, 70 Von dem stich lag er tod.“ — „O we, das erparn got!“ Küßten sy alle gemain. Nu erschein sich von dem main Lypndrigan vnd sprach: 75 „Wer das heüt geschach, Das ich treüloß sey, Er sey künig, fürst oder frey, CXXXIX. a. Der ist vngetreier dan ich; Sein tat erweyßten mich; 80 Ich schaffte, das er mich sein erlat, Dieweyl das die welt stat.“ Da sprach der helde Weygamur: „Die rede süllen euch werden sur, Heer von Gurgalet; 85 Ich wil euch weren hie zu stet Die künigin vnd die mynnen, Ob ir sy welt gewynnen Mit ritterschafft an mir; Noch heüt an dem tag sol ich vnd jr 90 Streytten omb das magethein; Der preß ist euer oder mein. Nu wil ich in ainig han, Ich wil auff gütten wan Be rüßten gan, auch reyten; 95 Je müßent heüt streytten, Oder je seyt an preß laß. Je habent doch gesprochen das, Je wollent euch entladen der schanden, Oder je seyt in allen landen 5200</p>	<p>Immer vngemäme Vnd an ern widerzäme.“ Lypndrigan mit zorn sprach: „Das sey der manste vngemach, Das mich gerät vimmer mer; 5205 Möcht ich preß vnd er Nu euch hie gewynnen; Je wurdent des wol innen, Das mir zorn wäre; Euer red ist mit swäre. 10 Der künigin ich nicht entgere; Je müßt aber von meinem spere Zu der erden fallen; Das macht euer schallen.“ Weygamur den helm aufspand, 15 Ain sper nam er in die hand, Er rürt das roß mit den sporn, Wan in het begryffen der zorn. Also tet Lypndrigan; Auff ainem roß, daz was praun, 20 Kert er an den ritter mit dem arn; Sie kunden bayde nit lenger sparren, Die schaffte in den handen, Geleiche den weyganden, Yttweder das sein zerstach; CXL. a. 25 Da müßten leyden vngemach Die schillt von den swertten; Des sy bayde gertten, Das hetten sy da gefunden; Greüliche tieffe wunden 30 Schlügen sy durch den harnasch; Das ir yttweder genas, Das was wunderlich genüg. Weygamur mit zorn schlug Das swert, das es enzway sprach. 35 Mit zorn Lypndrigan sprach: „Nu hat dein drow ain end, So sind dir ploß die hend, So hylft dir weder magt noch weyb; Es müß dir gan an den leyb.“ 40 Do sprach der ritter mit dem arn: „Je sült mir der red schon nachsarn, Wie nahent euch tündet mein tod, Ich bring euch noch in grosse not.“ Mit den armen er in gesie, 45 Er truckt in nyder auff die knie, Vnd truckt in also ser, Das er nicht mocht mer Auff den füßen gestan; CXL. b. Das plüt vast von jm ran 50</p>
--	---

Auß den orn vnd von dem mund.  
 Do rufft er do zu der stund:  
 „Laß mich leben, ritter güt,  
 Durch deinen ritterlichen müß;  
 Han ich dir icht gesprochen,  
 Das hast du wol geröhen,  
 Das ich sein hinner gedenken mag.“  
 Weygamur sich des veriwag,  
 Das er in wolt lassen leben;  
 Er hieß in sicherhait geben  
 Dem künig von Herat.  
 Die gab er an der stat.

Nun gieng die süß künigin  
 Mit in mekten dahin,  
 Da Weygamur entwappent ward;  
 Sy tet nach weyßlicher art,  
 Sein wunden sy besach,  
 In segen sy darüber sprach,  
 Eye eylet in zu uerpinden  
 Mit in henden linden;  
 Sy tröft in, als man wunden tün sol,  
 Sy sprach: „held, gehabt euch wol;  
 Ir seyt zu recht nit gewunde.“  
 Man zoch in an der stund  
 Ein pferd, das sanft trüg.  
 Da ward gefraget gnüg,  
 Wie seinen wunden wäre.  
 Sie elagten sein swäre,  
 Die ritter allgemaine,  
 Wan Lypandrigon allaine.  
 Die künigin Dymshgar

Mit in zu herberg rayt;  
 Umb in was in land;  
 Sy hieß in haben güten gemach,  
 Sy wunscht in krafft vnd macht;  
 Zu der herberg sy do rayt.  
 Die stolzen ritter gemaide  
 Entwafften sich überall,  
 Sy hetten mit freuden grossen schal.  
 Die vespere was also ergangen,  
 Die künigin het danocht wunsamen  
 Vff dem ritter mit dem arn;  
 Ainen knecht sy hat erfarn.  
 Ob er icht hette weybes.  
 Hayles vnd gesundes leybes  
 Wunschte in oft die maget.  
 Dem knecht ward gesaget,  
 Wie es umb den hern stünd;  
 Das tät er seiner frauwen kunt.

CXLI. a. 5255

Da sprach das süsse megethein:  
 „Das wiß vuser trachtein,  
 Ist die maget Dulceflur,  
 Gemahelt dem künig Weygamur,  
 So mag sy gern haben das leben,

CXLII. a.

5305

Dulceflur die maget süß,  
 Das dich bewaen müß  
 Mit deinem gemahel der gottes segen;  
 Er ist des müß vnd leybs ain degen.“  
 Des morgens, da der tag ershain,  
 Lypundrigon ward des in ain,  
 Das er wolt von dannen reyten;  
 Er mocht nit erpeyten  
 Vor schanden, das es wurd liecht;  
 Er nam vrlaub nicht,  
 Er eylet dannen pald.

60

10

65

15

70

20

75

CXLII. b. 25

CXLI. b.

Nu widerrayt in vor dem wald  
 Dulceflur die maget gemaide,  
 Mit ainer jundfrawen, dy mit in rait,  
 Die was Myglares genant;  
 Nu grüßte sy zu hand  
 Lypundrygon von Gurgalet;  
 Gnade sagt sy in ze stet,  
 Die jundfraw wolgesat;  
 Ir har was gepunden gar  
 Mit seydn schnüre clain;  
 Dulceflur die maget rain,  
 Ein schönes zeltensperd raidt,  
 Von prawnem samat het sy ain claid,  
 Ainen rock lang vnd weyt;  
 Hermlin was ir kürseit;  
 Sy fürte ainen pfabenhüt,  
 Ainen seydn schnur vil güt  
 Was gemachet daran;  
 Die maget clar darunder pran  
 Kotter, dan ain plum thü.  
 Lypundrigon sprach aber nu:  
 „Meinen dienst sult ir haben darzu,  
 Wo ir hin wollet reitten so frü,  
 Das sagent mir, süßes megetein,  
 Ob ir darzu bedorffent mein.“

80

30

85

35

90

40

95

45

5300

Darauff sprach dy jung künigin:  
 „Herr, wir müssen gahen,  
 Sey wir noch nicht nahen  
 Zu Myseregal bey der stat.“  
 Der ritter daz megetein aber pat,  
 Das sy sich wolte nennen,  
 Er wolt sy gern kennenn.

CXLIII. a.

50

- Do sprach die maget Myglares:  
 „Warumb fraget jr des?“  
 Er sprach: „Durch ewer ere,  
 Das ich dester mere  
 Euch zu dienste werden müg,  
 Wo mein dienst euch tüg.“  
 Da sprach aber das megetein:  
 „Mein fraw ist die künigin,  
 Des kunigs tochter von Nerat;  
 Linen gemahel sy hat,  
 Das ist Weggamur der künig werd,  
 Mit dem da der adler fert.“  
 Als die maget das verjach,  
 Hhpundrigan da sprach:  
 „So seit jr mir recht widerritten;  
 Von ewem vater han ich gestern erliten  
 Spot vnd grosse schandt.  
 Nun sült jr zu ainem pfandt  
 Mit mir faren von hynnen;  
 Ewrs gemahels mynnen  
 Werdent jr wol ergezet;  
 Er hat mich auch gelezet,  
 Vnd mir mein er benommen,  
 . . . . .  
 Secht, die wunden, die ich han,  
 Die schlüg mit nachtin ewr man.“  
 Die künigin er bey dem zam gesie,  
 Die andern maget er reittenn lie.  
 Dulcesfür die süsse  
 Viel jm an die süsse,  
 Gere wainet, pat sy in,  
 Das er sy reitten ließe hin  
 Mit jrer gespillen, die dort rait.  
 Es was jr lieb oder layd,  
 Er furt sy da gefangen  
 Mangen weg langen.  
 Er hieß sy sanfte süren,  
 Sy getorste nymant rüren;  
 Wan es was die gewonhait,  
 Das weder arm noch reich layd  
 An kainen weyb mysetät,  
 Dan was er erwarb mit seiner bet.  
 Also ward Dulcisfür die maget  
 Gefangen, als man nu saget.  
 Gen Gurgalet er sy furte do;  
 Er was dez pfandes harte fro.  
 Er hieß jr küniglichen pflegen;  
 Er war gern bey jr gelegen,  
 Zu weybe wolt er sy haben gnomen;  
 Da kund er sy nicht überkomen,
- Das es jr wille war.  
 Jr was die weyl swär;  
 Jr augen wurden oft rot
- 5355 Wan sy wainet zu aller stund;  
 Die rot an jrm mund  
 Ward mysevar vnd plaich;  
 Alle schöne jr entwaich.  
 Nun ist gefangen Dulcisfür;  
 60 Atroclas vnd Weggamur  
 Sind noch ze Mystrigalt,  
 Vnd mit jn manig ritter pald,  
 Vnd jst noch gesaget nicht  
 Vmb die laydige geschicht.  
 65 Nu kam die maget Myglares  
 Zu gütem vnder des,  
 Das die ritter gemaydt  
 Zu rosse wärn beraitt,  
 Als sy turnyren wolten,  
 70 Vnd als sy des tages solten:  
 Das komen die maget rewsar,  
 CXLIII. b. Die vor was schon vnd clar.  
 Sy tat jn laydige möre kund;  
 Da ward vil traurens an der selben stund,  
 75 Atroclas von Nerat,  
 Do jm das verkündet ward,  
 CXLV. a. Sprach zu den rittern überall.  
 Do ward ain mischel schal;  
 CXLIV. a. Sy eylten alle nachfarn;  
 80 Der jung künig mit dem arn  
 Seiner wunden da vergaß,  
 Auff ain roß er da faß,  
 Er eylet zu vorderst an der fart;  
 Des turnays vergessen ward.  
 85 Hie hetten sy gerne die maget gewunen,  
 Waren sy auf das spor komen.  
 Der künig von Lendreye,  
 Wie vnkrefstig er seye,  
 Er het gewunen die maget her;  
 90 Darumb so must er  
 Leyden not vnd arbit.  
 Was die ritter gemaid  
 Suchten, sy funden nicht,  
 Jr müe was gar entwicht.  
 95 Weggamur mit dem aren  
 Batt da wider haim faren.  
 Also det der künig Atroclas.  
 . . . . .  
 Nun die zwen künig pald  
 5400 Ritten da allein jn den wald
- CXLIV. b. 5405  
 10  
 15  
 20  
 25  
 30  
 35  
 40  
 45  
 50





Es ward gefwigen hie mitten,  
 Nach vil hofflichem sytten  
 Des nachtes jr der wirt pflag.  
 Als nu da der liecht tag,  
 Verlaub namen sy zu hant;  
 Sy füren wald vnd land,  
 Sy ritten manig meyl.  
 Es kam in an die eyh,  
 Das sy gern wären tod,  
 Wan sy litten groffe not.  
 Auch ist hie wol gefaget,  
 Wie Lypndrigund die maget  
 Dulcislur, die maget sieng.  
 Nun vernement wie es darnach ergieng.  
 Da er sy haim bracht,  
 Nines dinges er in gedacht:  
 Da sy jr vater süchte mit were,  
 Da entgegen schüff er sein here.  
 Er gedacht in seinem müe,  
 Wie er die maget mit güt  
 Vnd mit listen überläme,  
 Das sy in vil gerne näme;  
 Wie er seinen dingen tät,  
 Es wär treütten oder pet,  
 Die waren jr alle gleich.  
 Vnder des kom der kunig reich  
 Zu der see zu Missagrett,  
 Der schyed das land zu Gurgalet  
 Vnd das land zu Doloyr.  
 In ainer hande, haffet Esfloyr,  
 Ein ritter in wider rait,  
 Das was der kunig gemaid,  
 Vnd der herczog von Nordin.  
 Die zwen kunig grüßten in;  
 Des tancet er in süße  
 Mit vil hofflichen grüße.  
 Sy fragten in der mere;  
 Da clägt er in vil sere,  
 Zamarlich gepärd het er darzu,  
 Er clagt in arbayt vnd müe;  
 Er sprach: „Ich unsätiger man,  
 Wan ich sälde nie gewan!  
 Es ist nu vil manig tag,  
 Da ich freden nicht enpflag,  
 Vnd daz mir widerfur diez land.  
 Nines tages, da ich rait  
 In den wald zu Doloyr,  
 Ein jundfraw het gefolget mir,  
 Von Driswas land die kunigin,  
 Ze müter wag von Griswasmalin;

Pioles jr name was;  
 O wee, das ich ye genas,  
 Das ich mit jr icht land den tod!  
 O wee, das erbarm got!  
 5555 Auf ain purg ich sy pracht, 5605  
 Bil wenig ich des gedacht,  
 Ich solt sy wider sünden;  
 Dem wirt vnd seinem gefinde  
 Empfalsch ich sy mit treiden.  
 60 Das müß mich nimmer reuen, 19  
 Das ich den turnay nit vermaid,  
 Da ich unsätiger man hin rait;  
 Vnd als ich kam da wider,  
 Da lag die purg dar nider,  
 65 Verprant vnd zerprochen; 15  
 Do het der kunig gerochen  
 An dem wirt seinen zorn;  
 CXLVIII. a. Des hat manig man verlor  
 Zämerlich seinen leybe,  
 70 Da verprunen jundfrawen vnd weybe, 20  
 Vnd alles das da was,  
 Das da nymant genas.  
 Da verlosch ich die frawen mein,  
 Das müße got geclaget sein.“  
 75 Weygantur der held pald 25  
 Sach neben sich in den wald:  
 Er gedacht wo er wäre;  
 Er verstand sich an dem mere,  
 Das es die jundfraw was,  
 80 Der er halff das sy genas 30  
 In der purg die er sand,  
 Die in dem wald was verprant,  
 Da er erst auß dem mer schied,  
 Vnd der synne hette nit.  
 85 Er gedacht vast daran, 35  
 Wa er die jundfraw het gelan;  
 Vber lang er sich befand  
 Das er was auß dem selben land.  
 90 Nu begund er trachten zu hand, 40  
 Er sach da alumbe gat ferr;  
 CXLVIII. b. Zulest sach der herr  
 Ain burg auff ainem berge,  
 Da er dem gezwerge  
 95 Empfolhen het die maget güt. 45  
 Das hat wol acht jar gerüt,  
 Der er nyemant gewüg.  
 Er sprach: „Wir haben geriten gnüg,  
 Wir stülen beleiben hie.“  
 5600 Die herren sprachen: „O wie? 50  
 5

Wan wir haben nit speys.“ —  
 „Da tünd als ich euch weyß, —  
 Sprach der kunig von Lendrie, —  
 Ain burg stat nahent hie,  
 Da wil ich ein reythen;  
 Ir sullent mein hie beytten.  
 Ich bring euch speyß, ob ich mag.  
 Wir haben geritten disen tag,  
 Dise roß sind müd vnd auch wir.“  
 Da sprach der kunig Hartzir:  
 „Herr, ir habent gesprochen wol,  
 Ob das also wesen sol,  
 Das ich ewr gunst han,  
 Vnd mir ewr tugent das gan,  
 Das ich alhie beleybe  
 Vnd die nacht bey euch vercreybe,  
 Mit gefälligelicher tat.“  
 Do sprach der kunig von Nerat:  
 „Herr, das ist vnser bet.“  
 Sie gehiessen sich zu stet  
 Dienst vnd gesellschaft;  
 Die drey ritter tügenthafft  
 Gelobtent das mit ayden,  
 Das sy nit wolten geschanden  
 Werden, von kainer schlacht not,  
 Es wär gefandnüss oder tod.  
 Die gesellschaftt werd ain jar,  
 Vnd hieltent es stat zwar.  
 Weygamur der tugentreich,  
 Bil hart fröleich  
 Rait hin auf den berg;  
 Da fand er aber das zwerg  
 Vor der burg syczzen,  
 Dar kam er mit güten wiezen.  
 Als in das gezweg ansach,  
 Es erkant in vnd sprach:  
 „Herr, seyt mir wilkomen vnd got,  
 Laß mich seyn ain pot,  
 Der das pottenprot gewynn,  
 Wan die künigin  
 Werden alle ewer zükünste fro.“  
 Weygamur der fraget do  
 Vnd sprach: „Ist die juckfraw noch hie,  
 Die ich zum nechsten hie lie,  
 Pholes die vil güt,  
 Die ich in deines frawen hüt  
 Empfalch, da ich von hinen rait?  
 Ist ir ye gesehen kain layd?  
 Das muß mich hmer rewen;  
 Ich empfalch sy zu ewen treuen.“ —

„Ja, sy ist gesund vnd fro, —  
 Sprach das gezweg do, —  
 Das mügt ir selber schawen,  
 Sy ist bey meinen frawen  
 3655 In ainer kemnatten, 5705  
 Da ist sy wol beratten  
 Zu allem, daz sy geren hat,  
 Seyden, gold vnd allen rat.“  
 Das gezweg do dannen lief,  
 60 Bil laut es in der purg rieff: 10  
 „Wol auf! empfahent den man, 10  
 Von dem wir den leyb han!“ 10  
 Den frawen saget er die mâr,  
 CL. a. Das da komen wâr  
 65 Der ritter, von des frünckheit 15  
 Was zu lieb komen ir layd.  
 Die schöne Lygroniten  
 Vnd die süß Pholes, 15  
 70 Gar fro wurden sy des. 20  
 Bey den henden sy sich fiengen,  
 In den hoff sy giengen;  
 Da sy den ritter sahen,  
 75 Sy eykten in ze empfahen, 25  
 Sy kusten in vil mynyleich.  
 Die künigin alle geleich  
 Belaitten in auf den balast hoh;  
 CLII. a. Pholes umbfieng in do  
 Mit den armen zu ir:  
 80 „Wie mochtent ir, herr, von mir 30  
 Ye so lang gesein?  
 Wan ich han nymant dan dein.“  
 Da sprach der kunig Weygamur,  
 Nun solt die fraw hinsur  
 85 Nymer bey der künigin sein: 35  
 „Den reichen kunig von Nordein  
 CL. b. Pring ich dir, das ist war.“  
 Pholes die frawe wol gefar,  
 90 Ab seinem namen vor liebe erschrad,  
 Das sy nit west wa sy lag.  
 40 Sy viele dem ritter in sein schos,  
 Ain kalter swayß ir überfloß,  
 Ir liechte varb die ward plaid,  
 Das ir dy krafft entwaich.  
 95 Sy richtet sich auf vnd ward fro, 45  
 Zu Weygamur sprach sy do:  
 „Lieber herr, nu sagent mir,  
 Wa ist der kunig Hartzir?“  
 Do sprach der kunig mit dem arn:  
 5700 „Da soltu, fraw, mit mir sarn, 50

Ich bring euch schir da er ist.“  
 Nun ward die frau in kurerz freist  
 Zu der fart gelandet,  
 Ain pfert ward ir auch beraitet.  
 Weggamur der ritter pald,  
 Furte die frauen in den wald;  
 Sy koment in kurerz stunden,  
 Da sy den kunig funden.  
 Als sy in ersach, die süsse,  
 Da siel sy im zü sieffe  
 Von dem pferre, als sy rait.  
 Der kunig das auch nit vermaid.  
 Da sy die frauen sachen,  
 Sy enkten sy empfachen.  
 Nu erkandt der kunig von Nordein  
 Do die fründin sein.  
 Gütlichen er sy empfie,  
 Grösser lieb gewunen sy nie,  
 Man noch weyb, als man sagte,  
 Es was in vil lieb betagte.  
 Do sprach das süsse megetein  
 Zu dem kunig von Nordein:  
 „Nu solt du, lieber herre,  
 Danken vil fere  
 Disem ritter gemandt,  
 Wan von seiner frunckheit,  
 Du hettest mich anders nymer mer gesehen.  
 Ich wil im der trewen jehen,  
 Die er an mir getän hat.“  
 Sy sagt im alle die tat,  
 Die er ye an jr begie,  
 Wie er sy fand vnd wie er sy lie,  
 Vnd sy pracht zu den leüten wider,  
 Vnd wie man jr pflag syder,  
 Mit ganzem ern durch in.  
 Do sprach der kunig von Nordin:  
 „Das sol ich verdienen, wil es got.“  
 Sein hende er im pot,  
 Er wolte werden sein man.  
 Weggamur sprach san:  
 „Herr, jr seyt ain kunig als ich,  
 Es wär mir zü größlich,  
 Ewer manhait ich nit ger,  
 Mein schilt vnd mein sper  
 Sol euch dienen, dyweil ich lebe,  
 Wan es schh anders begeben,  
 Wan mir sein kain not ist.  
 Es wär ain vil güter list,  
 Das ain man wol tät,  
 So er des stat het.

CLII. b. Frauen dienet ich auch ye,  
 Als jr habt gesehen hie;  
 Das wil ich ymmer wesen fro.“  
 Die jundfrauen komen do  
 Von der burg geritten. 5805  
 Sy begunden mit züchten bitten  
 Die drey ritter gemandt,  
 Das sy, durch jr hudschaft,  
 Mit in zu hoffe wolten farn.  
 Do sprach der ritter mit dem arn: 10  
 „Von ewren gnaden wir daz biten vnd begeren,  
 Das wir mit ewren hulden dez werden  
 Verziehen, jr sult uns senden der hilfe not,  
 Futter, wein vnd auch prot.“  
 Do die jundfrauen wol gefar, 15  
 Hieszen in füren dar  
 Güter vnd spenße vil.  
 Pholes jr gespil  
 Brlaub nam von in,  
 Wan sy der kunig von Nordin 20  
 Nu wolt füren von dan.  
 Nu begund wainen san  
 Die süsse jundfravelein,  
 An in was myltikeit wol schein. CLIV. a.  
 Als indem schieden sy sich, 25  
 Die jundfrauen myniglich.  
 Also lagen sy die nacht in dem wald,  
 Bisß kam der ander morgen pald,  
 Da ritten sy gen Myssigreth.  
 Die stat was von Gurgalet, 30  
 Des kunigs von Lhpundrigon.  
 Ain ritter von Harelfrum  
 Auf der strasse in widerfur.  
 Da pat der ritter Weggamur,  
 Das er im sagte mere, 35  
 Wes die stat were.  
 Do sprach der ritter zu hand:  
 „Die stat vnd dyfes land  
 Dienet dem kunig von Gurgulet.“  
 Weggamur sprach zu der stet: 40  
 „Nu sag uns, herr, dabey,  
 Wissent je wo der kunig sey?  
 Ist euch das icht bekant?  
 Wir sind poten an in gesandt,  
 Vnd sein hie zu land geste.“ — 45  
 „So rat ich euch das pest, —  
 Sprach der ritter vnuerzagt; —  
 Er pracht heut ain magt,  
 Die ist clar vnd wolgetän,  
 Die kan der kunig nit ubergän 50  
 h 2

Mit übel noch mit güt;  
 Ey ist in so vestem müt,  
 Das sy durch in nit wil thün.  
 Nu wil der kunig Lypundrigon  
 Reytten gen Gemorigal,  
 Vnd das megetein mit schal  
 Mit im furn, vmb das,  
 Ob er sy defter baß  
 Seines willen müg übergan.  
 Er wil sy selbs sehen lan  
 Seiner manhait kraft.  
 Dahin koment grosse ritterschaft  
 Von allen dyen landen;  
 Vor seinen feinden handen  
 Besorge er sich mit do.“  
 Weygamur sprach: „Wo  
 Gät die rechte straß dahin?“ —  
 „Über den berg zu Plamynn,  
 Zu Grunlahr über den wald,  
 Da mügent jr vil pald  
 Den kunig morge besprechen.“ —  
 „Möcht wir es wol gerechen!  
 Wir besprechen in“; — Sprach Atroclas,  
 . . . . .  
 Dem ritter eylen was  
 Gach vnd rait furbas.  
 Da sprach der ritter Weygamur,  
 Mit dem der adler fur:  
 „Ich bin des meres hart gah;,  
 Wil vns got geben hayl,  
 So mag vns wol gelingenn,  
 In allen vnsern dingen.“  
 Harezir, der kunig von Nordin,  
 Vnd die juncfrawen sin,  
 Westen denocht nicht der mer  
 Von der zwayer hern swär,  
 Vnd den grossen kumer den sy littenn.  
 Do sy da kamen geritten  
 Zu ainem prunen an ain gras,  
 Da sprach kunig Atroclas  
 Zu dem kunig von Nordein:  
 „Ich wil auf die gnade dein  
 Dir, herre, elagen land,  
 Wan ich not vnd arbeit  
 Han, vnd auch grosse reiß,  
 Wan Lypundrigon hat sein treiß  
 An mir zerprochen vnd gewachet,  
 Des nu sein hercz in falschait lachet;  
 Das ist meines herzen ser,  
 Es ist geschehen selten mer.

CLIV. b. Ain tochter die ich han,  
 Die ain maget wol gethan,  
 Vnd ist nur vierzehen jar alt,  
 Die rait gen Misegralt;  
 5855 Lypundrigon sy do sieng,  
 Das mic zu nöthen ergieng,  
 Ainen türnay wolt sy schawen,  
 Als ander juncfrawen;  
 Durch die bin ich hergefarn.  
 60 Auch der ritter mit dem arn,  
 Weygamur der reiche,  
 Hat die maget eleiche,  
 Dulceslur die tochter mein,  
 Als er nu lat werden schein,  
 65 Wan er mit fert nach jr.“  
 Do sprach der kunig schir:  
 „Zeit die tät so ist gethan,  
 So sült ir wissen ane wan,  
 Da ist kain zweyfel an mir nicht  
 70 Wo mir zu streyten geschiecht  
 Umb ewre baynder ere,  
 Ge ich von dannen here,  
 Jr sehent dan das ich gesig  
 Oder bey euch tod sig.  
 75 Wan ich von ewr tugent güt  
 Hab gewunen hohen müt.“  
 Da sprach der kunig von Lendric:  
 CLV. a. „Nu sült jr ratten me,  
 Wie wir erlösen die maget.  
 80 Als vns der ritter saget,  
 Das er komt gen Gryndelar,  
 Vnd mit im die maget elar  
 Koment auf abenteür,  
 So müß im zu saur  
 85 Werden das megethein,  
 Mir entspreche dan die hende mein.  
 Er müß fallen von mir an trost,  
 Damit wirt die magt von im erlost;  
 Oder ich verleüße den leybe,  
 90 So das ich kain weyhe  
 Mit acht mer gewynn.“  
 Ppotes die künigin  
 Wainte vnd clagte do.  
 Ey ward aber herwider fro,  
 95 Das sy wol erkannte  
 Die krafft seiner handte;  
 Der troste vnd der gedinge  
 Machte jr hercz geringe.  
 „Aines tages sült jr folgen mir, —  
 5900 Das der kunig sprach schir, —

CLV. b. 5905

10

15

20

25

30

CLVI. a.

35

40

45

50

Wir wollen ehlen pald,  
 Vnd sein hütten auf dem wald,  
 Da er über reitten sol;  
 Seines mütes ist er dol,  
 Das er an gesinde ferret.  
 Ist vns die selbe beschert,  
 Das er die maget bringet dar,  
 Ge er dan von vns far,  
 Er muß vns die maget ledig lan,  
 Das sol er surwar von mir han.“  
 Weygamur sprach zu hand:  
 „Lypndrignon richter dyz land,  
 Im sind die steyg wol bekant;  
 Wir verfaumen velleicht die hüt;  
 Ich sag euch mein müte;  
 Mir müß das wol geuallen,  
 Der kunig fere mit schallen  
 Vnd steyffet sich wie er bejag rum  
 Durch der fraiden magthum,  
 Ob er mocht gelinden srs herzen müte;  
 Dauon dunket mich das güt,  
 Das wir der hut abe stein  
 Vnd lassen jm das magetein  
 Zuren biß gen Gründylar,  
 Vnd wir nach komen dar.  
 Das wir in nit erschrecken,  
 Vnser waffen sullen wir bedecken,  
 Das er vns nicht erkenne,  
 Widerit er mir denno,  
 Ich stych in das er fallen müß;  
 Ich mach jm seiner hochfart püß,  
 Ge er von mir kere,  
 Das er ymmer mere  
 Gemütte kaines weybes,  
 Gan mir got des leybes,  
 Ich gyb jm des ain entliche lege,  
 Das er kainem seinen gemahel mit sahen beheste.“  
 Von Kerat Atroclas,  
 Der der maget vater was,  
 Danket dem kunig Weygamur;  
 Er sprach: „Die maget Dulceflur  
 Ist mein kind, das wayß ich wol,  
 Wan die ist mein rechter gestol.  
 Lypndrignon von Gurgulet,  
 Ob mir nach hayl erget,  
 Das ich mit jm streyten sol,  
 So erpeite ich es jm wol,  
 Das er mit mein kind last frey.“  
 Also ritten die kunig al drey  
 Die straffen gen Gundy lar.

Da sy waren komen dar,  
 Sy fiengen herberge  
 Nyden an ainem berge,  
 In dem ende der stat.  
 5955 Weygamur den wirt pat,  
 Das er behielte sein arn,  
 Er wolte an in auffarn,  
 Das man in nit erkante da.  
 CLVI. b. Die drey kunig ritten sa  
 60 Gewaffent auß an das feld,  
 10 Da was aufgeschlagen manig gezelt  
 Vor der stat, bey ainem graben,  
 Da het sich der turnay erhaben,  
 Da manig stolerer ritter raytt,  
 CLVII. b. Vnd manig hübsche frau wol geclaid  
 15 Nit schawen dabey.  
 Nu sach der kunig von Lendrey,  
 Das dort habet Lypndrignon  
 Vff ainem roß, das was prawn,  
 20 Gezymiert wol, nach hoher kost,  
 Vnd sich bereit zu ainem tyost.  
 Manlichen er hin vnd her für.  
 Nu kerte der herr Weygamur  
 Vast auf in mit ainem sper,  
 25 Es was in komen nach seiner get.  
 Mit solcher kraft er in stad,  
 Das in der sattelbogen zerbrach,  
 Vnd viel nyder in den sandt,  
 Das ers an seinem leyb empfandt.  
 30 Weygamur für über in  
 Er sprach: „Wayst du die trewe din,  
 Die du mir gabest zu Mißgrast,  
 Da dir der preyse ward gezalt  
 Vber alle ritterschafft, biß an mich?  
 35 Hettest du nicht versprochen dich?  
 Da tettest du mit sicherhait,  
 Das müß dir nun werden layd,  
 Das du die nicht lieffest farn  
 Dulceflur, die maget claern,  
 40 Die du mit fiengst zu layd.  
 Nu sach sy also wunden \*  
 CLVIII. a. Lypndrignon her tragen,  
 Sy hört sein nyndert clagen,  
 Wan sy wöneten alle.  
 45 Nu fur tort her mit schalle  
 Atroclas vnd Weygamur,  
 Pald und schir der kunig fur.  
 Sie alle jachen,  
 Da sy die maget sahen,  
 50 Durch die sy warn komen dar,

Haben an der frauen schar,  
 Auf ainem weissen maul plant:  
 „Weygamur, nu hab danck.“  
 Als er die frauen erst ersach,  
 Er küste sy vnd sprach:  
 „Fraw, jr seyt von sorgen frey.“  
 Die reichen kunig alle drey  
 Vnderwunden sich der maget schon,  
 Eye ritten frolich von dan  
 Gen Granhynas.  
 Seines arm er nicht vergaß,  
 Von Lendrye Weygamur.  
 Pholes vnd Dulceflur,  
 Die zwo jungen kunigin,  
 Die waren durch schlechte mynn  
 Zu grosser arbayt komen,  
 Als jr von jm habet vernomen;  
 Die hat der kunig von Lendrey  
 Von sorgen gemacht frey.  
 Atroclas, Hartschir, Weygamur,  
 Pholes vnd Dulceflur  
 Mit freden riten gen Kerat;  
 Zu Negragryß der haubtstat  
 Komen sy aines morgens frö.  
 Die jungen kunigin zwo  
 Wurdent da zu rat,  
 Das sy rittent trat  
 Auf die burg, vnd tetten kund,  
 Das jnn käm gesund  
 Ir herr, der kunig Atroclas.

Nu sy kamen fur den palas,  
 Da stygen ab die frauen gmayd.  
 Manig ritter wol geclait  
 Eysten sy empfachen.  
 Auf der burg begunde gachen  
 Maniger jundher dol.  
 Ir jundfrawen erkanten sy wol;  
 Irer mutter kamen auch die mer,  
 . . . . .  
 60 Ey ehlte pald herfur.  
 Da sprach Dulceflur:  
 „Fraw muter, ir sulz fro sein,  
 Atroclas der vater mein  
 Ist gesund komen wider da.“

6055

6055

60

90

63

CLVIII. b.

CLIX. 95

70

75

80

Richte er als er solte tün;  
 Er gewan ainen sün  
 Bey der frauen Dulceflur,  
 Der ward genandt von natur  
 Dulceweygar kunigleichenn,  
 Des freuet sich arm vnd die reichen;  
 Bey dem hat die abenteür nit betaget,  
 Wan von jm wirt hie nit gesaget.  
 Damit hat es ain ende.  
 Got vnser aller kumer wende  
 In freuden in dem hymelreich;  
 Sprechent alle gleich: Amen.  
 Deo gracias.

6109

5

## Bemerkungen über die Wolfenbüttelsche Handschrift.

Gleich das erste Blatt fehlt, welches entweder zum Titelblatt diente, oder worauf der Dichter, in einer Einleitung, seine Quelle und vielleicht auch seinen Namen angab. Es geht dies daraus hervor, weil jede Lage aus zehn Blättern besteht, diese erste aber nur 8 Blätter hat, da auch das weiter unten bemerkte Blatt zwischen B. 280 und 281 verloren gegangen ist.

Überschrift. *Sich; Adler; künig*, zu den großen Buchstaben war, durch ein Versehen, kein *u* mit Punkten geschnitten worden. — Hinter *sas* ein Zeichen *¶*. *Schönes*, gleicher Fall wie vorher bei *ü*.

Hierauf folgt ein Bild; das *W* steht neben den fünf ersten Versen. — Da durchgehends ein Unterschied zwischen dem langen und kurzen *i* gemacht worden, ist ersteres stets an den Stellen, wo es im Manuscript steht, durch *i* ausgedrückt worden.

B. 2. *dar in*.

— 3. *selzam*, das *s* kann auch für *sz* gelesen werden, wie dies nicht allein bei den meisten Stellen dieses Manuscripts, wo es vorkommt, der Fall ist, sondern auch in andern Handschriften jener Zeit. So viel wie möglich habe ich gesucht das Richtige zu setzen.

— 6. *Landt*.

— 10. *Ritterschafft*, das *R* roth durchstrichen.

— 17. *leyb*, das *le* mit rother Linte geschrieben, so wie auch die, über dem *y* gewöhnlichen Punkte noch mit derselben Linte sind.

— 21. *Frolichen* kann auch, da ein Strich über dem *o* steht, der beinahe wie ein *e* ausseht, *Frolichen* gelesen werden.

— 22. *Als*, das *A* roth durchstrichen.

— 32. *l. in f. in*; Drckf.

— 34. *inn*, ist wohl eigentlich *in in*; — *haus*, des Reimes wegen in *hus* geändert.

— 36. *das*, müßte wohl eigentlich, dem Sinne nach, *da* heißen.

— 48. *l. Seyd f. Seyt* Drckf. — *empfaehen wäre*, des Reimes wegen, in *empfaen* zu ändern gewesen.

— 50. *Ritter*.

— 51 und 52. haben ein Bild zwischen sich.

B. 57. *burg tor*.

— 63. *haufraw*. Schrbsf.

— 75. *vor getragen*.

— 82. *gold uaf*.

— 84. dem Sinne nach fehlt hier etwas, oder ist falsch geschrieben. Vielleicht heißt es: Da bei der Tafelrunden.

— 100. *Der f. Den*. Schrbsf.

— 16. *salentein*, reimt nicht und daher geändert.

— 17. *Sun*, das *S* roth durchstrichen.

— 20. *nach tieff*.

— 24. *gott f. güet*, wahrscheinlich Schrbsf. und daher, des Reimes wegen, geändert.

— 28. *gethannertat*.

— 30. *dz*, Ablürzung für *daz*, wie *wz f. waz*, welches immer aufgelöset ist.

— 34. *mer frawe*.

— 40. *l. kind f. kind*. Drckf.

— 48 und 49. haben ein Bild zwischen sich.

— 56. *töchterlin*, des Reimes wegen geändert.

— 60. *Also*, das *A* roth durchstrichen.

— 68. *mer weyb*.

— 70. *mer wunder*.

— 71. *gethon*, reimt nicht und daher geändert.

— 75. *mer swein*.

— 80. *ergefar*.

— 85 und 86. stehen in der Handschrift umgekehrt, sind aber durch *a* und *b*, von derselben Hand, die das Ganze schrieb, in ihre rechte Ordnung gebracht.

— 99. *mer wunder*.

— 203. Da dieser Vers zu lang ist, ward das letzte Wort *man* hinunter, hinter die folgende Zeile gerückt, vorher aber das Zeichen *¶*, nur kleiner, gemacht, welches in der Überschrift steht. Hier ist dies Zeichen roth durchstrichen.

— 6. *mer wunder*.

— 6 und 7. haben ein Bild zwischen sich.

— 9. *l. kindt f. kind*. Drckf.

— 21. *empfliehen*, des Reimes wegen geändert.

— 22. *vmb ziehen*.

— 29 und 30 haben ein Bild zwischen sich.

— 31. *ober müet*.



- W. 239. Fehlt der unterste Punkt des Kolons. Drckf.  
 — 43. zineñ oder zinen, da der Strich vor dem e schon anfängt. Wahrscheinlicher ersteres; ist des Reimes wegen geändert.  
 — 59. Dar in.  
 — 63. zu beraitten.  
 — 65. Sun, das S roth durchstrichen.  
 — 70. wider pringen.  
 — 72. Fur war.  
 — 80. ist der letzte einer Seite und 81 fängt eine neue Quinterne an. Dazwischen fehlt ein Blatt, welches durch das Auslösen des ersten Blattes, welches oben bemerkt ist, verloren gegangen ist. Es enthält gemiß das Gespräch des Königs mit dem wilden Weibe, seinen Sohn Wigamur und dessen Herausgabe betreffend.  
 — 86. jr, das j roth durchstrichen.  
 — 91. mer wunder.  
 — 94. l. jungenn f. jungen und nement f. nement. Drckf.  
 — 300. ver nemen.  
 — 2. Dar in; jung, das j roth durchstrichen.  
 — 6. jnnen, das j roth durchstrichen.  
 — 8. mer wunder.  
 — 11. kunigsfun.  
 — 25. stain wandt.  
 — 26. u. 27 haben ein Bild zwischen sich.  
 — 27. jr, das j roth durchstrichen.  
 — 28. jrer, wie eben.  
 — 30. ander waidt.  
 — 32. jr, wie 327.  
 — 37. mer wunder.  
 — 39. mer weyb.  
 — 44. Saitten spil, das S roth durchstrichen.  
 — 51. dz.  
 — 53. mer wunder; Sprach, das S roth durchstrichen.  
 — 67. mer weyb.  
 — 68. erschügst. Schrbf.  
 — 71. mer wunder.  
 — 77. dar omb.  
 — 80. ainen. Schrbf.  
 — 82. sughlich ist von alter Hand über der Zeile ergänzt; Dar zue, des Reimes wegen hier geändert.  
 — 85. Dar omb.  
 — 88. zweifelhaft ob ich oder ich.  
 — 96. vnder weyset.  
 — 401. mer wunder.  
 — 5. dar an.
- W. 410. mer wunder; dat oder dar, Schrbf.  
 — 14. mitgeschücz.  
 — 18. mer wunder.  
 — 19. wigamuer.  
 — 25. dar zu.  
 — 28. swän; es scheinen nicht ein paar Punkte zu sein, sondern vielmehr ein Dehnungszeichen, welches sich hin und wieder findet.  
 — 32. pain gewant.  
 — 37. wild, des Reimes wegen geändert.  
 — 38. Dz, welches von alter Hand vorne am Rande ergänzt ist.  
 — 40. l. On f. An. Drckf.  
 — 42. gewauppēt, kann daher auch gewauppnet gelesen werden.  
 — 46. dy selben.  
 — 47. synne, des Reimes wegen geändert.  
 — 51 u. 52. haben ein Bild zwischen sich.  
 — 56. obgleich im Manufer. in steht, muß es doch, dem Sinne nach, wohl in heißen.  
 — 58. kommen kann auch komenn gelesen werden, weil es komen geschrieben.  
 — 63. dz, Abkürz.  
 — 66. Inner halb.  
 — 67. dar under; dar uor; der umgekehrte Apostroph, der sonst r oder er andeutet, ich hier gewiß ein Schreibfehler.  
 — 70. l. mit f. mit. Drckf.  
 — 73. l. Wann f. Wan. Drckf.  
 — 501. Da mit.  
 — 10. weetüt.  
 — 28. ain kann auch am, welches keinen Sinn giebt, gelesen werden, da das Punkt fehlt. gefatel, Schrbf.  
 — 31 u. 32 haben ein Bild zwischen sich.  
 — 46. fatel pogen.  
 — 51. gerüerñ, des Reimes wegen geändert.  
 — 53. gän, scheint das Dehnungszeichen wieder zu sein. Vgl. W. 428.  
 — 55. glakoteles floyr.  
 — 57. kann unmöglich mit W. 558 zusammen hängen, obgleich im Manufer. sich keine Lücke zeigt und auch kein Blatt fehlt, weshalb auch im Abdrucke des Textes nichts bemerkt ist. Unstreitig hat aber der Abschreiber, ein ziemlich beträchtliches Stück wie es scheint, ausgelassen, da mit dem do, die Rede des Glakotelesfloyr anfangen soll, die hier fortfällt. Auch bezieht sich in der Folge W. 656—58 auf etwas, wovon wir nichts gelesen haben und was hier fortgefallen ist.

- V. 553. thum, aus dem folgenden Reime sieht man, daß der Strich ein b bedeutet.
- 64. auch ist in der Hdsch. fortigirt und daher nicht recht leserlich. Vorher scheint auß da gestanden zu haben, worauf aus dem ß ein h gemacht und das e vergessen worden ist.
- 69. Auf dem zwischen V. 531 u. 32 bemerkten Bilde sitzt ein Ritter auf einem Pferde hinter dem Sattel. Der Ritter ist Wigamur, und dieser Vers scheint darauf Bezug zu haben.
- 72. Vgl. den Namen mit V. 555: deloyr.
- 74. gestän. das Dehnungszeichen. Vgl. V. 428, 553.
- 87. fehlt, des mangelnden Reimes wegen; in der Hdsch. ist keine Lücke.
- 90. ain ander.
- 99. ringg. Schröf.
- 600. wider wandt.
- 2. Erwar.
- 4. ßu samemen. Schröf. Bei dem ß ist es möglich, daß es eine Korrektur sein soll und bloß z zu lesen ist.
- 5. ain ander.
- 9. Zu samem.
- 11. ain ander.
- 11 u. 12. haben ein Bild zwischen sich.
- 13. l. streytkleichen f. streitikleichen. Dröf.
- 21. das f. des. Schröf.
- 22. dar an.
- 25. jungling, das j roth durchstrichen.
- 29. Da mit.
- 30. ander.
- 32. er holt.
- 35. dem fehlenden Reime zufolge mangelt ein Vers; in der Hdsch. keine Lücke.
- 36. helm hüt.
- 38. ny der.
- 41. Dar nach.
- 44. ander.
- 48. wil ist über der Zeile, an dem Orte wo es stehen soll, von alter Hand ergänzt.
- 75. vndertän, das Dehnungszeichen. S. V. 428.
- 82. sein, des Reimes wegen geändert. Vgl. V. 3044.
- 84. da mit.
- 86. l. wär f. wär. Dröf.
- 94. glokotheles floyr.
- 705. layd heißt wohl so viel wie gelait, bereit.
- 13. ein wanner.
- 24. burg tor.
- 25. dar vnder; dar vor.
- 27. Berschrotten, das B roth durchstrichen.
- V. 738. glakotheles floyr.
- 48. l. het f. hett. Dröf.
- 57. er fehlt in der Hdsch. Der Sinn erfordert es.
- 69. darzu.
- 70. dz.
- 74. stand hinter das noch einmal das, welches aber, wie es scheint von alter Hand, ausgestrichen ist.
- 75. glokotheles floyr.
- 77. gewiffz. Dies einmal überflüssige f ist hier ausgelassen und noch ein paar mal, wo es ungewiß war, jedoch ist es an andern Orten beibehalten worden. Wer dies für Inkonsequenz nimmt, mag hier einen Druckfehler annehmen.
- 80. Die weyl.
- 84. hin fur, des Reimes wegen geändert.
- 88. jch, das j roth durchstrichen.
- 800. Wider farn.
- 2. Wider fern.
- 4. dort, hat erst dorst da gestanden, indem das st des folgenden Wortes sich eindrängte. Ist schon von dem alten Abschreiber geändert worden.
- 6. hört, ist des Reimes wegen geändert.
- 7. Die weyl.
- 36. gelegentodt.
- 37. hier befindet sich ein Loch im Papiere, wodurch das we in weg zerstört worden, indem nur der erste Strich des w sichtbar ist.
- 37 u. 38. haben ein Bild zwischen sich.
- 41. Dar jnn.
- 43. genesen, durch das V. 837 erwähnte Loch im Papier, ist hier bei diesem Worte das erste en zerstört worden.
- 44. dar vnder.
- 45. vnder wandt.
- 48. Dar jnn.
- 64. Corseytt, das C roth durchstrichen.
- 65. Wolgesniten.
- 66. dar vndē.
- 67. rosem varbem.
- 72. wichaiffent.
- 77. Grossz; l. ich f. jch. Dröf.
- 80. ymmer, der Strich ist Schreibf.
- 88. endeñ, derselbe Schreibf.
- 96. in mein war das m erst w, durch das w an veranlaßt; ist aber von dem Schreiber selbst verbessert.
- 99. Ameyz das A roth durchstrichen.
- 904. hinter ritter steht ein ausgestrichenes g, aus begunden durch Versen vorweg genommen.

- W. 910 u. 11. haben ein Bild zwischen sich.  
 — 23. Swester, das S roth durchstrichen.  
 — 25. Dwee.  
 — 26. nit steht nicht in der Handsch., ist aber nothwendig und hat gewiß da gestanden, oder vorher enwayß.  
 — 27. jch, das j roth durchstrichen.  
 — 29. guld mit einem abbrevirenden Strich für en.  
 — 34. thüme steht in der Handsch. für güete, welches der Reim erfordert. Dieser und der folgende Vers sind mit rother Tinte gleich einer Uberschrift geschrieben.  
 — 38. auf stän.  
 — 41. ain, da das Punkt fehlt, kann man es auch am lesen, welches aber keinen Sinn giebt.  
 — 46. bestän, scheint wieder das Dehnungszeichen zu sein. Vgl. W. 428.  
 — 50. jn, das j roth durchstrichen.  
 — 56. erlöse, das l ist sehr breit und darauf mit rother Tinte noch ein l gemacht.  
 — 61. künen, des Reimes wegen geändert.  
 — 62. Paß ist zweifelhaft ob es nicht Paß heißt. — jch, das j roth durchstrichen.  
 — 63. nahet.  
 — 80. cam far.  
 — 84. l. Ey f. Sic. Drckf.  
 — 86. jrs, das j roth durchstrichen.  
 — 89 u. 90. haben ein Bild zwischen sich.  
 — 91. 92. 93. in junckfraw und jamerlich ist das j roth durchstrichen, in wölt das w.  
 — 1000. her wider; jrdä.  
 — 8. dar an.  
 — 12. dar ein, des Reimes wegen geändert.  
 — 16. augen plid.  
 — 24. tät, des Reimes wegen geändert.  
 — 41 u. 42. haben ein Bild zwischen sich.  
 — 44. Sunst steht durchweg für suft, sus, so.  
 — 48. Wigam<sup>2</sup>; die gewöhnliche Abbrev. für ur.  
 — 56. sattel pogē.  
 — 60. zu reyten.  
 — 65. vilkom.  
 — 67. ober all.  
 — 70. Derhunger.  
 — 75. ain ander. Das Wort trew ist am Rande ergänzt und zwischen ander und schein steht ein rother Strich, um anzudeuten, daß das zwischen zwei rothen und drei schwarzen Strichen stehende trew dahin gehört.  
 — 75 u. 76. ein Bild.  
 — 82. gut, des Reimes wegen geändert.
- W. 1084. jr, das j roth durchstrichen.  
 — 86. für sy steht in der Handsch. sich, welches indessen ein bloßer Schreibfehler ist, wie der Sinn ergibt.  
 — 93. auf rait.  
 — 94. was, es ist zweifelhaft ob es ein s oder ein ß ist. Da ersteres mir wahrscheinlicher war und niemals am Ende ein s ist gedruckt worden, habe ich ein s gesetzt.  
 — 95. scheint in der Handsch. verwasig zu sein.  
 — 99. dauor, welcher Strich ein Schreibfehler. Hier fehlt, wie man deutlich sieht, ein ganzes Blatt. Wie aus der Folge gegen das Ende des Gedichtes erhellt, muß Wigamur hier auf der Burg eine sehr gute Aufnahme gefunden haben und zu der verbrannten Burg zurückgekehrt sein, um die dort zurückgelassene Jungfrau abzuholen und hierher zu bringen. — Vor Vers 1100 ist ein Bild.  
 — 104. da uō.  
 — 5. an siecht.  
 — 11. l. Sicht f. Siecht. Drckf. — andem.  
 — 13. Mynn, das M roth durchstrichen.  
 — 14. jn, das j roth durchstr.  
 — 16. weyban dz.  
 — 17. träeb var.  
 — 20. l. sähe f. sähe. Drckf. — dar an.  
 — 21. Hier hatte der Schreiber das Wort Auch vergessen, er setzte daher hinter dem Verse das schon bekannte Zeichen C und durchstrich das A roth.  
 — 32. an siecht.  
 — 34. wider far. Hier scheint ein Wort zu fehlen, worauf das, hinter dem Verse stehende Zeichen C deuten möchte, indem der Schreiber noch das fehlende Wort ergänzen wollte. Vielleicht ist es mer hinter Dmer.  
 — 36. jn wendig.  
 — 42. l. Dise f. Diese. Drckf.  
 — 48. Dar jnnē.  
 — 50. wolberaittet.  
 — 61. Zu sammē.  
 — 65. frucht perpäum anzal.  
 — 66. scheint kestn zu heißen, des Reimes wegen geändert.  
 — 67. Dieser Vers war zu lang und ist daher hinter vnd abgebrochen, indem die drei folgenden Worte von Anfang einer Zeile an, eine neue ausmachen.  
 — 71. vorsunē.  
 — 74. all vmb.  
 — 75. Rosen stöck; — wein reben,  
 — 75 u. 76. haben ein Bild zwischen sich.

- B. 1176. guld mit einem Strich an dem d, welcher eine Abkürzung für en bezeichnet. Da der Vers zu lang war, ist gepogen in die folgende Reihe, gleich vorne an, das g roth durchstrichen, gesetzt, und bildet so eine eigene Zeile.
- 77. Stain, das S roth durchstrichen.
- 79. dar durch.
- 81. blän, Dehnungszeichen vermuthlich, wie B. 428.
- 82. Da der Vers zu lang war, ist es mit mayen pluemein wie oben B. 1176. gemacht worden; das m daher roth durchstrichen.
- 86. wider streng.
- 88. mang falt.
- 91. Hier fehlt, dem Reime nach, ein Vers, obgleich in der Hds. keine Lücke.
- 92. foga'getän, des Reimes wegen geändert.
- 99. sunnē, der Strich ist ein Schrbsf.
- 202. Hinter badet abgebrochen und kain man in die neue Zeile gesetzt, wie B. 1176., das k roth durchstrichen. Hinterher das Zeichen ¶.
- 3. gawan. Schrbsf.
- 9. nature, des Reimes wegen geändert.
- 13. Hinter stark muß ein Komma stehen. Drckf.
- 21. lobesam, des Reimes wegen geändert. Die Überschrift ist mit rother Tinte geschrieben; auf gewartet. Schrbsf.
- 23. dar omb.
- 26. Ab zoch.
- 33. jrēm. Schrbsf.
- 39. dar ober.
- 42. dar an.
- 49 u. 50. haben ein Bild zwischen sich.
- 51. l. sye f. sy. Drckf.
- 52. gän, des Reimes wegen geändert.
- 53. Auf stund.
- 62. war, reimt nicht und ist daher geändert.
- 71. waif. Da aber Wigamur völlig unwissend ist, woher er kommt, so ist gewiß dies waif falsch und das gesetzte enwaif richtig.
- 82. mer weyb.
- 88. an gewant.
- 89. ver schraüt.
- 90. Aso. Schrbsf.
- 91. mer wunder.
- 94. biß her.
- 98. l. dy f. die. Drckf.
- 300. sells. Schrbsf.
- 1. erlän, scheint das Dehnungszeichen, wie B. 428.
- 7. fehlt, obgleich in der Hdschr. keine Lücke. Der mangelnde Reim deutet es an.
- B. 1322. hinter gehieß ein Punkt anstatt des Kommas. Drckf.
- 24. rot far.
- 26. sperd. Schrbsf. für pferd; — gut, des Reimes wegen geändert.
- 27 u. 28. haben ein Bild zwischen sich.
- 31. teür, des Reimes wegen geändert.
- 33. l. Van f. Von. Drckf. Die Veränderung des o in a ist in diesem Gedichte häufig, z. B. fran f. kron B. 1991. warden f. worden B. 1375.
- 34. Lagen, die Hälfte des a und gen sind mit rother Tinte geschrieben. — Sattelbogen, das S roth durchstrichen.
- 35. das an zu Daran ist am Rande ergänzt und steht zwischen zwei Strichen. Ein Strich zwischen Dar und was, weist ihm seine Stelle an.
- 45. omb fur.
- 46. Nech. Schrbsf.
- 51. wieermochte.
- 53. da mit.
- 56 u. 57. sind mit rother Tinte geschrieben.
- 57 u. 58. haben ein Bild zwischen sich.
- 62. gerüchteñ, des Reimes wegen geändert.
- 66. Dar omb; echarte.
- 72. vor gepot steht noch einmal ge, welches ausgestrichen.
- 74. Ymer', der umgekehrte Apostroph möchte wohl nichts bedeuten.
- 80. hie her.
- 81. dieselde.
- 86 u. 87. haben ein Bild zwischen sich.
- 88 bis 90. sind mit rother Tinte geschrieben, ausgenommen das D des ersten Verses, welches schwarz; auch finden sich in wirt einige schwarze Striche, so daß man sieht, unten habe ein schwarzes Wort gestanden.
- 90. Wider farren.
- 91. dar auß.
- 98. Arkus, das A roth durchstrichen.
- 98. l. huf f. hauf. Drckf., welches letztere in der Handsch. steht. Vgl. den heil. George B. 2150.
- 402. herre fertñ.
- 9. Wa hin.
- 13. hin für.
- 14. kame. Schrbsf., indem das Punkt über dem i vergessen; — sämdt. Schrbsf.
- 16. Alle sampt.
- 22. Stett, das S roth durchstrichen.
- 24. Die weyl.
- 36. sells. Schrbsf.

- V. 1444. ergeharn ascht.  
 — 50. Da hin.  
 — 52. l. Do f. Da. Drckf.  
 — 56 u. 57. haben ein Bild zwischen sich.  
 — 60. Er das E roth durchstrichen.  
 — 69. er payß.  
 — 74. Ain ander.  
 — 80. Für dem war erst, durch einen Schreibfehler, den, ist aber von alter Hand geändert.  
 — 80 u. 81. haben ein Bild zwischen sich.  
 — 86. l. in f. jn. Drckf.  
 — 87. dar auß.  
 — 91. das kann auch daz sein, nicht recht deutlich.  
 — 96. da hin.  
 — 502. handung. Schrbf.  
 — 9 u. 10. haben ein Bild zwischen sich.  
 — 26. ist ein neuer Absatz. Drckf.  
 — 31. swän, wie es scheint; des Reimes wegen geändert.  
 — 37. pritang, des Reimes wegen geändert; l. Pritanen f. pritanen. Drckf.  
 — 38. Dar an. — w3.  
 — 42. Dar obe.  
 — 50. dz w3.  
 — 53. teür, des Reimes wegen geändert. Vgl. V. 1331.  
 — 55. du'ch nätt, das o über dem a ist im Texte nicht recht deutlich geworden.  
 — 58. dz.  
 — 64. synbein kann auch synbem gelesen werden, da das Punkt über dem i fehlt. Vielleicht mußte es groß gedruckt werden; — w3.  
 — 66. w3.  
 — 67. iht, des Reimes wegen geändert.  
 — 69. wolbehütt.  
 — 75. Wa hin.  
 — 81. dar zlt.  
 — 83 u. 84. haben ein Bild zwischen sich.  
 — 87. dz.  
 — 88 u. 89. sind konfus und unverständlich.  
 — 90. dz.  
 — 94. ain ander.  
 — 95. bei mit stand zwischen dem i und t noch ein Strich, welcher ausgestrichen ist und jetzt beinahe wie ein t aussieht. — ain ander.  
 — 98. mang fallt.  
 — 99. das nehmen fehlt in der Hds., ist aber notwendig und gewiß nur durch ein Versehen ausgelassen, wie aus V. 1587. hervorgeht.  
 — 605. Dar umb.  
 — 11. l. Da f. Dar. Drckf. — Daentspringt.
- V. 1612. eyß kalt.  
 — 25. geteürer. Schrbf.  
 — 27. getän, scheint wieder das Dehnungszeichen zu sein. Vgl. V. 428.  
 — 37. iay, welches aber überflüssig war und daher besser in icht geändert ward, oder auch vielleicht in nicht zu verwandeln gewesen wäre.  
 — 38. Dar in.  
 — 43. manig fallt.  
 — 53. dar in.  
 — 63. ymer mer.  
 — 70. swerr, Schrbf.  
 — 76. dz.  
 — 92. l. füß f. füß. Drckf.  
 — 93. l. Ey f. Sie. Drckf.  
 — 718. Da hin.  
 — 27. her mü. —  
 — 28. Dawarn.  
 — 36. wolbekannt.  
 — 49. zelter pferd.  
 — 55. Trausent. Schrbf.  
 — 59. ye glicher an trüg.  
 — 62. waffen röck, kann auch rök heißen.  
 — 64. seidin, des Reimes wegen geändert. Vgl. V. 427.  
 — 71. myt kann auch mü, durch einen Schrbf., gelesen werden. — sch a. Schrbf.  
 — 80. Eedas.  
 — 82. l. land f. landt. Drckf.  
 — 85. ander.  
 — 93 u. 94. haben ein Bild zwischen sich.  
 — 96. kamen, durch einen Schrbf. ist das Punkt über dem i vergessen. — mochatā, Schrbf.  
 — 801. l. dar f. da. Drckf.  
 — 2. Dawas. — kumen, des Reimes wegen geändert.  
 — 5. ersa.  
 — 6. venam. Schrbf.  
 — 8. l. dy f. die. Drckf.  
 — 13. anderstett.  
 — 17 u. 18. haben ein Bild zwischen sich.  
 — 20. Gewauffet ist vielleicht ein Schrbf. für Gewaffnet. — wider streyt.  
 — 22. Obder.  
 — 25. Bayden.  
 — 27. Wemdie. — säld kann auch sãld gelesen werden. — gñnnen, des Reimes wegen geändert.  
 — 31. wey ganden.  
 — 37. zwischen hanc und der steht ein senkrechter Strich, wie häufig die alten Roinmata gemacht wurden.

- B. 1840. gestän, scheint das Dehnungszeichen zu sein. Vgl. B. 428.
- 42. dädingen, welches aber auch dädingen gelesen werden kann, ist etwas undeutlich geschrieben. Eschenburg hatte bedingen in seiner Abschrift angenommen, indessen ist das ä oder ä zu deutlich.
- 44. verpern, des Reimes wegen geändert.
- 47. ain gemütt.
- 47 u. 48. haben ein Bild zwischen sich.
- 48 u. 49. sind mit rother Linte geschrieben.
- 49. hinter ist hat ein Wort gestanden, welches mit dem Finger ausgelöscht zu sein scheint, wogegen den Anfang einer neuen Zeile machend und die Zeile auch allein bildend, darunter bereit steht.
- 50. vnder stän, das Dehnungszeichen. Vgl. B. 428.
- 55. her für.
- 63. fur paß.
- 65. erda.
- 66. zu sammē.
- 68. Streckten, Schröf.
- 73. Zu sammē.
- 74. auß er welt.
- 76. gleich, reimt nicht und ist daher geändert.
- 92. vnde' stan.
- 93. wart man.
- 96. getän, scheint das Dehnungszeichen, wie B. 428.
- 97. wider redt.
- 98. lanCampill, vgl. B. 1782 und 1794., woraus sich die Aenderung rechtfertiget.
- 903. Bei Vnd fehlt vielleicht ', so daß es eigentlich Vnder heißt.
- 4. nend schlag.
- 6. geschritten kann auch gestritten gelesen werden, welches vielleicht richtiger ist.
- 13. der kann auch den gelesen werden. Der Vers ist mir undeutlich.
- 16. kampf genossen.
- 23. dr.
- 27. scheint in zu fehlen.
- 28 u. 29. haben ein Bild zwischen sich.
- 32. dar umb.
- 37. dar zū.
- 40. da mit. — ware, des Reimes wegen geändert.
- 43. Dar nach.
- 44. ijt.
- 45. starck fehlt und ist von mir ergänzt.
- 50. dz.
- 73. hinter lob gehört ein Komma. Dröf.
- 74 — 79. sind mit rother Linte geschrieben.
- 81. dar umb.
- B. 1986. dar zū.
- 90. aller best.
- 91. l. Das f. Daß. Dröf.
- 92. dz.
- 95. Wuff. Schröf.
- 96. tur nyer.
- 2005. junglin. Schröf.
- 16. fetorön, scheint Dehnungszeichen, wie B. 428.
- 24. Vornan.
- 26. wer, des Reimes wegen geändert.
- 28. lobenbare, reimt nicht und ist daher geändert.
- 35 u. 36. haben ein Bild zwischen sich.
- 38. Vielleicht ist gemaget ein Schreibfehler, indem der Schreiber durch das folgende ge in gemaydt dazu verführt worden ist und es heißt dy maget.
- 39. kann auch fründait gelesen werden. Vgl. B. 2256.
- 41. wider gewonnen.
- 50. hier fehlt ein Vers, wie der mangelnde Reim anzeigt. Die Uberschrift ist mit rother Linte geschrieben in zwei Zeilen, so daß hinter mitt die erste Zeile endet.
- 57. Camerēt, der Strich hat gewiß nichts zu bedeuten.
- 58. dickin, des Reimes wegen geändert.
- 63. ritterschafften, reimt nicht und daher geändert.
- 68. clainat, reimt nicht auf rot und ist daher geändert.
- 70. sein, des Reimes wegen geändert. Vgl. B. 30/44.
- 72. Derkam.
- 76. ritterlichen, reimt nicht und ist daher geändert.
- 92. Zway mal.
- 101. Vielleicht ist für ewen, oben zu lesen.
- 3. Is. Schröf.
- 5. tracken plüt.
- 6. allumb.
- 8. Er haben.
- 10. dar zū.
- 11. Dar inne.
- 12. guld mit einem abbrevirenden Haken am d.
- 13. ge worck.
- 14. güter, das g roth durchstrichen. — w3.
- 20. wappen rock.
- 22. Sper, das S roth durchstrichen.
- 23. aberteür. Schröf.
- 30. dz.
- 37. Der fehlende Reim deutet einen fehlenden Vers an.
- 39. ge mandt.

- V. 2143. wie V. 2137.  
 — 47. zwir kann auch jwir gelesen werden.  
 — 49. wie V. 2137 u. 43.  
 — 52. dz.  
 — 56. komen, des Reimes wegen geändert.  
 — 59. län, wahrscheinlich Dehnungszeichen, wie V. 428.  
 — 62. krön, Dehnungszeichen, wie V. 428.  
 — 63. Dar umb. — haben fehlt im Originale und ist, weil es nothwendig, hinzugesetzt. Vgl. V. 1992.  
 — 64. dz.  
 — 69. und die Überschrift haben ein Bild zwischen sich. Die Überschrift ist mit rother Tinte, in zwei Linien, geschrieben. Die erste bricht hinter wengamur ab. — zü sprachen.  
 — 79. Fehlt ein Vers; in der Handschrift ist keine Lücke.  
 — 80. Dar in.  
 — 88. also tugenthafft.  
 — 91. Anstatt Ich steht Er, welches gewiß ein Schreibfehler ist, da darauf mir folgte und also Vnarrk wirklich redend eingeführt wird. — dar üb.  
 — 96. verjch, Schrbsf. f. verjeh. — dz.  
 — 99. gamurecht, Schrbsf. Da dieser Name aus dem Parzifal, Titirei und andern Gedichten zu bekannt ist, er überdies auch hier schon häufig richtig vorkommt (vgl. V. 2056), habe ich kein Bedenken gefunden, ihn zu ändern, welches sonst bei Namen selten geschehen ist.  
 — 200. Dar nach; — über al.  
 — 4. hier fehlt gewiß ein Wort.  
 — 5. Jren, welches unstreitig ein Schrbsf.  
 — 10. im. Schrbsf.  
 — 11. schön, des Reimes wegen geändert.  
 — 17. l dye f. die. Drckf.  
 — 24. sob per.  
 — 31. l sprach f. sprach. Drckf.  
 — 35. hie pep.  
 — 38. ober sach.  
 — 42. dz.  
 — 51. schön, des Reimes wegen geändert.  
 — 53. Da mit.  
 — 56. anstindait.  
 — 57. dz.  
 — 58. dz.  
 — 60. sein, verändert des Reimes wegen. Vgl. V. 3044.  
 — 63. Bil leicht. — dar zü.  
 — 66. schwächlich, des Reimes wegen geändert.  
 — 79. Künig reyeh.  
 — 79 u. 80. haben ein Bild zwischen sich.  
 — 81. dar zü.  
 — 87. Spach. Schrbsf.

- V. 2290. wunderbarlich, des Reimes wegen geändert.  
 — 301. wolberachtem.  
 — 3. dar an.  
 — 4. getan, Dehnungszeichen, wie V. 428.  
 — 13. dar zu.  
 — 16. dz w3.  
 — 20. dz.  
 — 22. her fur.  
 — 24. Dz.  
 — 27. Für ritter muß es wohl Kunig heißen. — Das Semikolon ist ein Drckf., es muß ein Kolon sein.  
 — 28. adler kann auch edler gelesen werden.  
 — 31. Seytten.  
 — 33. Obgleich nur ein Vers hier als fehlend angedeutet ist, fehlen entweder zwei oder gar keiner, wenn nehmlich, was wahrscheinlich ist, anstatt Engelandt, im folgenden Verse, Sachsen gestanden hat.  
 — 35 u. 36. haben ein Bild zwischen sich.  
 — 50. gelebt steht, durch einen Schrbsf., doppelt.  
 — 52. dar zu.  
 — 55. stand erst hat, das t ist aber ausgestrichen und über a ein Strich gemacht.  
 — 56. getan, scheint Dehnungszeichen zu sein. Vgl. V. 428.  
 — 56 u. 57. haben ein Bild zwischen sich.  
 — 57. über güldet.  
 — 64. gülichem. Schrbsf.  
 — 70. dz.  
 — 73. dz.  
 — 79. Waide habe ich stehen lassen, da w und b häufig vertauscht wird. So findet sich ewen statt eben V. 2101; Bengamur statt Wengamur V. 3495.  
 — 80. Auff stund.  
 — 98. reich, des Reimes wegen geändert.  
 — 402. l. Daz f. Das. Drckf.  
 — 5. w3.  
 — 7. hütt, des Reimes wegen geändert.  
 — 9. Dar an. — w3.  
 — 14. Pritany, des Reim:s wegen geändert. Hätte auch in Prityn verwandelt werden können. Vgl. V. 4482.  
 — 19. all omb dar ann.  
 — 21. dar vunder.  
 — 23. dar an.  
 — 24. Cramer ist gewiß ein Schrbsf. und daher auch geändert. — wol getan.  
 — 25. dar jnnen, das n, des Reimes wegen ausgelassen.

- B. 2426. l. dye f. die. Drckf.  
 — 29. Fehlender Vers, durch mangelnden Reim ange-  
 deutet.  
 — 30. Adlar.  
 — 3i. dz.  
 — 32 u. 33. haben ein Bild zwischen sich.  
 — 41. Ge in.  
 — 45. auß, des Reimes wegen geändert. Vgl. B. 1615.  
 — 51. scheint wigamür dazustehen. Vgl. B. 1079.  
 — 55. vmb fieng, des Reimes wegen geändert. Vgl.  
 B. 2709.  
 — 60. Galban, das G roth durchstrichen, ein Schrbsf.  
 für Balban, welches in der folgenden Zeile deut-  
 lich steht, wenn es nicht durchgängig ein Fehler des  
 Abschreibers ist und Gawan heißen soll.  
 — 68. Sunnē.  
 — 74. Vor. Schrbsf.  
 — 78. l. alkt f. akt. Drckf.  
 — 86. dz.  
 — 88. ritterlich, des Reimes wegen geändert.  
 — 502. auf schlügen.  
 — 7. kärez wegl.  
 — 12 u. 13. haben ein Bild zwischen sich.  
 — 15. dz.  
 — 18. fruing, in das richtigere frünig geändert.  
 Vgl. B. 2728.  
 — 22. dz.  
 — 29. manig kann auch maniger gelesen werden,  
 da es scheint als wenn oben an dem g ein Apo-  
 stroph stände.  
 — 30. vnder wegen.  
 — 31. Er, das E roth durchstrichen. — l. gebot für  
 gepott. Drckf.  
 — 37. peyim.  
 — 40. Anstat die steht im Originale der, welches  
 keinen Sinn giebt und daher geändert werden  
 mußte.  
 — 48. adellichez.  
 — 50. sein, des Reimes wegen geändert. Vgl. B. 3044.  
 — 52. dz.  
 — 53. Vermement. Schrbsf. — Das gemaydt fängt  
 an und bildet eine zweite Reihe. Das B steht ne-  
 ben den ersten 3 Versen.  
 — 65. Dar ob. — dz. — megetein, des Reimes  
 wegen geändert.  
 — 67. Samat.  
 — 70. gefar, das g roth durchstrichen.  
 — 71. Cyclatf.  
 — 72. dar an.  
 — 76. Dz.

- B. 2577. Syetrüg.  
 — 78. Dz.  
 — 79. geleitert, das g roth durchstrichen.  
 — 80. l. ain f. ein. Drckf.  
 — 84. ein, des Reimes wegen geändert.  
 — 88. Ainen, giebt keinen Sinn und ist daher geändert.  
 — 91. sahen, des Reimes wegen geändert.  
 — 600. dz.  
 — 7. über claid.  
 — 9. indem.  
 — 10. obdem. Vgl. B. 2629.  
 — 16. w3.  
 — 17. wunder, das t war nothwendig und ist daher  
 hinzugesetzt worden.  
 — 18. seldom per.  
 — 23. dz.  
 — 25. w3.  
 — 28. nyder sincken.  
 — 42. Her kumen. — yesa.  
 — 45. l. Dag f. Das. Drckf.  
 — 50 u. 51. haben ein Bild zwischen sich.  
 — 52. da hie.  
 — 54. l. junckfraw f. junckfrau. Drckf.  
 — 56. Für jm müste es wohl eigentlich je heißen.  
 — 58. Beydem.  
 — 59 u. 60. haben ein Bild zwischen sich.  
 — 60. Daruñb, der Strich ist gewiß Schrbsf.  
 — 62. Ge.  
 — 74. auß, vgl. B. 1615.  
 — 79. behaidt, Schrbsf. Mit behlaidt vgl. B.  
 3065.  
 — 84 u. 85. haben ein Bild zwischen sich.  
 — 89. dar über.  
 — 92. für büg.  
 — 98. verstehe ich nicht.  
 — 706. dz.  
 — 12. Fehlender Vers, ohne Lücke in der Handsch.  
 — 21. dz.  
 — 40. Dar nach.  
 — 43. Ain ander. — vmb fiengen.  
 — 44. Dar nach.  
 — 46. diē, mußte in dienen aufgelöst werden.  
 — 50. hauß, des Reimes wegen geändert.  
 — 52. l. Sy f. Sie. Drckf.  
 — 53. Sy wie vorher.  
 — 60. hauß, des Reimes wegen geändert. Vgl. B. 2750.  
 — 62. herr muß zwischen zwei Kominata stehen. Drckf.  
 — 62 u. 63. haben ein Bild zwischen sich.  
 — 65. da haym.  
 — 71. dz.



- V. 2775. fein, des Reimes wegen geändert, Vgl. V. 3044.  
 — 90. genütze. Schrbf.  
 — 92. l. Wann f. Wan. Drckf.  
 — 99. Das zweite der ist Der geschrieben.  
 — 802. knie fehlt.  
 — 5. er parmen.  
 — 15. künigin, des Reimes wegen geändert. Vgl. V. 3080.  
 — 16. Nam, mit rother Tinte geschrieben.  
 — 17. hauß, geändert, weil es nicht reimt.  
 — 18. l. tancket f. tannck. Drckf.  
 — 25. dz. — fur war.  
 — 38. künigin, des Reimes wegen geändert. Vgl. V. 3080.  
 — 39. erpot.  
 — 44. mengē, der Strich, als Schrbf., ausgelassen.  
 — 48. lobesam, des Reimes wegen geändert, weshalb vgl. V. 2427.  
 — 53. der fehlende Reim deutet auf einen fehlenden Vers.  
 — 70. Dar an.  
 — 73. uber sehen.  
 — 75. dar an.  
 — 76. wart man; das doppelte n ist ein Drckf.  
 — 81. fein, des Reimes wegen geändert. Vgl. V. 3044.  
 — 91. Statt.  
 — 93. brüder sun.  
 — 96. handē schafft.  
 — 910. dz.  
 — 15. künigin, des Reimes wegen geändert.  
 — 22. Sye. — So wohinter ein s ausgestrichen ist. Diese beiden letzten Worte bilden für sich eine Zeile und ist daher, weil es am Anfange einer Linie steht, das S roth durchstrichen.  
 — 23. Ob groß und mächtig, (das h ist ein Drckf.) nicht in ein Wort zusammen zu ziehen wären, ist zweifelhaft. Im Originale stehen sie getrennt.  
 — 24. Dar umb.  
 — 24 u. 25. haben ein Bild zwischen sich.  
 — 26. ze prechen.  
 — 27. fachen, des Reimes wegen geändert. Eben so  
 — 28. haben.  
 — 30. Dar umb.  
 — 36. da her.  
 — 37. Sold.  
 — 40. dar an.  
 — 51. dz.  
 — 59. her, der umgekehrte Apostroph bedeutet hier gewiß nichts, sondern ist Schrbf.  
 V. 2960. Für dy stand erst de, worauf ein unvollkommenes y daraus gemacht ist.  
 — 62. näner. Schrbf.  
 — 63. ein ander.  
 — 64. ein ander.  
 — 66. zu samen.  
 — 70. ein ander.  
 — 85. auß ran.  
 — 95. dritt, das angehängte en schien notwendig.  
 — 98. erberaubt.  
 — 3000 u. 1. haben ein Bild zwischen sich.  
 — 5. Ir steht für Ich, welches gewiß ein Schrbf., da es keinen Sinn giebt.  
 — 7. Veldraßluß, sonst gewöhnlich Holdraßluß. Vgl. V. 2815.  
 — 8. fein, des Reimes wegen geändert. Vgl. V. 3044.  
 — 13. da bey.  
 — 25. ware, des Reimes wegen geändert.  
 — 30. fur war.  
 — 37. soher. —  
 — 40. da bey.  
 — 43. Vor Ysopen steht noch der, welches, überflüssig scheinend, ausgelassen worden ist.  
 — 64. l. frysten f. fristen. Drckf.  
 — 73. zwischen enpfieng und sy steht in der Handschrift noch man, welches, da es keinen Sinn giebt, ausgelassen worden ist.  
 — 75. das n bei woncten scheint noch mit dem fehlerhaften man zusammen zu hangen.  
 — 76 u. 77. ein Bild.  
 — 78. Sper.  
 — 84. wolgetan.  
 — 85. fur war.  
 — 91. herr, das letzte r ausgestrichen.  
 — 94. Vor Ysopen steht wieder dy, welches, aus gleichem Grunde wie V. 3043. ausgelassen ist. — künigin, des Reimes wegen geändert. Vgl. V. 3080.  
 — 95. mern, des Reimes wegen geändert.  
 — 97. dz.  
 — 106 u. 7. haben ein Bild zwischen sich.  
 — 18. Fehlt ein Vers und ist auch eine Lücke, zur Ausfüllung, in der Handschrift gelassen.  
 — 21. Darait.  
 — 25. kunden, des Sinnes wegen geändert, und eben so  
 — 26. gundē.  
 — 32. fein, des Reimes wegen geändert.  
 — 39. royßack.  
 — 41. l. dy f. die. Drckf.

- V. 3142. Fehlt ein Vers und ist Platz gelassen.  
 — 43. zuherbergließ.  
 — 44. auf styeß.  
 — 49. l. daz f. das. Drckf.  
 — 51. Stat.  
 — 54. Sarazain nicht Saraczain, wie durch einen Druckfehler steht, bildet eine eigene Zeile und ist das S roth durchstreichen.  
 — 55. Sum' liecht.  
 — 59. neneneft. Schrbf.  
 — 60. da bey.  
 — 61. Anstatt des g in geren stand erst ein k da, welches verbessert ist.  
 — 63. myñ, des Reimes wegen geändert.  
 — 67. auf gesetzt.  
 — 70. da mit.  
 — 78. Fehlt und ist in der Hdsch. Platz gelassen.  
 — 80. Dar umb, der Strich wohl Schrbf. — wider sagt. — gruf bildet eine neue Zeile und ist daher das g roth durchstreichen.  
 — 82. er volgen muß viell. erbolgen heißen und ist durch den Abschreiber verfälscht. V. 3181 und 82. sind mit rother Tinte geschrieben.  
 — 90. haus, des Reimes wegen geändert.  
 — 96. Fehlt, in der Hdsch. ist keine Lücke. Möglich wäre es, obgleich nichts darauf hindeutet, daß dieser Vers mit dem folgenden nur einen ausmachte.  
 — 98. so ist viell. Schrbf. f. fro.  
 — 99. dar innen.  
 — 202. Für das muß es wohl wahrscheinlicher da heißen.  
 — 5. l. Daz f. Das. Drckf.  
 — 6. se in.  
 — 9. burg dar. Schrbf.  
 — 10. da vor.  
 — 16. w3. — ritter schafft.  
 — 19. Baydenthaben. Schrbf.  
 — 20. unverständlich.  
 — 22. ein ander.  
 — 24. vilkaum er pittē.  
 — 25. zu samē.  
 — 26 u. 27. haben ein Bild zwischen sich.  
 — 28. Baydenth alben.  
 — 34. wigamūr, des Reimes wegen geändert.  
 — 42. dz.  
 — 50. schein, des Reimes wegen geändert.  
 — 53. dz.  
 — 54. Hier fehlt gewiß nicht zwischen Wan und der, denn Segremors ist auch einer von der Tafelrunde.  
 V. 3260. dz.  
 — 63. seyden, des Reimes wegen geändert. Vgl. B. 4675.  
 — 67. dz.  
 — 80. Für der müste es viell. heißen: war so.  
 — 84. Dar zu.  
 — 93. hinter in steht noch bayde, welches unstreitig Schrbf. und aus dem folgenden bey dem seinen Ursprung genommen hat.  
 — 96. Streyt.  
 — 98 u. 99. haben ein Bild zwischen sich.  
 — 99. außtermaß.  
 — 3303. an zalhaft.  
 — 10. Dawas.  
 — 18. Fur baß.  
 — 19. dar zůsein.  
 — 22. verkon, des Reimes wegen geändert. Vgl. B. 3232, wo macht f. mocht.  
 — 34. werde, der Strich über dem e ist vergessen.  
 — 37. l. Einen f. Ninen. Drckf.  
 — 38. allerselden.  
 — 41. dz.  
 — 48. zemuft.  
 — 57. e'we'be, ist des Reimes wegen geändert.  
 — 62. dz. — dz.  
 — 63. Dar umb. — bestän vielleicht das Dehnungszeichen. Vgl. B. 428.  
 Überschrift, mit rother Tinte, hinter Arcus die erste Zeile zu Ende. Zwei Zeilen nur.  
 — 72. dar an.  
 — 78. wappen röck.  
 — 85. Schöne.  
 — 93. dar inn.  
 — 411. sein, des Reimes wegen geändert. Vgl. B. 3044.  
 — 13. du, das d roth durchstreichen.  
 — 14. reich, reimt nicht und daher verändert.  
 — 24. Deme frön.  
 — 29. wār (oder wār, unbestimmt) war, des Reimes wegen umgekehrt.  
 — 32 u. 33. haben ein Bild zwischen sich.  
 — 34. Wider, an dem ersten Striche des W ist etwas verbessert, man kann aber nicht unterscheiden was erst da gestanden hat.  
 — 38. rittertugenleich.  
 — 49. erdanē.  
 — 53. D' ist auf dem Rande ergänzt, da der Abschreiber es vergessen und mit Kūe den Vers angefangen, weswegen auch das k roth durchstreichen ist.  
 — 55. gütē sykten, des Reimes wegen geändert.  
 — 57 u. 58. haben ein Bild zwischen sich.  
 R

- B. 3458. genennēt, der Strich ist gewiß ein Schr̄bf.  
 — 63. Land, mit rother Linte geschriben.  
 — 65. Für was müßte es wohl, dem Sinne nach, hat-  
 ten heißen.  
 — 71. w3.  
 — 75. adler, reimt nicht und daher geändert. Vgl.  
 B. 1477.  
 — 78. erfa.  
 — 82. steht ein doppeltes was, durch einen Schr̄bf.  
 — 89. Len drie.  
 — 90. dy sem.  
 — 93. Den. — von fehlt und ist daher ergänzt.  
 — 94. haubt stat.  
 — 95. Beygamur ist von mir gelassen worden, da die  
 häufige Verwechslung des b und w schon von mir  
 in einer früheren Anmerkung bemerkt worden ist.  
 — 96. dar zū.  
 — 307. steht in der Hdsch. hinter B. 3508, ist aber schon, von  
 alter Hand, durch a und b in die rechte Ordnung  
 verwiesen. — lauffet, Schr̄bf. — dz.  
 — 8. l. Künig f. Künig. Drckf.  
 — 9 u. 10. sind verunstaltet.  
 — 13. er ist oberhalb der Zeile, zwischen den beiden  
 Worten, wo es jetzt steht, ergänzt und steht zwischen  
 zwei kleinen Strichen. — dz.  
 — 23. dz.  
 — 26. vertter. Schr̄bf.  
 — 36. gylffeschein.  
 — 40. weyrē, giebt keinen Sinn und der Reim leitet  
 auf das richtiger gesetzte Wort.  
 — 45. dz.  
 — 47. wiesein.  
 — 49 u. 50. haben ein Bild zwischen sich.  
 — 55. dar über.  
 — 62. haubt statt.  
 — 66. her für.  
 — 67. ane sach.  
 — 71. außer welt.  
 — 74. Der.  
 — 90. mit sampt.  
 — 91. dar jnen.  
 — 93. nyder prehen.  
 — 97. dz.  
 — 602. ane sach.  
 — 10. über winden.  
 — 13. troufwar lancz.  
 — 17. dar an. — nit, des Reimes wegen geändert.  
 Vgl. B. 3626.  
 — 20. schenll. Schr̄bf.  
 — 22 u. 23. haben ein Bild zwischen sich.
- B. 3626. sa men, gewiß Schr̄bf. für das gesetzte sa men.  
 — nicht, des Reimes wegen geändert. Vgl. B.  
 3617.  
 — 29. erbesande.  
 — 30. Diesfürsten. — landt, des Reimes wegen ver-  
 ändert.  
 — 37. samnungē, der Strich ist gewiß Schr̄bf.  
 — 42. recht ist ein Zusatz des Hrn. Eschenburg; im Ori-  
 ginale fehlt dies Wort und es mag wohl das richtige  
 sein, da auch ich sonst keinen passenderen Reim  
 weiß.  
 — 47. Iagen, ist wohl Schr̄bf. und daher geändert.  
 — 50. Fehlt in der Hdsch. ein Vers, welches theils der  
 mangelnde Reim, theils auch eine Lücke in dem  
 Mspt., indem diese Seite weniger Verse und un-  
 ten mehr Raum hat als die andern, anzeigen. Der  
 Schreiber hat wahrscheinlich diese und andere Lük-  
 ken in der Folge ausfüllen wollen.  
 — 53. l. nationey f. Nationey. Drckf. Das ti  
 ist etwas undeutlich geschrieben und kann auch ey  
 gelesen werden.  
 — 59. wappen rōd.  
 — 60. uber māt.  
 — 64. Für Der müßte es wohl Du heißen. Bis B.  
 3670 geht hier die Rede des Dichters, der die Per-  
 sonen seines Gedichts anredet.  
 — 66. den steht, durch einen Schr̄bf., für dein.  
 — 67. dz.  
 — 71. Ob hier ein neuer Absatz angeht, ist zweifelhaft,  
 da kein rother Buchstabe da steht, wahrscheinlich ist  
 es jedoch.  
 — 84. her fanen.  
 — 85. dz.  
 — 91. roß, des Reimes wegen in das, in der alten  
 Zeit gewöhnliche, orß verwandelt.  
 — 99. ain ander.  
 — 700. her, Schr̄bf. entweder für het, welches gewählt  
 worden, oder auch für herr, was mir nicht so  
 wahrscheinlich ist.  
 — 2. werē, der Strich ist Schr̄bf.  
 — 6. her kōmen.  
 — 21. Im Originale zwei Verse, hinter schanden ge-  
 theilt, welches unstreitig falsch und daher geändert  
 ist. — sarn, des Reimes wegen geändert.  
 — 26. Fehlt ein Vers. Hr. Eschenburg hatte sich in der  
 Abschrift dadurch zu helfen gesucht, daß er em-  
 pot in empeut verändert hatte. Auf diese Weise  
 würde aber ein Reim übrig bleiben. Möglich wäre  
 es noch, daß 25 u. 27 zusammen gehörten und ei-  
 nen Vers ausmachten, wie vorher B. 3721, welches

mir aber nicht wahrscheinlich ist. Vielleicht heißt der fehlende Vers: Vnd gelobte bey seinem got.

- B. 3727. Das ist gewiß falsch und in Da zu verändern. Das folgende s verführte vielleicht den Schreiber. Da indessen Das in einer, mir unbekanntem, Beziehung mit dem vergessenen Verse stehen konnte, so habe ich es gelassen.
- 29. l. in f. in. Dräff.
  - 37. mängen, Schrbf., verursacht durch das mängen im vorigen Verse.
  - 40. Iren.
  - 42. ritter schafft.
  - 43. de m.
  - 50. Fehlt und ist durch eine Lücke angedeutet.
  - 56 u. 57. haben ein Bild zwischen sich.
  - 60. ainen.
  - 61. gethän, reimt nicht und ist daher geändert.
  - 79. dar nider.
  - 81. Roylag.
  - 92. gewän, des Reimes wegen geändert.
  - 82r. nun, das n, des Reimes wegen weggelassen.
  - 26. dar an.
  - 27. her nach.
  - 30 u. 31. haben ein Bild zwischen sich.
  - 32. ein ander.
  - 42. wyde, reimt nicht und ist daher verwandelt.
  - 45. l. beliben f. belieben. Dräff.
  - 49. ver lüchten.
  - 55. rät. Schrbf.
  - 56. dar an.
  - 63. offen bar.
  - 64. bar ist wieder die Verwandlung des w in b, für war.
  - 68. schane, des Reimes wegen geändert.
  - 69. dar zu.
  - 72. her fur.
  - 88. wolbewart.
  - 90. uym. Schrbf.
  - 96. tugēt haster.
  - 919. dar zu.
  - 20. das l in lüczel ist nicht deutlich, kann auch für ein f gelesen werden.
  - 35. jimmer, der Apostroph ist ein Schrbf.
  - 36. her, reimt nicht und ist daher geändert.
  - 41. dienste mau.
  - 42. gän, scheint das Dehnungszeichen. Vgl. B. 428.
  - 46. Der fehlende Reim deutet auf mangelnden Vers.
  - 49. bestän, scheint Dehnungszeichen. Vgl. B. 428.

B. 3953. Gelt hon ist mir unverständlich; es ist vielleicht ein verunstalteter Name.

- 69. ain ander.
- 72. Die Hdsch. hat Der f. Da, welches aber gewiß ein Schrbf. ist, indem hier die Rede des Atroklos angeht, weil Paltrioth kurz darauf, B. 3985, zu sprechen anfängt. — Das Kolon hinter drat ist ein Dräff.
- 89. Atroclos, des Reimes wegen geändert.
- 92. Vast geuestet.
- 96 u. 97. haben ein Bild zwischen sich.
- 4001. Das Ich ist wohl eine falsche Wiederholung.
- 2. hinter gewalt stand ein großes S, welches ausgestrichen. Es ist der Anfangsbuchstabe des folgenden Verses.
- 6. vnd mit.
- 8. her für, letzteres des Reimes wegen geändert.
- 11. Er korn.
- 27. sein, reimt nicht und daher geändert. Vgl. B. 3044.
- 32. l. Seyt f. Seyd. Dräff.
- 33. da bey.
- 36. Ge.
- 39. ab pandt.
- 42. Fehlender Reim zeigt mangelnden Vers an; im Orig. keine Lücke.
- 43. schnür, so liest Hr. Eschenburg. Das Wort ist sehr undeutlich geschrieben und auch mit kein anderes herauszubringen möglich gewesen.
- 45. dar auf.
- 48. begän, Dehnungszeichen, B. 428.
- 49. tugentlich, reimte nicht und ist daher verändert.
- 56 u. 57. haben ein Bild zwischen sich.
- 57 u. 58. sind mit rother Tinte geschrieben.
- 58. l. was f. war. Dräff.
- 60. Dar zu.
- 61. zwayen, des Reimes wegen ist das e ausgelassen.
- 62. pante. Schrbf.
- 68. mer wunder.
- 74. yemanē, reimte nicht und ist daher verändert.
- 75. nahent, aus dem vorigen Grunde geändert.
- 78. nicht, desgleichen.
- 79. mer wunder.
- 85. Stain.
- 87. mer wunder.
- 89. Er, mußte in Es geändert werden. Schrbf.
- 90. faitē spil.
- 92. Er, wie 4089.
- 98. en ist zugesetzt, in der Hdsch. fehlt es, der Sinn erfordert es aber.

- B. 4100. mer wunder.  
 — 8. inain.  
 — 19. vor mich stand noch sich, welches aber aus-  
 gestrichen ist.  
 — 21. wider für.  
 — 25. vnder tån, scheint das Dehnungszeichen. Vgl.  
 B. 428.  
 — 28. sönn ist auch etwas undeutlich geschrieben. Viel-  
 leicht steht auch das u über dem o.  
 — 29. Vondes.  
 — 32. lobes wertt.  
 — 34. frey en, des Reimes wegen abgekürzt.  
 — 35. Also. Schröf.  
 — 39. müter, steht doppelt. Schröf.  
 — 40. Fehlt ein Vers; Raum ist nicht in der Hdsch. ge-  
 lassen.  
 — 44. über lieffen. — l. augen f. augen, Dröf.  
 — 45. Sey. Schröf.  
 — 55 u. 56. haben ein Bild zwischen sich.  
 — 71. zehayl.  
 — 83. wolgethån.  
 — 89. l. Das f. Daß. Dröf.  
 — 91. maggefein.  
 — 99. sein, des Reimes wegen geändert.  
 — 206. her fur.  
 — 17. leendrye, des Reimes wegen geändert. Vgl.  
 B. 4426.  
 — 25. ander.  
 — 33. Sön.  
 — 35. türstigen, die Veränderung schien nothwendig.  
 — 44. fur sandt.  
 — 45. zwischen jr und was stand noch vater, wel-  
 ches aber ausgestrichen ist.  
 — 46. der selben. — stünd.  
 — 48. wol geporn.  
 — 50 u. 51. haben ein Bild zwischen sich.  
 — 51. kindt, reimte nicht und ist daher geändert.  
 — 55. aregflögen.  
 — 59. dar zu.  
 — 72. Wber kómen.  
 — 74. be gund.  
 — 306. in vnder schied.  
 — 12. kainer lan.  
 — 19. gesellen weyß.  
 — 35. Samatt.  
 — 36. Hr. Eshenburg hatte für weyt die Konjektur:  
 wat, welche ich indessen nicht in den Text aufzu-  
 nehmen wagte. Eher hat es wohl sameit und  
 weyt geheissen.  
 — 38. Garzgaun.
- B. 4361. minicleich, des Reimes wegen geändert.  
 — 64. empfachē, reimte nicht und ist daher geändert.  
 — 67. Der fehlende Reim deutet auf fehlenden Vers.  
 — 72. Hier fehlt wohl sie.  
 — 75. dz.  
 — 76. er kanttenn.  
 — 80. steht mein f. sein, welches aber gewiß un-  
 richtig und ist daher geändert.  
 — 83. Es ist nicht recht deutlich, ob nicht bloß wachē  
 dasteht; dies ist aber gewiß ein Schröf. für wachē  
 sen, welches daher gesetzt worden.  
 — 84. da her.  
 — 86. wolgethan.  
 — 90. ergesas.  
 — 97 u. 98. haben ein Bild zwischen sich.  
 — 406. Da bey.  
 — 17. hoff elayd.  
 — 21. hoff gefinde.  
 — 23. nuder.  
 — 28. stån, scheint das Dehnungszeichen. Vgl. B.  
 428.  
 — 35. dar auff.  
 — 37. über all.  
 — 41. fur tragen.  
 — 46. Samat.  
 — 48. hinter solt stand durch einen Schröf. jr und  
 dahinter f, beides ist ausgestrichen.  
 — 54. Augen.  
 — 63. l. ligt f. liegt. Dröf.  
 — 65. Dar auf.  
 — 80. Bei hemb fehlt wohl, durch Schuld des Schrei-  
 bers, ein d; — was müste weiß heißen.  
 — 80 u. 81. haben ein Bild zwischen sich.  
 — 81. Dawes. — ein, geändert weil es nicht reimt.  
 — 89 u. 90. stehen umgekehrt, ihre richtige Ordnung  
 aber hat schon der Schreiber selbst durch a und b  
 hergestellt.  
 — 93. Da gegen.  
 — 94. sein, reimte nicht und ist daher verändert. Vgl.  
 B. 3044.  
 — 97. Da bey.  
 — 500. Gardiß.  
 — 2. hån, des Reimes wegen geändert.  
 — 3. Dar nach.  
 — 4. dar ju.  
 — 10. hauptlein, reimte nicht und daher geändert.  
 — 18. dar vnder.  
 — 19. Edel.  
 — 21. wolgethan.  
 — 23. dar nach.

B. 4525. Iendrie, reimte nicht und ist daher verwandelt.

Vgl. B. 4426.

- 30. sein, geändert, des Reimes wegen.
- 32. Difer. Schrbsf.
- 35. den stunden, des Reimes wegen geändert.
- 37. ain ander.
- 48. wein schenken.
- 50 u. 51. haben ein Bild zwischen sich.
- 53. Fehlt wasser. Vgl. B. 4441. — her für.
- 62. bet gewandt.
- 65. bet gewandt.
- 68. über, ein Schrbsf. f. aber.
- 69. bette, weil es nicht reimte, geändert.
- 77. auf kam.
- 80. gemg. Schrbsf.
- 86. truncken. Schrbsf.
- 99. edsen far.
- 601. wolgeclaidt.
- 3. auff stän, letzteres des Reimes wegen geändert.
- 5. ain ander.
- 14. ab lassen.
- 15. l. han f. hab. Drckf.
- 16. wolgeporū.
- 27. dz.
- 31. Er full.
- 35. gemahel fingerlein.
- 36. dz.
- 48. sein, reimte nicht und daher geändert.
- 55. seydn, des Reimes wegen verändert. Vgl. B. 427.
- 60. wird wohl eigentlich heißen: alle wunder.
- 67. l. Würt f. Wirt. Drckf. — über morgen.
- 68. Damanig.
- 74 u. 75. haben ein Bild zwischen sich.
- 77. l. bejaget f. beiaget. Drckf.
- 83. memgeliçhē, das Punkt über dem i ist durch einen Schrbsf. vergessen. — garzū, des Reimes wegen verbessert.
- 84. Schalach. Schrbsf.
- 92. gezog, reimte nicht und ist daher geändert.
- 95. ritter schaft.
- 97. atroclos, des Reimes wegen verändert. Vgl. B. 4371.
- 701. für rū müßte es wohl eigentlich nū heißen, da mir wenigstens, rū keinen Sinn giebt.
- 4. Fehlender Reim, ohne Lücke in der Hdsch.
- 7. sein, reimte nicht und daher geändert.
- 9. auffser welt.
- 14. gemahel fingerlein.
- 22. Stat, das S roth durchstreichen.

B. 4723. sein, reimte nicht und ist geändert.

- 25. dz.
- 27. handen, reimte nicht.
- 41. sy fehlt, und für dem steht der, welches keinen Sinn giebt.
- 42. ferrhin.
- 44. künigin. Schrbsf.
- 46. Soliget. Schrbsf.
- 47. l. prüder f. brüder. Drckf.
- 50. Fehlt ein Vers.
- 52. Dar vor.
- 54. Dar under.
- 54 u. 55. haben ein Bild zwischen sich.
- 57. da bey.
- 60. ander.
- 61. zefagen.
- 63. da bey.
- 65. hin füren.
- 67. Fehlt ein Vers, ohne Lücke in der Hdsch.
- 75. stryt f. saytt. Schrbsf.
- 78. prytän, des Reimes wegen geändert.
- 88. Dar anain.
- 90. Lücke in der Hdsch. und fehlender Vers.
- 93. Der Anfangsbuchstabe D ist diesmal mit schwarzer Tinte geschrieben.
- 95. dz.
- 97. dar an.
- 98. zu samē.
- 800. dar ein.
- 4. Sämern, das S roth durchstreichen.
- 6. Raum in der Hdsch. für den fehlenden Vers.
- 7. Dar auf.
- 11. ze mittewr ist mir unverständlich; vielleicht korrumpirt für Sie richteten auf die zelt tewr.
- 14. Die ist überflüssig. — Atroclos, das A roth durchstreichen.
- 21. dar nach.
- 23. ab stygen.
- 26. w3.
- 29. beraittet, giebt keinen Sinn und daher geändert.
- 35. ferren, so wie
- 36. herren, des Sinnes wegen geändert.
- 37. plän, reimte nicht und ist daher verändert.
- 39. her für.
- 42. pläne, des Reimes wegen geändert.
- 48. Weygamz.
- 52. fyliron.
- 53. ritter schafft.

- V. 4859. küngehol. — l. künig f. künig. Drckf.  
 — 64. darein, reimte nicht und ist daher geändert.  
 — 67. l. krone f. krön. Drckf.; in der Hdsch. steht Kröne, welches nicht reimt.  
 — 70. Samēyt.  
 — 71. Samat.  
 — 73. ein, des Reimes wegen geändert.  
 — 77. schaden hast.  
 — 81. gezymeret, reimte nicht und ist daher geändert.  
 — 84. Lücke in der Hds. und fehlender Vers.  
 — 90. bnd f. vns. Schrbf.  
 — 98. Sattel, das S roth durchstrichen.  
 — 99. Samettin, das S roth durchstrichen.  
 — 900. Fehlender Vers und Raum in der Hds.  
 — 1. hie vor.  
 — 2. l. sye f. sy. Drckf.  
 — 3. seydn, reimte nicht und ist daher geändert. Vgl. V. 427.  
 — 6. Sinwel, das S roth durchstrichen.  
 — 11. helfen pain.  
 — 18. wol gezogen.  
 — 19. vackf. Schrbf.  
 — 20. Dar in.  
 — 23. ainen. — wol gefar.  
 — 26. l. Ein f. Ain. Drckf. — har pant.  
 — 28. Dar zwischen.  
 — 36 u. 37. haben ein Bild zwischen sich.  
 — 48. oder ist undeutlich geschrieben, das o hinein ge-  
 beßert.  
 — 49. iwol.  
 — 51. Samat, das S roth durchstrichen.  
 — 57. fur spang.  
 — 66. Dar jnnen. — schön, reimte nicht und ist daher  
 geändert.  
 — 78. sper schaft; das ff ist ein Drckf.  
 — 96. da bey.  
 — 97. ist doppelt da, indem er noch einmal nach 98 steht,  
 aber durch a und b geordnet ist. Gewiß wollte der  
 Schreiber den einen Vers austreichen und vergaß es.  
 — 5007 u. 8, haben ein Bild zwischen sich.  
 — 15. nit fehlt, war aber notwendig.  
 — 28. l. Nu f. Nun. Drckf.  
 — 30. ritterhaist.  
 — 33. Er worben.  
 — 40. hie zu.  
 — 50. da bey.  
 — 53. dar zu.  
 — 56. f. er steht ich, durch einen Schrbf.  
 — 60. febs weyb.  
 — 63. raum. Schrbf.
- V. 5065. ab er streyte.  
 — 66. Ge.  
 — 71. l. Dje f. Die. Drckf.  
 — 75. dy ser.  
 — 85. Dar in. — zu samen.  
 — 90. gan, das g roth durchstrichen.  
 — 95. wz.  
 — 99. wider für.  
 — 110. prach, Schreibfehler f. sprach. — megethin,  
 reimte nicht und ist daher geändert.  
 — 15. Also.  
 — 17. tät, reimte nicht.  
 — 20. ritrer schaff.  
 — 25. kuüg, reimte nicht; den Strich habe ich für ein  
 i angenommen.  
 — 36. Lay der.  
 — 37. dar wider.  
 — 47. Sagen.  
 — 82. Die weyl.  
 — 87. mynn, reimte nicht.  
 — 97. loß, reimte nicht.  
 — 202. wider zäme.  
 — 15. auf pand.  
 — 20. wz.  
 — 21. den fehlt, ist aber notwendig.  
 — 42. nach farn.  
 — 52 u. 53. haben ein Bild zwischen sich.  
 — 62. Stat.  
 — 67. l. sie f. sy. Drckf.  
 — 68. dar über.  
 — 69. zuuerpinden.  
 — 79. all gemaine.  
 — 82. Lücke in der Hds. für den fehlenden Vers.  
 — 84. für jr steht jn, welches gewiß ein Schrbf.  
 — 85. l. gmach f. gemach. Drckf.  
 — 89. über all,  
 — 306. Lücke in der Hdsch. für den fehlenden Vers.  
 — 9. l. gottez f. gottes. Drckf.  
 — 18. wider rayt.  
 — 24. zestet.  
 — 25. wol gefar.  
 — 30. Samat. — claid ist unter die Zeile zur rech-  
 ten Seite gerückt, weil der Vers zu lang war.  
 — 33. pfaben hüt.  
 — 35. dar an.  
 — 37. thüt, reimte nicht.  
 — 42. dar zu.  
 — 43. Fehlt ein Vers, dem Reime nach; in der Hdsch.  
 keine Lücke.  
 — 45. Dar auff.

- B. 5348. dz.  
 — 50. kenneñ, der Strich ist gewiß Schrbsf.  
 — 61. l. künig f. künig. Drckf.  
 — 65. widdet rittē.  
 — 70. mynne, reimt nicht.  
 — 71. er geczet.  
 — 74. Raum in der Hdsch. für den fehlenden Vers.  
 — 76 u. 77. haben ein Bild zwischen sich.  
 — 91. mysetat, reimte nicht.  
 — 92. er warb.  
 — 96. Es f. Er. Schrbsf.  
 — 400. über komeñ.  
 — 4. Mangelnder Vers, ohne Raum in der Hdsch.  
 — 27. über all.  
 — 29. nach farn.  
 — 37. lendrie, reimte nicht. Vgl. B. 6017.  
 — 46. haimfaren.  
 — 47. Also. Schrbsf.  
 — 48. Fehlt ein Vers, ohne daß in der Hdschr. Raum gelassen ist.  
 — 65. Dan f. Das, gewiß ein Schrbsf. und daher verbessert.  
 — 66. künigin, Schrbsf.  
 — 69. fraget. Schrbsf.  
 — 76. da her.  
 — 77. geeñ let da her ein.  
 — 83. dz.  
 — 91. damit.  
 — 94. dz.  
 — 500. Da mit.  
 — 4. Selben.  
 — 9. weygamar, des Reimes wegen geändert. Vgl. B. 5531.  
 — 10. nimmer f. nymmer. Schrbsf. — hin für.  
 — 13. wortē und  
 — 14. gehorten, des Sinnes wegen geändert.  
 — 15. kamer. Schrbsf. — gra u senlich.  
 — 17. wan. Schrbsf. — schne wenß.  
 — 29. uber lieffen.  
 — 31. also steht rechts unter der Zeile, da die vorige zu lang wurde.  
 — 35. kumen, reimt nicht.  
 — 43. See.  
 — 50. lendrie, des Reimes wegen geändert. Vgl. B. 6017.  
 — 51. ge swigen.  
 — 53. splag. Schrbsf.  
 — 56. vnd, das d ist von neuerer Hand aufgestrich.  
 — 64. ergieng ist hinter er abgebrochen und das gieng rechts unter die Zeile gesetzt mit einem Zeichen, daß es zur vorigen Reihe gehört.

- B. 5571. über kome, reimte nicht.  
 — 77. See, das E roth durchstrichen.  
 — 95. dz. — wider fur.  
 — 600. w3. — griß maßmalin.  
 — 3. l. Auff f. Auf. Drckf.  
 — 12. Das r in vnzaliger ist, da es schlecht geschrieben ist, auch für n zu lesen, welches keinen Sinn giebt.  
 — 34. nicht, reimte nicht.  
 — 35. dar an.  
 — 36. gelän, reimte nicht.  
 — 37. keine Lücke in der Hdsch. aber es fehlt ein Vers. Der gleichlautende Reim mag dies Vergessen herbeigeführt haben.  
 — 42. Zu lest.  
 — 52. ich fehlt, ist aber nothwendig.  
 — 60. hart zier. Vgl. B. 5748.  
 — 70. sy f. sich. Schrbsf.  
 — 78. zwar, reimt nicht.  
 — 79. erst stand tugenthafft da, worauf das hafft ausgestrichen und von derselben alten Hand reich geschrieben ward.  
 — 85. an sach.  
 — 89. potten prot.  
 — 91. zu kunst.  
 — 92. da, reimte nicht.  
 — 96. l. deiner f. deines. Drckf.  
 — 705. kamnetten, wohl Schrbsf., da es auch nicht reimt.  
 — 10 u. 11. haben ein Bild zwischen sich.  
 — 24. empfaehen.  
 — 26 u. 27. haben ein Bild zwischen sich.  
 — 27. hoch, reimte nicht.  
 — 28. omb fieng.  
 — 34. hin fur.  
 — 36. Der reiche, welches gewiß ein Schrbsf. ist.  
 — 42. über floßs.  
 — 46. Ey.  
 — 59. süßen, gewiß Schrbsf., reimt auch nicht.  
 — 78. lechen.  
 — 80. tät, reimt nicht.  
 — 90. sam, reimte nicht. Vgl. B. 5822.  
 — 95. dy weil.  
 — 811. dz.  
 — 25. in dem.  
 — 30. Stat, das E roth durchstrichen.  
 — 33. wider fur.  
 — 41. da bey.  
 — 50. uber gän.  
 — 59. über gän, reimt nicht.



- B. 5867. da hin.  
 — 68. Werden.  
 — 74. Fehlender Reim und Vers, ohne daß in der Hdsf. eine Lücke.  
 — 76. fur bas.  
 — 84. sein, reimte nicht und ist daher geändert. Vgl. B. 3044.  
 — 912. Gleich.  
 — 15. mir gewiß Schrbf. f. mit, welches gesetzt worden.  
 — 18. wän, reimte nicht.  
 — 38. er löst, reimte nicht.  
 — 44. her wider.  
 — 60. fur war.  
 — 79. wider rit.  
 — 87. beheste, so scheint es zu heißen, kann aber auch befestete gelesen werden. Erst stand beste oder beste da, worauf dieselbe alte Hand, die das Ganze schrieb, he, zwischen zwei Strichen, darüber setzte.  
 — 94. Hinpondrigon. Schrbf.  
 — 99. aldren.  
 — 6004. Stat, das S roth durchstrichen.  
 — 7. auß farn.  
 — 9. dreykunig.  
 — 11. auf geschlagen.  
 — 16. da bey.  
 — 20. Gezymiört, der Strich ist Schrbf. — hohem stand erst da, das m ward ausgestrichen und da für ein Apostroph gesetzt; — das k in kost ist sehr undeutlich und viel daran korrigirt.  
 — 21. trost f. thost. Schrbf.
- B. 6031. dein, reimt nicht.  
 — 37. num. Schrbf.  
 — 39. mage. Schrbf.  
 — 40 u. 41. dazwischen fehlt ein Blatt. Die Blätterzahl der beiden letzten Lagen ist etwas schwer auszumitteln, wahrscheinlich ist es aber nicht mehr als ein Blatt, was hier fehlt.  
 — 45. furtort.  
 — 47. für, reimt nicht.  
 — 54. er sach.  
 — 59. Under wunden.  
 — 61. ernicht.  
 — 68. lendrye, reimte nicht.  
 — 70. hart schir.  
 — 72. gererat. Schrbf.  
 — 73. haubt stat.  
 — 89. Fehlender Vers ohne Lücke in der Hdsf.  
 — 90. Das y in eylte ist sehr undeutlich. — her fur.  
 — 92. l. jr f. ir. Drckf.  
 — 94 u. 95. Hier fehlen offenbar vier Blätter, von denen man noch die Spuren sieht, die doppelte Vermählung und vielleicht den Namen des Dichters enthaltend.  
 — 96. Sün, das S roth durchstrichen.  
 — 99. kunigeli chen, reimte nicht.  
 — 106. Das A in Amen roth durchstrichen.  
 Deo, das D roth durchstrichen und beide Worte roth unterstrichen, zwischen zwei rothen Strichen, auf jeder Seite einen.